INAUGURAL-Dissertation

Zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Naturwissenschaftlich-Mathematischen Gesamtfakultät

der

Ruprecht-Karls-Universität

Heidelberg

vorgelegt von

Diplom-Humanbiologin Stefanie Schinkel

aus Dessau

Tag der mündlichen Prüfung:

Ansätze zur kausalen Gentherapie einer hereditären Kardiomypathie im Tiermodell durch gezielten Gentransfer mit Adeno - assoziierten viralen Vektoren

Gutachter:

PD Dr. Jürgen Kleinschmidt

Prof. Dr. Gabriele Petersen

DANKSAGUNG

Mein besonderer Dank gilt PD Dr. Jürgen Kleinschmidt und PD Dr. Oliver J. Müller für die Möglichkeit dieses interessante Thema zu bearbeiten sowie für die vielen hilfreichen wissenschaftlichen Diskussionen. Darüber hinaus danke ich PD Dr. Oliver J. Müller für die inspirative Begeisterung zur angewandten vorklinischen Forschung, die Möglichkeit an vielen interessanten Kongressen teilnehmen zu können und die kontinuierliche Betreuung meiner Arbeit, trotz eines eingespannten klinischen Alltags.

Prof. Dr. Gabriele Petersen danke ich für die freundliche Bereitschaft zur Übernahme des Zweitgutachtens und ihre engagierte Mithilfe bei dieser Arbeit.

PD Dr. Raffi Bekeredjian danke ich für die Durchführung der für diese Arbeit essentiellen Ultraschalluntersuchungen.

Weiterhin möchte ich mich bei den Mitarbeitern der AG Müller bedanken, die zum Gelingen dieser Arbeit wesentlich beigetragen haben. Mein besonderer Dank gilt dabei Dr. Desireé Rutschow, Dr. Raphael Zeller, Dr. Andreas Jungmann, Antje Weber und Martin Vogel für die vielen praktischen Tips, das offene Ohr und die Ünterstützung.

Ganz besonderes danken möchte ich Dr. Ben Marquez-Klaka ohne dessen Hilfe diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

Weiterhin möchte ich mich bei meiner Mutter Gabriele Schinkel für die kontinuierliche finanzielle Unterstützung bedanken und dafür, dass sie immer an mich geglaubt hat. Oliver Lucas danke ich für sein interdisziplinäres Interesse an der Wissenschaft. Familie Karn danke ich für die fortwährende moralische Unterstützung. Meinen Schwiegereltern Juan und Maria Marquez-Klaka danke ich dafür, dass sie mich in allen Lebenslagen unterstützt haben. Bei meinen Großeltern Alois und Ursula Tandler möchte ich mich bedanken, dass sie für mich immer eine Inspiration waren, auch wenn sie das Ende dieser Doktorarbeit nicht mehr erleben durften.

INHALT

ZUSAMMENFASSUNG	I
SUMMARY	II
Originalarbeiten	. 111
1. Einleitung	1
1.1. Duchenne Muskeldystrophie	1
1.1.1. Struktur und Funktion des Dystrophins	1
1.1.2. Klinischer Verlauf der Duchenne Muskeldystrophie	2
1.1.3. Genetische Grundlagen der Duchenne Muskeldystrophie	3
1.1.4. Histopathologische Veränderungen	4
1.1.5. Therapie der Duchenne Muskeldystrophie	5
1.2. Die dilatative Kardiomyopathie	8
1.2.1. Definition und Klassifikation von Kardiomyopathien	8
1.2.2. Die dilatative Kardiomyopathie bei Duchenne Muskeldystrophie	9
1.2.3. Tiermodelle genetisch bedingter dilatativer Kardiomyopathien	11
1.2.4. Duchenne Muskeldystrophie Maus	13
1.3. Ansätze und Applikationen in der kardialen Gentherapie	15
1.3.1. Vektoren zum kardialen Gentranfer	15
1.3.2. Applikationsverfahren im kardiovaskulären Gentransfer 1.3.2.1. Ultraschall vermittelter Gentransfer	16 18
1.4. Adeno-assoziierten Viren (AAV) als Gentherapievektoren	19
1.4.1. Adeno-assoziierte Viren	19
 1.4.2. Adeno-assoziierte Viren in der Gentherapie 1.4.2.1. Transduktionelle Regulation Adeno-assoziierter viraler Vektoren 1.4.2.2. Regulation der Transgenexpression im Herzmuskel 	20 21 22
1.5. Zielstellung der Arbeit	23
2. Material und Methoden	24
2.1. Material	24
 2.1.1. Chemikalien und Verbrauchsmaterialien	24 24 25 26 26
2.1.2. Standardlösungen	27

	 2.1.2.1. Lösungen für molekularbiologische Arbeiten 2.1.2.2. Nährmedien und Lösungen für Bakterienkulturen 2.1.2.3. Nährmedien und Lösungen für Zellkulturen 2.1.2.4. Virusproduktion 2.1.2.5. Proteinbiochemie 2.1.2.6. Histologische Reagenzien 	27 27 28 28 29 30
	 2.1.3. Nukleinsäuren 2.1.3.1. Plasmide 2.1.3.2. Oligonukleotide 2.1.3.3. DNA – Längenstandards 2.1.3.4. Geräte 	31 31 32 34 34
	 2.1.4. Organismen und Tiere 2.1.4.1. Bakterienstämme 2.1.4.2. eukaryotische Zellen 2.1.4.3. Mus musculus 2.1.4.4. Rattus Norwegicus 	36 36 36 36 37
2	.2. Methoden	37
	 2.2.1. Molekularbiologische Methoden	37 37 38 38 38 39 39 39 39 39 39 40 41 42 44
	 2.2.2. Zellbiologische Methoden 2.2.2.1. Kultivierung eukaryotischer Zellen 2.2.2.2. Standard – Transfektion eukaryotischer Zellen 	45 45 45
	 2.2.3. Produktion und Aufreinigung rekombinanter Adeno-assoziierter (AAV)	Viren 46 46 47 48 48
	 2.2.4. Biochemische Methoden	49 49 49 49 49 50 50
	2.2.5. Tiermodell <i>Mus musculus</i> 2.2.5.1. Haltung und Behandlung von <i>Mus musculus</i>	51 51

 2.2.5.2. Euthanasierung und Organentnahme 2.2.5.3. Troponin T – und Kreatinkinasebestimmung in Blutproben 2.2.5.4. Extrakardiale Messungen: Fraction of shortening 	51 51 52
2.2.6. Tiermodell <i>Rattus norwegicus</i> 2.2.6.1. Haltung und Behandlung von <i>Rattus norwegicus</i>	52 52
 2.2.7. Histologische Methoden 2.2.7.1. Kryokonservierung von Geweben 2.2.7.2. Kryoprotektive Konservierung von Geweben 2.2.7.3. Dünnschnittpräpapration von kryokonserviertem Gewebe 2.2.7.4. Fluoreszenzbasierte Immunodetektion auf Kryoschnitten 2.2.7.5. Chemische Immunodetektion auf Kryoschnitten 2.2.7.6. Hämatoxylin Eosin Färbung 2.2.7.7. Van Gieson Färbung 	53 53 53 53 53 54 54 55 55
2.2.8. <i>in silico</i> Arbeiten	56
3. Ergebnisse	57
3.1. Genotypisierung der Dystrophin defizienten Mauslinie DMD ^{mdx}	57
3.1.1. Bestimmung des genetischen Hintergrundes der Mdx – Maus	58
3.2. Phänotypisierung der Mdx – Mauslinie	58
3.2.1. Histopathologische Untersuchungen des Herz- und Skelettmuskel	58
3.2.2. Erhebung des Immunstatus im Herz- und Skelettmuskel	62
3.2.3. Bestimmung relevanter Blutparameter	65
3.2.4. Kardiale Funktionsparameter	66
3.3. Systemischer Gentransfer in das Mausherz	67
3.3.1. Potential der transkriptionellen Steuerung für AAV9	67
3.3.2. Vergleich tranduktionell und transkriptionell zielgerichteter AAV – Vekt	toren 68
3.3.3. Reduktion der MLC – Promotorsequenz	69
3.3.4. EGFP – Reportervektoren zur Lokalisation der Genexpressio transversalen Hermuskelschnitten	n in 71
3.3.5. Einfluss von Vektordosis und Promotor auf die Lebertransduktion	72
3.4. Ultraschall vermittelter kardialer Gentransfer von AAV – Vektore Ratten	n in 73
3.4.1. Bindung der AAV – Vektoren an die Oberfläche von Mikrosphären	73
3.4.2. Evaluation der Gentransfereffizienz nach AAV – Mikrosphäre Applikation	n – 75
3.4.3. Histologische Analyse der EGFP – Reportergenexpression im Herzen	76
3.5. Gentherapieansatz der Kardiomyopathie durch Gentransfer er verkürzten Dystrophin cDNA in Dystrophin defiziente Mäuse	∍iner 78
3.5.1. Expression des µDystrophins <i>in vitro</i>	78
3.5.2. Vektordosis abhängige Expression des µDystrophins <i>in vivo</i>	79

3.5.3. Histopathologische Validierung nach Gentransfer
3.5.4. Immunstatus nach Gentransfer 84
3.5.5. Altersabhängige Expression des µDystrophins <i>in vivo</i>
4. Diskussion
4.1. Verbesserung der Effizienz und Spezifität von AAV9 – Vektoren durch eine transkriptionelle Zielrichtung
4.1.1. Vorteile der Kombination aus gezielter Tranduktion und Transkription 87
4.1.2. Erhöhung der verpackbaren Transgengröße durch Reduktion der Promotorlänge
4.2. Ultraschall vermittelte Transduktion von AAV – Vektoren
4.2.1. Ultraschall gestützte Zerstörung von AAV beladenen Mikrosphären zur Effizienzsteigerung des kardialen Gentransfers
4.2.2. Grenzen und Sicherheit des Ultraschall – vermittelten kardialen Gentransfers
4.3. Substitution des Dystrophins voller Länge durch eine verkürzte cDNA 93
4.3.1. Die kardiale Substitution des Dystrophins in Abhängigkeit der Vektordosis 93
4.3.2. Unvollständige Substitution des Dystrophins im Skelettmuskel
4.3.3. Die Substitution des Dystrophins in Abhängigkeit vom Alter
4.4. Charakterisierung des vorliegenden DMD ^{mdx} – Stammes: genotypische und phänotypische Unterschiede zum Ursprungsstamm
4.4.1. Phänotypische und genotypische Gegenüberstellung
4.4.2. Histopathologische Gegenüberstellung
4.4.3. Physiologische Parameter103
4.5. Fazit104
5. Literaturverzeichnis106
6. Anhang120
6.1. Abbildungsverzeichnis120
6.2. Tabellenverzeichnis121
6.3. Abkürzungsverzeichnis121

ZUSAMMENFASSUNG

Die Duchenne Muskeldystrophie ist eine ist eine X-Chromosomal rezessive welche durch den Verlust des **Dystrophins** Erkrankung. zu einer Skelettmuskeldystrophie mit einer Beteiligung des Herzens (Kardiomyopathie) führen kann. Da konventionelle Therapien jedoch keine Heilung ermöglichen, könnte ein Gentransfer mittels Adeno-assoziierter Viren (AAV), einen Therapieansatz darstellen. Daher wurde das Potential transkriptionell und transduktionell zielgerichteter AAV hinsichtlich der Effizienz und Spezifität bei systemischer Applikation in Mäusen untersucht. Die verwendete Kombination aus AAV9 und dem CMV verstärkten Myosin – Leichtketten - Promotor (CMV-MLC1.5kb) zeigte gegenüber AAV2(R484E;R585E) und CMV-MLC1.5kb eine höhere Transduktionseffizienz im Herzen. Im anschließenden Vergleich des CMV-MLC1.5kb mit dem unspezifischen CMV – Promotor konnte eine höhere transkriptionelle Effizienz und Spezifität zu Gunsten des kardial spezifischen Promotors erzielt werden. Als Voraussetzung zur Verpackung größerer Transgene in AAV wurde ein auf 260 Basenpaare (bp) verkürzter CMV-MLC hinsichtlich der Effizienz und Spezifität einer kardialen Transkription untersucht. Da die kardiale Transkriptionseffizienz im Vergleich zum CMV-MLC1.5kb unverändert war, wurde die Kombination aus CMV-MLC0.26kb und AAV9 für einen kardialen therapeutischen Gentransferansatz gewählt. Als Tiermodell diente die Duchenne Muskeldystrophiemaus (Mdx), welche aufgrund einer X-Punktmutation eine chromosomalen Kardiomyopathie entwickelt. Aufgrund phänotypischer Unterschiede des in dieser Arbeit verwendeten Mausstammes zu dem in der Literatur beschriebenen Originalstamm, wurde eine Geno - und Phänotypisierung vorgenommen, um die Vergleichbarkeit beider Stämme zu untermauern. Auch wenn genomweit nur eine 75%ige Übereinstimmung beider Stämme erreicht werden konnte, so zeigte das X - Chromosom eine 100%ige Übereinstimmung mit dem Originalstamm. Auch bei weiteren Parametern, wie Histopathologie, Blutwerten und kardialen Funktionsmessungen, konnten keine gravierenden Abweichungen zum Originalstamm gezeigt werden, weshalb beide Linien als gleichwertig gelten. Daraufhin wurden die verfügbaren Mdx – Mäuse mit einer verkürzten Dystrophin cDNA (µDys), verpackt in AAV9 und unter der Kontrolle des CMV-MLC0.26kb - bzw. CMV -Promotors, systemisch behandelt. Im direkten Veraleich zeiqte sich. dass der CMV-MLC0.26kb durch eine hohe Transduktionseffizienz des Herzens gegenüber dem CMV - Promotor überlegen ist. Selbst bei Tieren, welche in hohem Alter (42 Wochen) injiziert wurden, war eine erfolgreiche Expression des µDys unter Kontrolle des CMV-MLC0.26kb - Promotors zu beobachten. Um eine systemische Applikation in größeren Tieren und Menschen zu ermöglichen, wurde ein Gentransfer mit dem kardial spezifischen CMV-MLC1.5kb - Promotor in Ratten getestet. Dazu wurden mit AAV6 bzw. AAV9 beladene Mikrosphären durch Applikation eines transthorakalen Ultraschalls im Herzlumen zerstört. Dies führte im Vergleich zur systemischen Applikation ohne Mikrosphären zu einer höheren Spezifität und Effektivität der kardialen Transduktion. Die Sicherheit dieser Applikationsmethode konnte durch das Ausbleiben gewebespezifischer Komplikationen (Hämorrhagien, Arrhythmien) bestätigt werden. Somit könnte die Anwendung dieser Herzmuskel spezifischen Applikation in Kombination mit transkriptionell und transduktionell an das Zielgewebe angepassten AAV neue Wege in der Therapie von angeborenen Kardiomyopathien beim Menschen eröffnen.

SUMMARY

Duchenne muscular dystrophy (DMD) is a rezessive X-linked disorder. Mutations within the dystrophin encoding gene can lead to a complete loss of the protein, causative for the Duchenne muscular dystrophy, frequently associated with severe cardiomyopathy. While conventional therapies can only alleviate the symptoms of the disorder temporarily, gene therapy approaches, like adeno-associated viral vector (AAV) – dependent gene transfer, may reconstitute the patients cardiac status. To achieve an enhanced cardiac specific gene delivery after systemic application in mice, transductionally and transcriptionally targeted AAV vectors have been tested. The combination of AAV serotype 9 (AAV9) and the CMV enhanced myosin light chain promoter (CMV-MLC1.5kb) leads to an increased cardiac reporter gene transduction superior to AAV2(R484E;R585E), a vector with reduced hepatic uptake ablation of binding the AAV2 primary receptor hepapran-sulfatedue to proteoglycane. Furthermore, the combination of AAV9 and CMV-MLC1.5kb promoter revealed an increased cardiac transcription efficiency and specificity compared to the unspecific CMV promoter (CMV). In order to meet the packaging limit of double stranded AAV vectors the MLC promoter sequence was reduced to 260 base pairs (bp). Comparing luciferase activities in cardiac tissue of animals either injected with the CMV-enhanced MLC0.26kb promoter (CMV-MLC0.26kb) or the CMV-MLC1.5kb promoter resulted in a similar gene transfer efficiency. Due to the high efficiency and specificity of cardiac gene transfer with AAV9, the CMV-MLC0.26kb promoter was used for a therapeutic gene transfer to myocardium of mice. In order to investigate the benefit of therapeutic gene transfer, the Duchenne muscular dystrophy mouse (Mdx) was chosen as an animal model of an inherited cardiomyopathy. Comparing the available Mdx strain with the originally described Mdx strain revealed minor phenotypic differences between both strains. The genotyping resulted in only 75% genomic congruency. However, no differences were found for the X-chromosome, the origin of the dystrophin mutation. In addition, phenotypic studies of the accessible strain could not reveal major differences between the available strain and published data. After demonstrating the comparability of both strains, Mdx mice were systemically injected with AAV9 harbouring a truncated Dystrophin cDNA (µDys) under the transcriptional control of either the CMV-ML0.26kb promoter or the CMV promoter. Direct comparison of both vector constructs revealed an efficient and cardiac specific expression of µDys with the CMV-MLC0.26kb promoter, that was superior to the CMV promoter. Even in 42 weeks old Mdx mice, an efficient and specific myocardial µDys expression could be observed after systemic application using the CMV-MLC0.26kb promoter. In order to enhance cardiac transduction in systemic application of larger animals or patients, AAV6 and AAV9 vectors harbouring a luciferase reporter gene under transcriptional control of the CMV-MLC1.5kb promoter were attached to gasfilled lipid bubbles (microbbbles). A constant transthoracic ultrasound was applied during AAV-loaded microbubble administration in rats. Thereby, the microbubbles burst within the cardiac vessels and facilitate transduction of the myocardium. In contrast to systemic application of AAV vectors in rats, the application of AAV-loaded microbubbles in combination with ultrasound revealed an increased efficieny and specificity of myocardial transduction. The absence of side effects (haemorrhagia, arrhythmia) after application of AAVloaded microbubbles ensured the safety of this application method. In conclusion, the combination of a cardiac specific application method with transcriptionally and transductionally targeted AAV vectors may enable new approaches in therapy of inherited cardiomyopathies in men.

Originalarbeiten

Schinkel S, Leuchs B, Kleinschmidt JA, Katus HA, Müller OJ (**2009**) Novel hearttargeted adeno-associated virus vectors for efficient transvascular gene transfer in adult mice. *Cardiovasc Res* (eingereicht)

Goehringer C, Rutschow D, Bauer R, **Schinkel S**, Weichenhan D, Bekeredjian R, Straub V, Kleinschmidt JA, Katus HA, Müller OJ (**2009**) Prevention of cardiomyopathy in delta-sarcoglycan knockout mice after systemic transfer of targeted adeno-associated viral vectors. *Cardiovasc Res* 82(3):404-10

Müller OJ, **Schinkel S**, Kleinschmidt JA, Katus HA, Bekeredjian R (**2008**). Augmentation of AAV-mediated cardiac gene transfer after systemic administration in adult rats. *Gene Ther* 15(23):1558-65

1. Einleitung

1.1. Duchenne Muskeldystrophie

1.1.1. Struktur und Funktion des Dystrophins

Als essentieller Teil des Dystrophin assoziierten Glykoproteinkomplexes (DAG-Komplex), welcher sowohl strukturell als auch durch Signalwege eine Verbindung zwischen extrazellulärer Matrix und intazellulärem Aktin herstellt, spielt das humane Dystrophin eine besondere Rolle (Campbell and Kahl, 1989). Strukturell gesehen verknüpft das aus 3685 Aminosäuren (AS) bestehende, 427 kDa schwere Protein mittels der N – terminalen, 240 AS langen α – Aktin – Bindedomäne und den C – terminal gelegenen, 455 AS langen Dystroglykan – Syntrophin – Bindedomänen (Koenig et al., 1988), das Aktingerüst der Zelle mit dem in der Plasmamembran befindlichen Dystrosarkoglykankomplex (Abb. 1.1). Das Dystrophin selbst besteht neben den bereits erwähnten Domänen aus einer zentralen Stabregion (Rod), gebildet durch 24 triplehelikale Elemente (3 Alphahelices), unterbrochen von 4 Prolinreichen Domänen (Hinge), welche sich direkt an die N – terminale Domäne anschließt (Abb. 1.1). Gefolgt wird diese von der Cysteinreichen Domäne, welche neben der Dystroglykan – Bindedomäne auch noch potentielle Ca²⁺ - Bindestellen enthält. Synthetisiert wird das muskuläre Dystrophin, nach Transkription der 2,4 Mb des Xp21.2 – Locus, aus einer 79 Exone umfassenden, 14 kb großen mRNA (Nobile et al., 1997). Die Regulation der Transkription übernehmen dabei sieben unabhängige, zelltypspezifische Promotoren (Mital et al., 1998; Muntoni et al., 2003), wovon drei Promotoren die Expression der Dystrophin Isoform voller Länge in Muskel, Nerven und Purkinjefasern steuern. Die vier intragenischen Promotoren hingegen regulieren die Expression kürzerer Isoformen in weiteren Geweben (Mital et al., 1998; Muntoni et al., 2003).

Α



Abbildung 1.1: Übersicht über den Aufbau und Funktion des Dystrophins, nach (Wells et al., 2002). A Aufteilung des Dystrophins in 4 Domänen. B Funktion des **Dystrophins** als Bindeglied zwischen Aktin und Plasmamembran. H = Scharnierregion (Hinge), 1-24 =zentrale Stabregionselemente, N = Aminoterminus, C = Carboxyterminus.

1.1.2. Klinischer Verlauf der Duchenne Muskeldystrophie

Die Dystrophin assoziierte Muskeldystrophie ist eine X – chromosomal rezessive Erkrankung (12q21, Xp21.2 – Locus), die je nach molekularer Veränderung des Dystrophingens in die milde Becker Muskeldystrophie (BMD) oder die schwere Duchenne Muskeldystrophie (DMD) unterteilt werden kann. Dabei ist die DMD, mit einer weltweiten Inzidenz von 1:3500 in neugeborenen Jungen, die häufigste Form einer lethalen Muskeldystrophie (England *et al.*, 1990; Biggar *et al.*, 2001; Metules, 2002; K. R. Wagner, 2002). Erstmals beschrieben wurde diese Krankheit in Bailliere et Fils im Jahre 1862 von Guillaume-Benjamin Duchenne, der Untersuchungen zur

Elektrotherapie durchführte. Charakterisiert ist die DMD vor allem durch den progressiven Verlust der Skelettmuskulatur, deren erste Anzeichen, wie Ungeschicklichkeit, gehäufte Stürze oder Probleme beim Treppensteigen sich bereits im Alter von 2 – 5 Jahren bemerkbar machen (Roland, 2000). Ab etwa dem fünften Lebensjahr setzt, mit dem Abbau der Muskulatur des Schultergürtels beginnend, eine Bewegungseinschränkung zunehmende ein. welche meist raschen zur Rollstuhlpflichtigkeit der Patienten führt (Brooke et al., 1989; McDonald et al., 1995). Zusätzlich zur Einschränkung der Mobilität der Patienten kommt es zu Wirbelsäulendeformationen (insbesondere Kyphoskoliosen) und durch Schwäche der Atemmuskluatur zu respiratorischer Insuffizienz (Biggar et al., 2001; K. R. Wagner, 2002). Neurologische Veränderungen, welche durch Abwesenheit der im Hirn exprimierten Isoform des Dystrophin verursacht werden und durch verminderte Intelligenz und daraus resultierendem Aufmerksamkeitsverlust gekennzeichnet sind, treten bei 30% aller DMD Patienten auf (Billard et al., 1998; Culligan and Ohlendieck, 2002). Trotz aktuell deutlich verbesserter Allgemeinmassnahmen mit Pysiotherapie. Infektprophylaxe, häuslicher Überdruckbeatmung und medikamentöser Therapie der Hermuskelschwäche versterben DMD Patienten meist in der 2. - 3. Lebensdekade (Boland et al., 1996; Emery, 1998; Eagle et al., 2007).

1.1.3. Genetische Grundlagen der Duchenne Muskeldystrophie

Die genetischen Grundlagen der DMD, welche zum Verlust des Dystrophins führen, können vielfältiger Natur sein. Während 30% aller DMD Erkrankungen durch Spontanmutationen entstehen (Mital *et al.*, 1998), sind die mit 70% am häufigsten auftretenden Veränderungen im Dystrophingen leserasterverschiebende Deletionen einzelner oder mehrerer Exons und in geringeren Prozentsätzen nonsense – Mutationen und Duplikationen (Emery, 2002; Nishino and Ozawa, 2002). Da die genetischen Veränderungen einen direkten Einfluss auf die Ausprägung des Phänotyps der Patienten haben, ist es von essentieller Bedeutung, die zu grunde liegende genetische Variation zu analysieren (Flanigan *et al.*, 2003; Nowak and Davies, 2004). In der Regel führen Mutationen welche keine Leserasterverschiebung hervorrufen, durch die Produktion eines verkürzten aber teilweise funktionstüchtigen Dystrophinproteins, zu einem wesentlich milderen klinischen Phänotyp, der Muskeldystrophie vom Typ Becker (Kakulas, 1999).

1.1.4. Histopathologische Veränderungen

Auf pathologischer Ebene wird das Ausmaß der Dystrophie anhand vermehrt nachzuweisender Areale nekrotischer und degenerierender Muskelfasern sichtbar, welche in der Regel von Zellen des Immunsystems umgeben sind (McDouall et al., 1990). Zusätzlich zu den nekrotischen Zellen sind vor allem bei jungen Patienten kleine regenerierende Muskelfasern (gekennzeichnet durch die Kernlage zur Mitte hin) zu erkennen (Schmalbruch, 1984), deren Zahl mit zunehmendem Alter der Patienten abnehmen und durch Binde - und Fettgewebe ersetzt werden (Fenoglio et al., 1983). Der Mechanismus durch den der Verlust des Dystrophins zur progredienten Muskeldegeneration führt und die genannten pathophysiologischen Veränderungen bedingt, ist nicht vollständig geklärt und lässt mehrere Hypothesen zu. Unter anderem scheint die durch den unvollständigen Aufbau des gesamten Dystrophin assoziierten Proteinkomplexes gestörte Integrität der Plasmamembran sowie die Dissoziation vom Zytoskelett Ursache für das Auftreten eines kontraktionsinduzierten Zellschadens zu sein (Pardo et al., 1983; Moens et al., 1993; Petrof et al., 1993; Head et al., 1994; Campbell, 1995; Williams and Bloch, 1999; et al., 2000). Die erhöhte Durchlässigkeit der geschädigten Rvbakova Plasmamembran kann durch die zytoplasmatische Akkumulation muskelfaserfremder Komponenten, wie Albumin und Immunglobuline, als auch durch die bei erhöhter Membranfragilität ermöglichte Aufnahme von Farbstoffen (z.B. Evans Blue) in die Muskelzelle nachgewiesen werden (Bradley and Fulthorpe, 1978; Clarke et al., 1993; Straub et al., 1997; Straub et al., 2000). Auch die oben erwähnte These, dass anhaltende mechanische Belastungen zur erhöhten Muskelzellschaden führen, konnte durch tierexperimentelle Studien gezeigt werden (N. Deconinck et al., 1996; Brussee et al., 1997; Tinsley et al., 1998; Hamer et al., 2002). Dabei führte die experimentelle Erhöhung der physischen Aktivität im Mausmodell für DMD (Mdx -Maus) zu vermehrter Schädigung der Plasmamembran und somit zu einer des blue Farbstoffes gesteigerten Aufnahme Evans in Skelett und Herzmuskelzellen. Das dazu konträre Experiment resultierte, durch eine Immobilisation der Mdx - Maus mittels intramuskuläre Toxininjektion (Tetanustoxin), dementsprechend in einer Reduktion der Muskeldystrophie (Mizuno, 1992; Mokhtarian et al., 1999).

Als Folge der Membranschädigung werden vor allem anhaltende inflammatorische Prozesse im dystrophen Muskel für den progredienten Verlauf der DMD verantwortlich gemacht. Hinweise darauf ergab die Bestimmung verschiedener Populationen von Immunzellen in Muskeln von DMD Patienten (Fielding et al., 1993; Malm et al., 2000; Stupka et al., 2001). Es zeigte sich, dass die inflammatorischen Prozesse in Muskeln in den ersten 12 Stunden nach übermäßiger Anstrengung zunächst durch Invasion von neutrophilen Granulozyten charakterisiert sind (Tidball et al., 1999) und sich eine lang anhaltenden Invasion von Makrophagen anschliesst (St Pierre and Tidball, 1994). Insbesondere für die neutrophilen Granulozyten wurde ein Zusammenhang zwischen Ausmass der Invasion und Grad der Muskelschädigung (bestimmt durch den Anstieg der Kreatinkinase) beobachtet (Fielding et al., 1993; Suzuki et al., 1999). Als Ursache, des durch neutrophile Granulozyten verursachten Anstiegs von Sarkolemmläsionen, gelten vor allem Mechanismen, welche durch die Freisetzung von freien Radikalen vermittelt werden. Bestätigt wird dies durch Muskelischämie – Untersuchungen bei Nagern, in denen die neutrophilen Granulozyten vor Reperfusion der Muskeln depletiert oder Radikalfänger appliziert worden waren (Jolly et al., 1986; Korthuis et al., 1988; Smith et al., 1989; Cambria et al., 1991; Formigli et al., 1992). Im Gegensatz dazu greifen, wie aus Arbeiten an Mdx - Mäusen bekannt ist, infiltrierende, zytotoxische Makrophagen aktiv in die Zerstörung der Muskelzellen ein (Wehling et al., 2001). Somit konnte gezeigt werden, dass die DMD primär durch den Verlust des Dystrophins bedingt wird, zusätzlich aber sekundäre Prozesse einen erheblichen Einfluß auf den Verlauf der Krankheit nehmen.

1.1.5. Therapie der Duchenne Muskeldystrophie

Bis zum heutigen Tage werden mögliche Therapiestrategien zur Behandlung von DMD Patienten kontrovers diskutiert. Einzig der Einsatz von Glukokortikosteroiden, welche durch die immunsuppressive und entzündungshemmende Wirkung nicht nur einen positiven Effekt auf die Muskelstärke der Patienten hat (Biggar *et al.*, 2006; King *et al.*, 2007), sondern auch die kardiorespiratorische Funktion präserviert (Biggar *et al.*, 2001; Silversides *et al.*, 2003). Bekannteste Vertreter dieser Wirkstoffklasse sind Prednison und Deflazacort, welche den Patienten in der Regel in einer Dosis von 0,75 mg/kg/Tag bzw. 0,9 mg/kg/Tag verabreicht werden (Bonifati *et al.*, 2000). In Untersuchungen zu möglichen Nebeneffekten beider Präparate, wie Gewichtszunahme, Stimmungsschwankungen und Osteoporose (Manzur *et al.*, 2004), konnte eine verringerte Ausprägung der Nebeneffekte für eine Therapie mit

Deflazacort festgestellt werden (Angelini et al., 1994; Biggar et al., 2001). Durch Therapie mit Glukokortikoiden kann zwar die Progredienz der Erkrankung verlangsamt werden, einen kausalen Therapieansatz zur Heilung von DMD stellt sie jedoch nicht dar. Aus diesem Grund ist es von essentieller Bedeutung, dass innovative und potente Therapiekonzepte für Patienten mit DMD entwickelt werden. Als einen vielversprechenden Ansatz in der Therapie der DMD ist daher die virale Gentherapie zu nennen, deren Ziel es ist, mit Hilfe replikationsdefizienter viraler Vektoren das fehlende Dystrophin wiederherzustellen. So wurde in einem Experiment, mit Hilfe von Adenoviren, eine verkürzte humane Dystrophin - cDNA in die Muskulatur neonataler Mdx – Mäuse (Kap. 1.2.4.) eingebracht, was zu einer dauerhaft korrekten Lokalisation des Dystrophin an der Plasmamembran führte (Ragot et al., 1993). Allerdings konnte in weiterführenden Untersuchungen eine starke, durch das Adenovirus verursachte, Zytotoxie und Aktivierung des Immunsystems verzeichnet werden, welche als schwerwiegenste Komplikation den Tod des Tieres zur Folge hatte (Muruve et al., 1999; Stilwell et al., 2003; Brunetti-Pierri et al., 2004; Muruve et al., 2004; Palmert et al., 2004). Aus diesem Grund wurden apathogene virale Vektoren etabliert, deren Basis das Adeno-assoziierte Virus (AAV) ist. Dabei erwiesen sich vor allem die AAV - Serotypen 1, 5, 6 und 8 als geeignet für einen erfolgreichen und langanhaltenden systemischen Gentransfer in die Skelettmuskulatur von Nagern (Chao et al., 2000; Duan et al., 2001; Auricchio et al., 2002; Scott et al., 2002; Zhu et al., 2005). Nach Untersuchungen zum Gentransfer in verschiedenen Tiermodellen kristallisierte sich durch die niedrige Immunogenität und ausbleibende Toxizität der AAV der entscheidende Vorteil gegenüber anderen Vektoren heraus (J. A. Wagner et al., 2002; Manno et al., 2003; Arruda et al., 2004; Moss et al., 2004). Daraus resultierend erfolgte eine klinische Studie Phase I mit einer im AAV – Vektor inkorporierten verkürtzten Dystrophin – cDNA, welche durch intramuskuläre lokale Injektion in den Biceps appliziert wurde (ClinicalTrials.gov; NCT00428935). Der Ausgang dieser klinischen Studie könnte durch essentielle Aussagen bezüglich Verträglichkeit, Immunantwort und Spezifität den Grundstein für eine AAV – vermittelte Therapie bei DMD legen.

Ebenfalls vielversprechend, und bereits in einer offenen Studie an vier Patienten untersucht, ist die Verwendung von antisense Oligonukleotiden (AON) (van Deutekom *et al.*, 2007). Dabei greifen AON aktiv in die post translationalen Modifikationen der prä – mRNA ein, indem sie beim Spleißen die, das mutierte Exon

flankierende Spleißregion maskieren, wodurch der Spleißapparat das mutierte Exon herausschneidet ("Exon - skipping") (Bremmer-Bout *et al.*, 2004; Lu *et al.*, 2005; Denti *et al.*, 2006). Das Ergebnis der obigen offenen Patientenstudie mit AON war aber ernüchternd, so konnte nach lokaler Injektion der AON in den *Musculus tibialis anterior* in nur 17 - 35% der Muskelfasern eine Präsenz des Dystrophins nachgewiesen werden (van Deutekom *et al.*, 2007).

Da 10 – 15% der DMD Patienten eine nonsense Mutation tragen, welche zur Entstehung eines frühzeitigen Stoppcodons führt, wurde eine weitere Möglichkeit getestet, die mittels Aminoglykosid – Antibiotika (Gentamicin), ein "Überlesen" des frühzeitigen Stoppkodons am Ribosom zu erwirken (K. R. Wagner *et al.*, 2001). Jedoch reichte die Effizienz dieses Ansatzes nicht aus um einen therapeutischen Effekt zu erzielen. Ein neuer Versuch in dieser Richtung ist die klinische Erprobung eines, durch eine Hochdurchsatzselektion identifiziertes Molekül (PTC 124), welches sowohl *in vitro* als auch *in vivo* die Expression des Dystrophins durch "Überlesen" wieder herstellen konnte ((Hirawat *et al.*, 2007; Welch *et al.*, 2007) ClinicalTrials.gov; NCT00592553).

Zusätzlich zu den genetischen und post - translationalen Therapieansätzen wird vor allem auf der Ebene des Muskelwachstums und der Muskelregeneration versucht neue Wege für eine Therapie zu finden. Grundlage dafür ist die inhärente Muskelregeneration aus ortsansässigen Stammzellvorläufern, welche bei DMD aber unvollständig abläuft und somit die Bildung von Nekrosen und Fibrosen begünstigt (Kap. 1.1.2.). Die postnatale Regeneration der Muskelfasern wird dabei von einer Vielzahl endogener Wachstumsfaktoren beeinflusst. Ein wichtger Vertreter dieser Gruppe ist der "Insulin - ähnliche Wachstumsfaktor I" (IGF-1 = insulin-like growth welcher allem die Proliferation Differenzieruna factor). vor und der Muskelvorläuferzellen fördert (Rosenthal and Cheng, 1995; Engert et al., 1996). Aus vielversprechenden Versuchen an Nagern, welchen IGF-1 postnatal subcutan appliziert wurde und anschließend eine Verbesserung der Muskelkraft verzeichnet werden konnte (Barton et al., 2002; Gregorevic et al., 2002), entstand so eine klinische Studie (Phase II), die versucht durch IGF-1 die Muskelkraft der Patienten zu erhöhen (ClinicalTrials.gov; NCT00577577). Dabei ist anzumerken, dass auch bei dieser Art von Therapie zwar keine Heilung der DMD erreicht wird, jedoch die Lebensqualität der Patienten erheblich gesteigert werden könnte.

7

Für eine dauerhafte Verbesserung des Status oder Heilung der Patienten, auch im Hinblick auf die bereits bestehenden Nebenwirkungen der momentanen Medikamentierung, die Rekonstruktion Dystrophin ist des assoziierten Glykoproteinkomplexes durch virale Gentherapie mit verkürzten Dystrophin cDNA's und antisense Oligonukleotiden am vielversprechendsten.

1.2. Die dilatative Kardiomyopathie

1.2.1. Definition und Klassifikation von Kardiomyopathien

Kardiomyopthien sind eine heterogene Gruppe von Erkrankungen des Myokards, welche mit einer kardialen Dysfunktion assoziiert sind, die wiederum zum progressiven Herzversagen oder Herztod führen kann (WHO, 2002; (Maron *et al.*, 2006)). Da die Ursachen für eine Kardiomyopathie vielfältiger Natur sind, werden diese Kardiomyopathien je nach Ursache und Art der Dysfunktion klassifiziert. In einer ersten Aufteilung unterscheidet man zwischen einer primären Kardiomyopthie, welche vornehmlich auf das Herz beschränkt ist und einer sekundären Kardiomyopathie, deren Herzdysfuntkion auf einer generalisierten Grunderkrankung basiert (Maron *et al.*, 2006). Die primäre Kardiomyopathie wiederum kann in drei verschiedene Gruppen unterteilt werden (Abb. 1.2).



Abbildung 1.2: Aufteilung der primären Kardiomyopathien nach (Maron *et al.*, 2006) und (Seidman and Seidman, 2001). Die Unterteilung erfolgt je nach Ursache in hereditäre, gemischte oder erworbene Kardiomyopathie. Dabei entspricht **A** dem Bild eines hypertrophen, **B** dem eines normalen und **C** eines dilatierten Herzens.

Die erste Gruppe, klassifiziert als hereditäre Kardiomyopathie, definiert sich durch Erkrankungen des Herzmuskels welche nicht auf einen ischämischen bzw. hämodynamischen Defekt, wie Myokardinfarkt oder Klappenfehler zurück zu führen sind, sondern genetische Veränderungen zur Grundlage hat. Die bekannteste Erkrankung ist dabei die hypertrophe Kadiomyopathie (HCM), welche mit einer Inzidenz von 1:500 bei jungen Menschen die am häufigsten auftretende primäre Kardiomyopathie ist und vor allem durch Vergrößerung der Ventrikelwanddicke auffällt (Abb. 1.2, A) (Maron et al., 2006). Der erworbenen Kardiomyopathie werden alle Erkrankungen zugeordnet, welche keinerlei genetische Ursachen haben. Gründe für das Entstehen einer Kardiomyopathie sind hier zum Beispiel durch Viren Stress verursachte Inflammationen (Myokarditis) oder ("Tako - Tsubo" Kardiomyopathie). Gruppe der gemischten Kardiomyopathien umfasst Die Erkrankungen des Herzens, deren Ursachen sowohl hereditärer als auch erworben bekannteste Beispiel einer gemischten klassifiziert werden können. Das Kardiomyopathie ist die dilatative Kardiomyopathie (DCM), welche durch ventrikuläre Vergrößerung (Abb. 1.2, C) und systolische Dysfunktion gekennzeichnet ist (Maron et al., 2006). Die Inzidenz für eine genetische Beteiligung bei einer DCM liegt in einem Bereich von 20 – 35% und wird durch Mutationen in den für Proteine des kontraktilen Apparates von Muskelzellen kodierenden Genen verursacht (Grunig et al.. 1998). Eine Sonderstellung nimmt dabei die durch die Duchenne Muskeldystrophie verursachte DCM ein, die aufgrund der neuromuskulären Erkrankung sowohl zu den primären gemischten Kardiomyopathien als auch zu den sekundären Kardiomyopathien zählt, da sie als Teil einer generalisierten Erkrankung auftritt.

1.2.2. Die dilatative Kardiomyopathie bei Duchenne Muskeldystrophie

Die kardiale Beteiligung bei Duchenne Muskeldystrophie (DMD) wurde erstmalig im Jahre 1836 durch Conte und Gioia erwähnt und später durch erste elektrokardiographische Untersuchungen bestätigt (Rubin, 1952). Da 10 - 20% der DMD Patienten im späten Stadium der Krankheit an Herzversagen sterben (Farah *et al.*, 1980), war es nötig, eine genauere Charakterisierung der kardialen Beteiligung durch verschiedenste Methoden in vielfältigen Studien vorzunehmen. Eine diagnostische Methode ist dabei das Elektrokardiogramm (EKG), welches Auskunft über die Ausbreitung der elektrischen Erregung über Vorhof und Ventrikelmyokard gibt. Die dabei am häufigsten auftretende Veränderung bei DMD ist eine Sinustachykardie (Herzschlag in Ruhe >100/min) (K. Ishikawa, 1997). Grundlage der Sinustachykardie könnte eine autonome Störung des Parasymphaticus bei DMD Patienten sein (Lanza et al., 2001). Sehr häufige zu beobachten, bei 66% bzw. 58% der verstorbenen Patienten, sind komplexe ventrikuläre Arrhythmien und ektopische Kontraktionen des linken Ventrikels ab dem 15. Lebensjahr der Patienten, welche zu einer linksventrikulären systolischen Dysfunktion führen (Chenard et al., 1993; Quinlivan et al., 1996). Zur weiteren Charakterisierung der kardialen Dysfunktionen, im speziellen die des linken Ventrikels, wird vor allem das Echokardiogramm genutzt, welches Auskunft über die Dicke, regionale Wandbewegungen, eventuelle Dilatationen und systolische/diastolische Dysfunktionen der Ventrikel gibt. Dabei stellte sich in einer Patientenstudie heraus, dass vor allem kardiale Veränderungen des linken Ventrikels bei nahezu allen der über 18-jährigen Patienten auftreten und in 35% der Fälle zu einer linksventrikulären dilatativen Kardiomyopathie (DCM) führen, an der ca. 27% der Patienten versterben (Nigro et al., 1990; Corrado et al., 2002). Der wohl wichtigste diagnostische Parameter zur Mortalitätsprognose ist die fraktionelle Verkürzung des linken Ventrikels (Kap. 2.2.5.4.), welche bei der DMD vornehmlich die Beeinträchtigung der systolischen Funktion wiederspiegelt und zwei Jahre vor dem Versterben der Patienten stetig abnimmt (Nagai, 1989; Takenaka et al., 1993). Gekennzeichnet ist die linksventrikuläre Dilatation bei DMD vor allem durch erhöhte regionale Wandbewegungsanomalien des Apex und des posterioren Myokard, welche sich im progressiven Verlauf der Krankheit über den gesamten linken Ventrikel ausbreiten und zu einer eingeschränkten Funktion des linken Ventrikels führt (Sasaki et al., 1998; Lanza et al., 2001). Auf histologischer Ebene wird die Ursache für die entstehende dilatative Kardiomyopathie sichtbar. Dabei beginnen die degenerativen Veränderungen des Myokards, analog zu den Beobachtungen aus dem Echokardiogramm, im posterobasalen Teil des linken Ventrikels, wovon sie sich in den gesamten linken Ventrikels ausbreiten (Frankel and Rosser, 1976). Gekennzeichnet sind diese Veränderungen vor allem durch atrophische Kardiomyozyten (zu erkennen am Verlust der Querstreifung und nukleären Degeneration), starke Fibrosen und Einlagerung von Fettzellen im Bereich degenerierter Kardiomyozyten (James, 1962; Frankel and Rosser, 1976; Moriuchi et *al.*, 1991).

Auch wenn die eben beschriebenen degenerativen Veränderungen am Herzen in 80% der DMD Patienten mit kardialer Beteiligung ohne Symptome bleiben (Nigro *et al.*, 1990), so versterben 20% der Betroffenen aufgrund fehlender effektiver therapeutischer Maßnahmen (Doing *et al.*, 2002). Zwar kann die Anwendung von ACE – Hemmern (<u>A</u>ngiotensin <u>C</u>onverting <u>E</u>nzyme, vasodilatative Wirkung) und ß – Blockern (bradykarde Wirkung) bei DMD bedingter dilatativer Kardiomyopathie die Lebensspanne der Patienten erhöhen (Y. Ishikawa *et al.*, 1995; Melacini *et al.*, 1996; Y. Ishikawa *et al.*, 1999), doch ist es mit den bestehende therapeutischen Mitteln nicht möglich den Patienten dauerhaft zu helfen oder eine Heilung anzubieten, weshalb neue therapeutische Wege beschritten werden müssen.

1.2.3. Tiermodelle genetisch bedingter dilatativer Kardiomyopathien

Ursächlich bei der Entstehung einer Vielzahl an neuromuskulären Erkrankungen mit kardialer Beteiligung (meist im Sinne einer dilatativen Kardiomyopathie (DCM)) sind Mutationen in Genen, welche für Proteine des Dystrophin assoziierten Glykoproteinkomplexes (DAG-Komplex) und das Dystrophin kodieren (Kap. 1.1.1.). Das am Besten ckarakterisierte Modell ist die Mdx – Maus (Muskeldystrophie vom Typ Duchenne X – Chromosomal = Mdx), welche, aufgrund einer Punktmutation im Exon 23 des kodierenden Gens, eine komplette Defzienz des Dystrophin aufweist (Sicinski et al., 1989). Generell zeigt die Mdx - Maus einen, im Vergleich zum Patienten, eher milden Phänotyp der Muskeldystrophie (Tab. 1.1), welcher durch eine ausgiebige Muskelregeneration sowie weitestgehend normale Lebenserwartung (über 1 Jahr) gekennzeichnet ist (Dangain and Vrbova, 1984; Durbeej and Campbell, 2002). Im Gegensatz zu den DMD – Patienten, welche bereits im Kindesalter erste kardiale Veränderungen aufweisen können, manifestiert sich eine Kardiomyopathie bei der Mdx – Maus erst in einem höheren Alter von ca. sechs Monaten (Bridges, 1986; Quinlan et al., 2004; Bauer et al., 2009). Ursache für die Entstehung des eher milden Phänotyps könnte eine kompensatorische Überexpression des Dystrophin - homologen Proteins Utrophin sein. Die zusätzliche Abwesenheit von Utrophin bei Mdx - Mäusen (utrn^{-/-}/mdx, Tab. 1.1) führt dabei zu einer Annäherung des Phänotyps an den des Menschen. Typische Merkmale dieser Mäuse sind die Entstehung von Kyphoskoliose, Kardiomyopathie und Muskelschwäche, sowie eine reduzierte Lebenserwartung (ca. 20 Wochen) (A. E. Deconinck et al., 1997; Grady et al., 1997). Zwar gibt es noch weitere, durch Mutagenesen erzeugte Linien der Mdx (Mdx^{2cv-5cv}), jedoch ähneln diese in Art und Ausprägung der Muskeldystrophie und Kardiomyopathie der des Originalstammes (Im *et al.*, 1996; Araki *et al.*, 1997). Viel ausgeprägter und somit näher am Phänotyp der Duchenne Muskeldystrophie des Menschen ist das canine Modell des Muskeldystrophie – Golden Retrievers (GRMD). Dessen myokardiale Beteiligung ist durch eine progressive systolische Dysfunktion und linksventrikuläre Dilatation gekennzeichnet (Valentine *et al.*, 1988; Moise *et al.*, 1991; Ambrosio *et al.*, 2008).

Zusammenstellung von Mausmodellen mit Defekten im DAG-Komplex				
Genotyp	Protein	Lebenserwartung	Muskeldystrophie	Kardiomyopathie
Sgca⁻∕⁻	α-Sarkoglykan	> 1 Jahr	moderat	keine
Sgcb⁻∕⁻	ß-Sarkoglykan	> 1 Jahr	stark ausgeprägt	stark ausgeprägt
Sgcd⁻∕⁻	δ-Sarkoglykan	> 1 Jahr	stark ausgeprägt	stark ausgeprägt
Mdx	Dystrophin	> 1 Jahr	mild/moderat	mild
Mdx ^{2cv-5cv}	Dystrophin	> 1 Jahr	mild/moderat	mild
Utrn⁻⁻/mdx	Utrophin, Dystropin	4-20 Wochen	stark ausgeprägt	stark ausgeprägt
Adbn ^{-/-}	α-Dystrobrevin	> 1 Jahr	mild	mild

Tabelle 1.1: Übersicht über genetische Mausmodelle mit Defekten in Bestandteilen des DAG-Komplexes und deren Ausprägung einer Kardiomyopathie, zusammengefasst nach (Durbeej and Campbell, 2002). Die Unterteilung der Tiere erfolgte anhand der betroffenen Proteine des Dystrophin assoziierten Glykoproteinkopmplexes.

Der Sarkoglykan – Komplex ist ein wesentlicher Bestandteil des DAG-Komplexes (Abb. 1.1) Deshalb führen Mutationen in Genen, welche für Proteine des Sarkoglykan – Komplexes kodieren, im Speziellen die der α -, β -, γ - und δ -Sakoglykane, zum klinischen Bild der Gliedergürtelmuskeldystrophien, welche unter dem Begriff Sarkoglykanopathien zusammengefasst werden (Roberds *et al.*, 1994; Bonnemann *et al.*, 1995; Lim *et al.*, 1995; Noguchi *et al.*, 1995). Speziell β - und δ -Sarkoglykan – Nullmäuse (Sgcb, Sgcd; Tab. 1.1) entwickeln dabei eine schwere Muskeldystrophie und eine progressive dilatative Kardiomyopathie, welche frühzeitig durch große nekrotische und fibrotische Areale pathologisch auffällig wird (Coral-Vazquez *et al.*, 1999; Cohn *et al.*, 2001). Im Gegensatz dazu weisen α - Sarkoglykan defiziente Mäuse (Sgca) keinerlei Anzeichen einer Kardiomyopathie auf (Durbeej and Campbell, 2002). Ausgehend von den eben beschriebenen Modellen, kann daraus geschlossen werden, dass die Ausprägung einer Kardiomyopathie nicht nur von der Mutation eines bestimmten Gens bestimmt wird, sondern auch von der Spezies abhängig ist.

1.2.4. Duchenne Muskeldystrophie Maus

Als natürlich auftretende Mutation in einer Kolonie von C57BL/10 - Mäusen, wurde die C57BL/10ScSn-DMD^{mdx}/J (Mdx = <u>M</u>uskuläre <u>D</u>ystrophie <u>X</u> – Chromosomal) das erste Mal 1984 beschrieben (Bulfield et al., 1984) und ist in ihrer phänotypischen Ausprägung einer Duchenne Muskeldystrophie (DMD) ähnlich (Bulfield et al., 1984; Bridges, 1986). Zwar zeigen die Tiere in erster Linie eine kaum verringerte Lebenserwartung (Chamberlain al., 2007), et jedoch sind deutliche histopathologische und funktionelle Veränderungen der guergestreiften Muskulatur vorhanden. Aus histopathologischer Sicht beginnt die Muskeldystrophie der Mdx -Maus mit einer nekrotischen, von einer Makrophageninfiltration begleiteten, Degeneration der Muskelfasern bereits in einem Alter von 2 - 8 Wochen (Anderson et al., 1987; Torres and Duchen, 1987; Cooper, 1989; McGeachie et al., 1993; Wehling et al., 2001). Dabei wird die Degeneration der Muskulatur von einem Anstieg, der Zytoplasma der Muskelzelle nach Nekrose aus dem freigesetzten, Muskelkreatinkinase (Kap. 2.2.5.3.) begleitet, deren maximale Freisetzung im Alter von 5 Wochen erreicht wird (Glesby et al., 1988). Trotz der vielen Gemeinsamkeiten mit der humanen DMD, zeichnen sich auf histopathologischer Ebene auch Differenzen zur Mdx - Maus ab. So kommt es bei der Mdx - Maus zwar zu einer alterabhängigen Fibrose des Skelettmuskels, jedoch ist diese im Vergleich zu DMD -Patienten milder (Tanabe et al., 1986; Anderson et al., 1987; Torres and Duchen, 1987; Coulton et al., 1988; Marshall et al., 1989). Eine weitere, nicht unumstrittene Differenz betrifft die Einlagerung von Fettgewebe in der dystrophen Muskulatur der Mdx - Maus, welche zwar bei DMD – Patienten, aber nicht bei Mdx - Mäusen zu finden sein sollte ((Cooper, 1989); persönliche Korrespondenz mit Dr. Ralf Bauer). Die zur Degeneration gleichzeitig ablaufende Regeneration der Muskelfasern ist vor allem durch die veränderte Lage des Nukleus zur Zellmitte hin und die Heterogenität des Muskelzelldurchmessers der sich neu differenzierenden Mvozvten gekennzeichnet (Grounds and Torrisi, 2004; Messina et al., 2006). Anders als bei DMD nimmt die Regeneration der Muskelfasern mit zunehmendem Alter der Mdx -Maus zu, was sich vor allem an der abfallenden Menge der ins Blut freigesetzten Muskelkreatinkinase und Abnahme der Nekrosen wiederspiegelt (Tanabe et al., 1986; Anderson et al., 1987; Torres and Duchen, 1987; Woo et al., 1987; Karpati et *al.*, 1988).

Funktionell ist für die Skelettmuskulatur der Mdx – Maus vor allem eine Reduktion der Kontraktionskraft beschrieben, über deren Ausmaß aber unterschiedliche Angaben gemacht werden (Willmann *et al.*, 2009). Grund dafür könnten methodische Probleme und die Verwendung unterschiedlicher Mauslinien sein (Gayraud *et al.*, 2007).

Neben den funktionellen und pathologischen Veränderungen der Skelettmuskulatur sind Veränderungen der Herzmuskulatur wichtige Faktoren in der Betrachtung der DMD (Kap. 1.2.2.). Somit stellt sich bei der Mdx - Maus als Modell der DMD oder präziser der Dystrophindefizienz ebenfalls die Frage nach kardialen Pathologien und deren Vergleichbarkeit zur DMD. Aus histopathologischer Sicht sind vor allem Läsionen im Myokard zu nennen, welche analog zur DMD durch Degeneration und Nekrose der Kardiomyozyten entstehen (Raymackers *et al.*, 2003; Messina *et al.*, 2006). Die direkte Folge der Degeneration des Gewebes ist die von einer progressiven Fibrose begleitete Inflammation des nekrotischen Gewebes (Quinlan *et al.*, 2004; Wehling-Henricks *et al.*, 2005; Van Erp *et al.*, 2006; Cohn *et al.*, 2007; Buyse *et al.*, 2009). Allerdings ist auch hier anzumerken, dass die Angaben zu den kardialen morphologischen Veränderungen, je nach untersuchtem Mdx – Mausstamm und der verwendeten Analysemethode, voneinander abweichen können (Cooper, 1989).

Analog zum Menschen sind die Auswirkungen der pathologischen Veränderungen des Herzmuskels der Mdx - Maus altersäbhängig. Zwar ist ein verändertes EKG der Mdx - Maus und DMD – Patienten bereits in einem frühen Alter zu beobachten, die klinische Manifestation einer linksventrikulären dilatativen Kardiomyopathie erfolgt jedoch erst im fortgeschritten Alter der Patienten und der Mdx – Maus (über 6 Monate) (Bia *et al.*, 1999; Quinlan *et al.*, 2004; Wehling-Henricks *et al.*, 2005; Bauer *et al.*, 2009).

Es lässt sich zusammenfassen, dass der Phänotyp der Mdx - Maus in einigen Aspekten der Pathophysiologie nur bedingt kongruent zum klinischen Bild eines Duchenne Muskeldystrophie Patienten ist. Dennoch ist die Mdx - Maus, insbesondere durch die genotypische Homolgie zur DMD, ein interessantes Modell, um vorklinische Langzeitstudien zur Therapie des Herz – und Skelettmuskels durchzuführen.

1.3. Ansätze und Applikationen in der kardialen Gentherapie

1.3.1. Vektoren zum kardialen Gentranfer

Anhand des Beispiels der dilatativen Kardiomyopathie (DCM), welche zu 20 – 35% durch Mutationen verursacht werden (Maron et al., 2006), wird deutlich, dass konventionelle Therapien hier an ihre Grenzen stoßen. Da in der Regel nur die Symptome einer genetisch bedingten Erkrankung behandelt, nicht aber die Ursache behoben werden kann, sind gentherapeutische Ansätze zur Korrektur von Mutationen vielversprechend. So wurden bis Januar 2007 international 1238 klinische Gentherapiestudien mit einer großen Bandbreite an nicht viralen und viralen Vektoren registriert (Lyon et al., 2008). Die nicht viralen Plasmid – DNA – Vektoren sind aufgrund ihrer niedrigen Produktionskosten, unbegrenzter Transgengröße, niedriger Toxizität und Immunogenität bereits in Studien an Patienten mit Myokardischämie eingesetzt worden (Losordo et al., 1998; Losordo et al., 2002; Kastrup et al., 2005). All diesen Studien war jedoch gemein, dass die erhofften Verbesserungen in der Angiogenese und Perfusion des Herzens ausblieben. Grund dafür ist die niedrige Effizienz der Plasmid – DNA, welche von Myozyten schlecht aufgenommen wird (Lyon et al., 2008). Daher wurden einige Ansätze zur Erhöhung des DNA – Transfers in Muskelzellen verfolgt, wie die Bindung der DNA an Liposome (Miyagawa et al., 2002; Rutanen et al., 2004) oder Ultraschall vermittelter DNA -Transfer (Bekeredjian et al., 2003; Kondo et al., 2004). Allerdings zeigten virale Vektoren, wie Adenovieren (Ad) und Adeno-assoziierte Viren (AAV), im direkten Vergleich eine um das vielfache gesteigerte Gentransfereffizienz im Herzmuskel (Wright et al., 2001). Grundlage dafür ist der den viralen Vektoren inhärente Tropismus und Transduktionsmechanismus, welcher durch das Kapsid und dessen vermittelter Bindung an spezifische Oberflächenrezeptoren des Zielgewebes und anschließender Freisetzung des Genoms nach Internalisierung des Vektors gesteuert wird (Greber et al., 1993; Summerford and Samulski, 1998; Roelvink et al., 1999; Ding et al., 2005; Akache et al., 2006; Zincarelli et al., 2008). Die Adenoviren, welche als erste Gentransfervektoren zur myokardialen Gentherapie eingesetzt wurden (Guzman et al., 1993; French et al., 1994), haben neben einem geringen Risiko der insertionellen Mutagenese den Vorteil, dass sie aufgrund ihrer viralen Struktur in der Lage sind, relativ große Transgene aufzunehmen (Volpers and 2004). Zwar ermöglichen Kochanek, Adenoviren durch ihre gute

Transduktionseffizienz für das Myokard einen guten Gentransfer, welcher jedoch aufgrund der hohen Immunogenität ihrer Kapsidproteine zu einer immuninduzierten Myokarditis führt (Calabrese and Thiene, 2003). Dagegen sind die apathogenen adenoassoziierten Viren (AAV) (Kap. 1.4.1.) durch den im Vergleich zu anderen Vektorsystemen erhöhten myokardialen Tropismus und der reduzierten Immunantwort bestens für eine Gentherapie geeignet (Pacak et al., 2006; Palomeque et al., 2007). Grundlage des erhöhten kardialen Tropismus ist vor allem die Möglichkeit der AAV nach intravaskulärer Applikation die endotheliale Barriere mittels Transzytose zu umgehen und somit eine effiziente Transduktion der Kardiomyozyten zu ermöglichen (Di Pasquale and Chiorini, 2006). Ebenfalls positiv zu bewerten ist zum einen die niedrige Integrationsfrequenz von rekombinanten AAV in das Wirtsgenom und zum anderen die geringe Immunogenität der viralen Kapsidproteine (Chu et al., 2003; Vassalli et al., 2003; McCarty et al., 2004; Schnepp et al., 2005). Deshalb gelten AAV – basierte Vektoren, trotz der geringen Genomgröße und der sich davon ableitenden limitierten Vepackungskapazität der Vektoren für Transgene (ca. 4,7 kb) (Srivastava et al., 1983; Cassinotti et al., 1988; Ruffing et al., 1992), als vielversprechendste Vektoren zur kardialen Gentherapie.

1.3.2. Applikationsverfahren im kardiovaskulären Gentransfer

Aufrgund einer vorangegangen AAV – Infektion bei 30 – 70% der Bevölkerung entstehen neutralisierende Antikörper, welche auch zur Eliminierung des Gentherapievektors führen können (Blacklow et al., 1968; Blacklow et al., 1971; Erles et al., 1999; Manno et al., 2003). Daher wird die Notwendigkeit einer organspezifischen und Dosis - reduzierenden Applikationsform zum Gentransfer deutlich. im Folgenden beschriebenen Verfahren Die können ie nach Beeinträchtigung des Organismus durch die Applikation in zwei Kategorien unterteilt werden (kategorisiert nach (Müller et al., 2008a)). Primär können Applikation, welche einen operativen oder Katheter basierten Eingriff benötigen als invasive Ansätze bezeichnet werden (Tab. 1.2). Während erste klinische Studien eine direkte intramyokardiale Injektion (Tab. 1.2) aufgrund von potentiellen Komplikationen nach Thoraxeröffnung als kaum geeignet erschienen (Losordo et al., 1998; Reilly et al., 2005), konnten auf Injektionskatheter basierende klinische Studien (Tab. 1.2) bei chronischer Myokardischämie (Arteriosklerose bedingte Minderversorgung des Herzens) positive Ergebnisse erzielen, auch wenn diese nicht signifikant waren

(Rutanen et al., 2004; Kastrup et al., 2005). Um im Gegensatz zu den punktuellen intramyokardialen Applikationen eine homogenere Verteilung der Vektoren im Myokard zu erreichen, wurden Systeme entwickelt, welche die Applikation über das Koronarsystem des Herzens nutzen. Die dazu durchgeführten klinischen Studien, welche eine Katheter basierte Applikation verwendeten, führten aufgrund der geringen Transduktionseffizienz nicht zu dem gewünschten Ergebnis und wurden zum Teil vorzeitig abgebrochen (Lai et al., 2000; Hedman et al., 2003; Henry et al., koronarvenöse Retroinfusion 2007). Die hingegen ermöglicht bereits im Großtierversuch (Schwein, Tab. 1.2) einen spezifischen und effizienten Gentransfer (Boekstegers et al., 2000; P. Raake et al., 2004; P. W. Raake et al., 2008). Des Weiteren führt diese Art der Applikation in Kombination mit Kapillarpermeabilität steigernden Substanzen (Histamin, Serotonin), deren Anwendung in systemischen Applikationen per se zur Verbesserung der Transduktionseffizienz führt, zu einer Erhöhung der Transduktionseffizienz (Donahue et al., 1998; Logeart et al., 2001). Applikationsmethoden, welche dagegen keine operativen oder Katheter basierten Eingriffe benötigen zählen zu den nichtinvasiven Applikationen. Dabei erreicht besonders die systemische Applikation adenoassoziierter Vektoren einen effizienten transmuralen Gentransfer im Herzen (Gregorevic et al., 2004; Wang et al., 2005; Inagaki et al., 2006; Müller et al., 2006; Pacak et al., 2006).

Zur weiteren Steigerung der Effizienz und Spezifität des Gentransfers bietet sich die Ultraschall gestützte lokale Zerstörung von Mikrosphären an, welche eine organspezifische Transduktion ermöglicht (Bekeredjian *et al.*, 2003; Müller *et al.*, 2008b).

Applikationssysteme zum kardialen Gentransfer im Tiermodell			
Applikationsform	Verwendete Vektoren	Spezies	Referenzen
Invasive Ansätze			
Direkte Intramyokardial-	Plasmid – DNA	Schwein	(French <i>et al.</i> , 1994)
injektion	Adenovirus	Schwein	(French <i>et al</i> ., 1994)
	AAV-1 bis -5	Maus	(Du <i>et al</i> ., 2004)
	AAV-1 bis -8	Ratte	(Palomeque <i>et al.</i> , 2007)
Intramyokardialinjektion mit Injektionskatheter	Adenovirus	Schwein	(Rutanen <i>et al.</i> , 2004)
Koronarvenöse Retro- infusion	Adenovirus	Schwein	(Boekstegers <i>et al.</i> , 2000)
	AAV-2 (R585E;R484E)	Schwein	(P. W. Raake <i>et al.</i> , 2008)

Nicht Invasive Ansätze			
Systemische Applikation	AAV-2 (R585E;R484E)	Maus	(Müller <i>et al.</i> , 2006)
	AAV-6	Maus	(Gregorevic <i>et al.</i> , 2004)
	AAV-8	Maus	(Nakai <i>et al.</i> , 2005; Wang <i>et al.</i> , 2005)
	AAV-9	Maus	(Inagaki <i>et al.</i> , 2006; Pacak <i>et al.</i> , 2006; Vandendriessche <i>et al.</i> , 2007)
Ultraschall vermittelter Transfer	Plasmid – DNA	Ratte	(Bekeredjian <i>et al.</i> , 2003)
	AAV-6 und -9	Ratte	(Müller <i>et al.</i> , 2008a)

Tabelle 1.2: Übersicht über die Applikationsverfahren zum kardialen Gentransfer in Tiermodellen, modifiziert nach (Müller *et al.*, 2008a).

1.3.2.1. Ultraschall vermittelter Gentransfer

Bezüglich der Applikationsmethoden in der kardiovaskulären Gentherapie haben Untersuchungen der letzten Jahre verdeutlicht dass eine Balance zwischen Invasivität und Organspezifität gefunden werden muss (Kap. 1.3.2.). Eine Methode, die diesen Anforderungen gerecht zu werden scheint ist die Ultraschall vermittelte Zerstörung von gasgefüllten Mikrosphären (microbubbles= MB) (Kap. 2.2.4.4.), welche eine niedrige Invasivität mit hoher Organspezifität vereint (Mayer and Bekeredjian, 2008). Ursprünglich für den Gebrauch als Kontrastmittel zur kardialen Ultraschalluntersuchung entwickelt und etabliert, wurden die MB durch die geringen Nebeneffekte als mögliche Träger Gentherapeutischer Substanzen zur Verbesserung der Spezifität und Effizienz von Gentransferansätzen entdeckt (Von Bibra et al., 1999; Leong-Poi et al., 2001). Grundvoraussetzung für einen MB gestützten Gentransfer ist die Bindung der therapeutischen Substanzen an die Oberfläche der MB, was über elektrostatische oder nicht – kovalente Wechselwirkungen zwischen Agenz/Therapeutikum und MB erreicht wird (Huber and Pfisterer, 2000; Seemann et al., 2002; Bekeredjian et al., 2005). Die Bindung von negativ geladener Plasmid -DNA oder Adeno-assoziierten Viren (AAV) an kationische Phospholipide wurde für einen kardialen Gentransfer ausgenutzt (Bekeredjian et al., 2003; Korpanty et al., 2005). Dabei basiert der eigentliche Transfer auf der Ultraschall vermittelten Zerstörung der mit DNA oder Viren beladenen MB, welche durch den Puls des Schalls im Kapillarsystem des Herzens in Form von Mikroexplosionen zum Platzen gebracht werden (Postema et al., 2004). Aufgrund der enstehenden "Druckwellen" kommt es zu einer erhöhten Kapillarpermeabilität, welche letztendlich zu einem

vermehrten Gentransfer ins Myokard führt (Bekeredjian et al., 2003; Chen et al., 2003; Postema et al., 2004). Verglichen mit den bereits beschriebenen invasiven Apllikationsansätzen (Kap. 1.3.2.) und der Tatsache, dass eine Kontrastmittelechokardiographie als gängiges und gut verträgliches diagnostisches Mittel in der Kardiologie eingesetzt wird, ist die Ultraschall gesteuerte MB vielversprechende Methode Vektortransfer Zerstörung eine zum bei gentherapeutischen Ansätzen.

1.4. Adeno-assoziierten Viren (AAV) als Gentherapievektoren

1.4.1. Adeno-assoziierte Viren

Erstmals Erwähnung fanden die, mit einer Größe von ca. 22 nm zu den kleinsten Viren zählenden, ikosaedrischen Adeno-assoziierten Viren (AAV) in einer Publikation von 1965, in der sie als Kontamination in adenoviralen Produktionen beschrieben wurden (Kilham and Olivier, 1959; Atchison et al., 1965; Hoggan et al., 1966). Aufgrund der helfervirusabhängigen Replikation der AAV erfolgte die Klassifikation in einem separaten Genus, dem des Dependovirus (Siegl et al., 1985). Als Vertreter der Familie Parvoviridae besitzen die AAV analog zu den anderen Parvoviren ein einzelsträngiges DNA – Genom mit einer Länge von ca. 4,7 kb (Cassinotti et al., 1988; Ruffing et al., 1994), welches aus zwei offenen Leserahmen (open reading frame = ORF) besteht, die die viralen Proteine kodieren (Rose et al., 1971; Hermonat et al., 1984; Muzyczka et al., 1984; Tratschin et al., 1984). Flankiert wird diese kodierende Region von palindromischen Bereichen, welche als invertierte terminale Wiederholungen (inverted terminal repeat = ITR) bezeichnet werden (Lusby et al., 1980; McLaughlin et al., 1988; Samulski et al., 1989). Strukturell fallen diese ITRs vor allem durch die Bildung einer T-ähnlichen Struktur auf, welche durch Basenpaarungen in den palindromischen Regionen der ITRs hervorgerufen werden (Lusby et al., 1980). Aufgrund dieser Struktur dient das 3' - Ende der ITRs von AAV als Ausgangspunkt der Zweitstrangsynthese nach Infektion einer Zelle und ist somit essentiell für die Transkription und Replikation. Zusätzlich dazu spielen die ITRs bei der Stabilisation der viralen Genexpression und der Verpackung eine wichtige Rolle (Samulski et al., 1989; Wang et al., 1995, 1996; Wang et al., 1997). Da die beiden ORFs sowohl die strukturgebenden Kapsidproteine (VP 1 - 3), als auch die regulatorischen, replikationsnotwendigen und Integration vermittelnden Proteine (Rep78, 68, 52 und 40) kodieren, erfolgt deren Synthese mittels translationaler

(Benutzung verschiedene Promotoren) und posttranslationaler Modifikationen (alternatives Spleißen) (Johnson et al., 1971; Rose et al., 1971; Laughlin et al., 1979; Mendelson et al., 1986; Trempe et al., 1987; Becerra et al., 1988). Der Replikationszyklus der AAV beginnt in der Regel mit der Bindung des Virus an einen primären Rezeptor (z.B. Heparansulfat - Proteoglykan bei AAV2) (Summerford and Samulski, 1998; Akache et al., 2006). Durch die Unterstützung eines Sekundärrezeptors erfolgt die Internalisierung des Virus in die Wirtszelle (Summerford et al., 1999; Bartlett et al., 2000; Sanlioglu et al., 2000). Der anschließende Transport der Viren durch das Zytoplasma bis zum Nukleus erfolgt vermutlich entlang der Mikrotubuli (Seisenberger et al., 2001). Aufgrund von Hinweisen, nach denen das intakte Virus den Zellkern erreicht, kann geschlussfolgert werden, dass die Freisetzung des Genoms im Nukleus stattfindet (Bartlett et al., 2000; Sanlioglu et al., 2000; Hansen et al., 2001; Seisenberger et al., 2001; Xiao et al., 2002). Nach Freisetzung des Genoms sind die AAV in der Lage in Abwesenheit eines Helfervirus eine latente Infektion zu etablieren. Diese wird bei Wildtypviren bevorzugt durch eine Integration der Virus – DNA ins Wirtsgenom erreicht (Berns et al., 1975; Cheung et al., 1980; Laughlin et al., 1986). Rekombinante AAV – Vektoren hingegen liegen in der Regel in episomaler Form im Kern vor (McCarty et al., 2004). Der Übertritt in den produktiven Replikationszyklus erfolgt nach Koinfektion der Wirtszelle mit Helferviren, wie den Adenoviren oder den Herpesviren (Buller et al., 1981).

1.4.2. Adeno-assoziierte Viren in der Gentherapie

Die Möglichkeit, über gentherapeutische Ansätze zelluläre Defekte kausal zu korrigieren, führte zu einem erhöhten wissenschaftlichen Interesse an Adenoassoziierten Viren (AAV). Grund dafür ist vor allem die apathogene Infektion und die Abhängigkeit der AAV von Helferviren für eine produktive Replikation (Buller *et al.*, 1981; Monahan and Samulski, 2000). Die niederige Integrationsfrequenz ins Wirtsgenom und die geringe Imunogenität der viralen Kapsidproteine eröffnen einen langanhaltenden Gentransfer (Chu *et al.*, 2003; Vassalli *et al.*, 2003; McCarty *et al.*, 2004; Schnepp *et al.*, 2005). Auch wenn der breite Tropismus der AAV (Kap. 1.4.2.1.) und die geringe Verpackungskapazität der Vektoren (Kap. 1.3.1.) sich nachteilig auf das Vektorsystem auswirken, so überwiegen doch die eben beschriebenen Vorteile, weshalb die AAV bereits in klinischen Studien zum Einsatz kamen (Odom *et al.*, 2007).

1.4.2.1. Transduktionelle Regulation Adeno-assoziierter viraler Vektoren

Voraussetzung einer jeden Gentherapie ist die Spezifität des Gentherapeutikums bezüglich des Zielgewebes. Dadurch dass die verschiedenen Serotypen von AAV *in vivo* über unterschiedliche Tropismen verfügen kann man, durch Wahl des entsprechenden Serotyps, die Spezifität für bestimmte Gewebe oder Organe erhöhen. In entsprechenden Studien (Atchison *et al.*, 1965; Melnick *et al.*, 1965; Hoggan *et al.*, 1966; G. P. Gao *et al.*, 2002; Mori *et al.*, 2004) wurden die bisher bekannten 12 AAV-Serotypen bezüglich ihres Tropismus untersucht. Auch wenn die Resultate dieser Studien, aufgrund von unterschiedlich gewählten Parametern (Dosis, Promotor, Transgen, Spezies) voneinander abweichen, so ist es doch möglich eine generelle Aussage für einige Serotypen zu treffen (Wu *et al.*, 2006). Primär wäre AAV2 zu nennen, dessen Bindung an Heparansulfat - Proteoglykan auf eine bevorzugte Lebertransduktion hindeutet (Kern *et al.*, 2003; Müller *et al.*, 2006). Jedoch zeigen besonders Studien an Mäusen eher einen unspezifischen Tropismus (Inagaki *et al.*, 2006; Müller *et al.*, 2006; Vandendriessche *et al.*, 2007; Zincarelli *et al.*, 2008).

Um die Spezifität von AAV – Vektoren zu erhöhen, ist es möglich, durch Verpacken eines auf AAV2 basierenden Vektorgenomes in andere AAV – Serotypkapside den Tropismus zu verändern (G. P. Gao *et al.*, 2002; Rabinowitz *et al.*, 2002; Grimm and Kay, 2003; Grimm *et al.*, 2003a). So konnte besonders für rekombinante AAV6, 8 und 9 ein effektiver Gentransfer in den Herzmuskel nach systemischer Vektorapplikation in Mäuse nachgewiesen werden (Gregorevic *et al.*, 2004; Inagaki *et al.*, 2006; Müller *et al.*, 2006; Pacak *et al.*, 2006; Zincarelli *et al.*, 2008). Zusätzlich dazu zeigen diese AAV - Vektoren einen erhöhten Tropismus hinsichtlich des Skelettmuskels (G. P. Gao *et al.*, 2002; Rabinowitz *et al.*, 2002; Grimm *et al.*, 2003b; Blankinship *et al.*, 2004; Zincarelli *et al.*, 2008).

Eine weitere Möglichkeit, den Tropismus zugunsten eines bestimmten Organs zu verändern, ist die Modifikation des Kapsides. So können Insertionen kurzer Peptidmotive an bestimmten Positionen des Kapsides und die anschließende Selektion der veränderten Viren zu einem zielgerichteten Tropismus führen (Büning *et al.*, 2003; Müller *et al.*, 2003; Perabo *et al.*, 2003). Des Weiteren konnte bei AAV2

durch Veränderungen in der Aminosäuresequenz des Kapsids die Bindung an den pirmären Rezeptor (Heparansulfat – Proteoglykan) verhindert werden. Daraus resultierte eine Reduktion der Lebertransduktionseffizienz bei gleichzeitiger Steigerung der Transduktionsrate des Herzens (Müller *et al.*, 2006). Dies wiederum verdeutlicht das Potential der Kapsidmodifikationen von AAV und eröffnet neue Möglichkeiten im Bereich des gewebespezifischen Gentransfers.

1.4.2.2. Regulation der Transgenexpression im Herzmuskel

Neben der Spezifitätserhöhung des Gentransfers mit Adeno-assoziierten Viren (AAV) durch einen verbesserten Tropismus ist auch eine effiziente und spezifische Expression des Transgens notwendig. Die Verwendung eines gängigen Promotors wie der des Cytomegalovirus - Promotors (CMV) führt zu einer sehr unspezifischen und eventuell abgeschwächten Expression im gewünschten Zielgewebe (Qin et al., 1997; Brooks et al., 2004; Du et al., 2004; Inagaki et al., 2006; Pacak et al., 2006; Palomeque et al., 2007). Handelt es sich dabei um das Herz, bietet sich die Verwendung herzmuskelspezifischer Promotoren an (Tab. 1.3). Diese ermöglichen einerseits einen weitgehend auf den Herzmuskel beschränkten Gentransfer, unterliegen andererseits aber der gewebespezifischen Transkriptionskontrolle. Um eine effektive Transgenexpression bei hoher Gewebespezifität zu erreichen, werden heterologe Promotoren verwendet, welche sich aus viralen und eukaryotischen Komponenten zusammensetzen (Tab. 1.3). Studien, welche den CMV verstärkten ß-Aktin – Promotor verwendeten (Tab. 1.3), erreichten zwar einen effizienten kardialen Gentransfer, mussten jedoch eine erhöhte Expressionen des Transgens in anderen Geweben verzeichnen (Kawamoto et al., 2005; Wang 2005). et al., Vielversprechender ist der CMV verstärkte Myosin – Leichtketten - 2v – Promotor (MLC), welcher wie in mehreren Studien gezeigt, über eine hohe Spezifität bei guter Transgenexpression verfügt (Müller et al., 2006; Müller et al., 2008b).

Promotoren zum kardialen Gentransfer im Tiermodell			
Promotor	Spezies	Referenz	
Homologe Promotoren:			
Kardialer Troponin – T Promotor	Maus	(Pacak <i>et al.</i> , 2008)	
Desmin – Promotor	Maus	(Pacak <i>et al.</i> , 2008)	
Myosin Schwerketten - Promotor	Maus	(Pacak et al., 2008)	
Myosin Leichtketten – 2v Promotor	Ratte	(Griscelli <i>et al.</i> , 1998; Phillips <i>et</i>	
		al., 2002)	
Muskelkreatinkinase Promotor	Maus	(Sun <i>et al.</i> , 2005)	
Heterologe Promotoren:			
CMV verstärkter ß-Aktin Promotor	Ratte	(Kawamoto <i>et al.</i> , 2005)	
CMV verstärkter Myosin	Maus, Ratte	(Müller et al., 2006; Müller et al.,	
Leichtketten – 2v Promotor		2008b)	
Tabelle 1.3: Übersicht über die	e Promotoren	zum kardialen Gentransfer in	

Tiermodellen, modifiziert nach (Müller *et al.*, 2008a).

1.5. Zielstellung der Arbeit

Das Ziel der hier vorgelegten Arbeit war es zum einen, einen Gentransferansatz mit Adeno-assoziierten Viren (AAV) zu entwickeln, welcher die spezifische Behandlung einer genetisch bedingten Kardiomypoathie im Tiermodell ermöglicht. Dazu sollte die Optimierung eines herzmuskelspezifischen Gentransfers von AAV – Vektoren sowohl auf transduktioneller (durch Kombination verschiedener Serotypen), als auch auf transkriptioneller (durch Verwendung unterschiedlicher Promotoren) Ebene erfolgen.

In einem zweiten Teil dieser Arbeit sollte eine Erhöhung der kardialen Transduktionseffizienz der AAV speziell für größere Organismen bei niedriger Vektordosis erzielt werden. Dazu sollte die Effizienz einer nicht invasiven kardialen Applikationsmethode eruiert werden, welche auf der Ultraschall - vermittelten Zerstörung AAV - beladener Mikrosphären basiert.

Abschließend sollte ein Gentransfer einer verkürzten Dystrophin - cDNA mittels transkriptionell und transduktionell zielgerichteten AAV in ein Dystrophin defizientes Mausmodell (Mdx) erfolgen. Dies soll als Modellsystem dienen um die Therapie einer genetisch bedingten Kardiomyopathie beim Menschen zu ermöglichen.

2. Material und Methoden

2.1. Material

2.1.1. Chemikalien und Verbrauchsmaterialien

Soweit nicht anders angegeben wurden Chemikalien des höchsten Reinheitsgrades (*pro analysis*) der folgenden Firmen verwendet:

Carl-Roth Roche Invitrogen Sigma-Aldrich New England Biolabs Vector Laboratories BD Bioscience Merck JT Baker VWR AppliChem GmbH SERVA GmbH	Karlsruhe Mannheim Karlsruhe St. Louis, MO, USA Ipswich, MA, USA Burlingame, CA, USA Franklin Lakes, NJ, USA Darmstadt Phillipsburg, NJ, USA Darmstadt Darmstadt Heidelberg	
2.1.1.1. Allgemeine Chemikalien		
Aceton Agar	<i>Merck</i> , Darmstadt <i>BD Biosciences</i> , Franklin Lakes NJ USA	
Agarose Bacto-Hefeextrakt	Invitrogen, Karlsruhe BD Biosciences, Franklin	
Bacto Trypton	<i>BD Biosciences</i> , Franklin Lakes, NJ, USA	
BSA (Rinderserumalbumin)	<i>Sigma-Aldrich</i> , St. Louis, MO, USA	
Chloroform	<i>Sigma-Aldrich</i> , St. Louis, MO, USA	
DTT (Dithiotreitol)	<i>Sigma-Aldrich</i> , St. Louis, MO, USA	
EDTA (Ethylendinitroltetraessigsäure) Ethanol	AppliChem GmbH, Darmstadt Sigma-Aldrich, St. Louis, MO, USA	
Ethidiumbromid Formaldehyd (37%) Formamid (95%) Glycerin	<i>Carl-Roth</i> , Karlsruhe <i>JT Baker</i> , Phillipsburg, NJ, USA <i>VWR</i> , Darmstadt <i>Carl-Roth</i> , Karlsruhe	
Glutaraldehyd (25%) HCl (Salzsäure) (1N) H₃PO₄ (Phosphorsäure) IPTG (Isopropyl-β-D-thiogalaktopyranosid)	<i>SERVA GmbH</i> , Heidelberg <i>VWR</i> , Darmstadt <i>AppliChem GmbH</i> , Darmstadt <i>Carl-Roth</i> , Karlsruhe	

Isopropanol KCI (Kaliumchlorid)

KH₂PO₄ (Kaliumdihydrogenphosphat) Methanol Na-Ac (Natriumacetat)

NaCl (Natriumchlorid) Na₂HPO₄ (Natriumhydrogenphosphat) NaOH (Natriumhydroxid)

NH₄-Ac (Ammoniumacetat) NP40 (Nonidet P40)

Phenol:Chloroform:Isoamylalkohol (25:24:1) SDS (Natriumdodecylsulfat) Taurin TBE (Tris-Borat-EDTA) (10 x) Tris (hydroxymethyl-aminomethan) Triton X-100 (Octoxinol-9)

Trizol Tween 20

X-Gal (5-Brom-4-chlor-3-indoxylβ-D-galactopyranosid) Xylol

2.1.1.2. Spezielle Chemikalien

Ampicillin-Natriumsalz Benzonase Nuclease

DL-a-phosphatidylcholin

DL-*a*-phosphtidylethanolamin

DMSO (Dimethylsulfoxid) Fötales Kälberserum (FCS) Kanamycinsulfat Kristallviolet

L-Glutamin (200mM) NuPage Running Buffer NuPage Sample Buffer NuPage Reducing Agent NuPage Antioxidant Optimem OptiPrep (Iodixanol) Paraplast

AppliChem GmbH, Darmstadt Sigma-Aldrich, St. Louis, MO, USA *Merck*, Darmstadt JT Baker, Phillipsburg, NJ, USA Sigma-Aldrich, St. Louis, MO, USA AppliChem GmbH, Darmstadt AppliChem GmbH, Darmstadt Sigma-Aldrich, St. Louis, MO, USA Merck, Darmstadt Sigma-Aldrich, St. Louis, MO, USA Carl-Roth, Karlsruhe SERVA GmbH, Heidelberg Merck, Darmstadt Carl-Roth, Karlsruhe Carl-Roth, Karlsruhe Sigma-Aldrich, St. Louis, MO, USA Invitrogen, Karlsruhe Sigma-Aldrich, St. Louis, MO, USA

Carl-Roth, Karlsruhe Carl-Roth, Karlsruhe

Carl-Roth, Karlsruhe Sigma-Aldrich, St. Louis, MO, USA Sigma-Aldrich, St. Louis, MO, USA Sigma-Aldrich, St. Louis, MO, USA SERVA GmbH, Heidelberg Biochrom AG, Berlin Carl-Roth, Karlsruhe Sigma-Aldrich, St. Louis, MO, USA Invitrogen, Karlsruhe Invitrogen, Karlsruhe Invitrogen, Karlsruhe Invitrogen, Karlsruhe Invitrogen, Karlsruhe Invitrogen, Karlsruhe Axis-Shield, Oslo, Norwegen Leica Microsystems GmbH. Wetzlar

PEI (Polyethylenimmin)

Penicillin/Streptomycin-Mix (10.000 U/ml:10mg/ml) Proteaseinhibitorencoktail complete Reporter lysis buffer RNAse Exitus Plus Roti-Block (10x) Roti-Histokitt Spectinomycin-dihydrochlorid-pentahydrat

Tryspsin 0,05% - EDTA 2,2,2 – Tribromethanol

2.1.1.3. Komplettsysteme

Fast Plasmid Mini Kit Plasmid Kit (Maxi, Giga) QIAquick PCR Purification Kit QIAquick Gel Extraction Kit DNeasy Blood & Tissue Kit Genomic DNA-Isolation Tissue Quick Change Mutagenesis Kit SuperScript III Firstsrand cDNA Synthesis Kit T4 DNA Ligation Kit

Luciferase Assay System NanoOrange Protein Quantitation Kit DC Protein Assay RNAqueous-4PCR Kit

2.1.1.4. spezielle Materialien

Einbettmoulds

Hämatokrit Kapillaren

Heparin Microtainer Tubes

ImmEdge Hydrophobic Barrier Pen

Polystrene CellSTACK 10 chamber Polystrene CellSTACK 5 chamber Quick-Seal Tubes (10x76mm) Quick-Seal Tubes (25x89mm) Super Frost Plus Objektträger *Polysciences*, Warrington, PA, USA *Invitrogen*, Karlsruhe

Roche, Mannheim Promega, Madison, WI, USA AppliChem, Darmstadt Carl-Roth, Karlsruhe Carl-Roth, Karlsruhe

Sigma-Aldrich, St. Louis, MO, USA *Invitrogen*, Karlsruhe *Sigma-Aldrich*, St. Louis, MO, USA

Eppendorf, Hamburg Qiagen, Hilden Qiagen, Hilden Qiagen, Hilden Qiagen, Hilden Nexttec GmbH, Leverkusen Stratagene, La Jolla, CA, USA

Invitrogen, Karlsruhe New England Biolabs, Ipswich, MA, USA Promega, Madison, WI, USA Invitrogen, Karlsruhe Bio-Rad, Hercules, CA, USA Applied Biosystems, Foster City, CA, USA

Leica Microsystems GmbH, Wetzlar Hirschmann Laborgeräte, Eberstadt BD Bioscience, Franklin Lakes, NJ, USA Vector Laboratories, Burlingham, CA, USA Corning, Lowell, MA, USA Corning, Lowell, MA, USA Beckman-Coulter, FI, USA Beckman-Coulter, FI, USA Paul Marienfeld GmbH, Lauda-Königshofen
Tissue Tek	Leica	Microsystems	GmbH,
	Wetzla	r	
Zentrifugenbecher konisch 250ml	Corning	g, Lowell, MA, US	SA

2.1.2. Standardlösungen

Alle Lösungen wurden, soweit nicht anders angegeben, in Reinstwasser (*PureLab*, Siemens, München) angesetzt und anschließend durch Filtration oder im Autoklaven für 20min bei 121°C sterilisiert.

2.1.2.1. Lösungen für molekularbiologische Arbeiten

6x DNA – Gel – Probenpuffer	Ficoll 400 Bromphenolblau Xylencyanol FF	15% 0,25% 0,25%	(w/v) (w/v) (w/v)
6x Kristallviolet – Probenpuffer	Glycerol EDTA Kristallviolet in sterilem H ₂ O ansetzen	30% 2 100	(v/v) mM µg/ml
Kristallviolet-Gelfärbelösung	Kristallviolet in sterilem H ₂ O ansetzen	2	mg/ml
1x TE	Tris/HCI EDTA auf pH 7,4 einstellen	5 0,1	mM mM
1x PBS	NaCl KCl Na ₂ HPO ₄ KH ₂ PO ₄ auf pH 7,4 einstellen	137 2,7 4,3 1,47	mM mM mM mM
50x TAE	Tris EDTA Eisessig	2 50 60	M mM mM
10x TBE	Tris Borsäure EDTA	2 1,6% 10	M (v/v) mM

2.1.2.2. Nährmedien und Lösungen für Bakterienkulturen

Ampicillinlösung	Ampicillin-Natrium-Salz in H ₂ O, sterilfiltriert	100	mg/ml
Kanamycinlösung	Kanamycinsulfat in H ₂ O, sterilfiltriert	25	mg/ml

Spectinomycinlösung	Spectinomycinsalz in H ₂ O, sterilfiltriert	25 mg/ml
LB – Agar	Bacto – Trypton Bacto – Hefeextrakt NaCl Agar in H ₂ O lösen, autoklaviere	10 g 5 g 5 g 16 g en
LB – Medium	Bacto – Trypton Bacto – Hefeextrakt NaCl in H ₂ O lösen, autoklaviere	10 g 5 g 5 g en
2xYT – Medium	Bacto – Trypton Bacto – Hefeextrakt NaCl in H ₂ O lösen, autoklaviere	16 g 10 g 5 g en
2.1.2.3. Nährmedien und Lösun	gen für Zellkulturen	
DMEM (+++)	Fötales Kälberserum L – Glutamin (200mM) Penicillin (10.000U/ml) Streptomycin (10mg/ml) unter Sterilbank mit DME	10% (v/v) 1% (v/v) 0,5% (v/v) 0,5% (v/v) M vermischen
DMEM (++ø)	Fötales Kälberserum L – Glutamin (200mM) unter Sterilbank mit DME	10% (v/v) 1% (v/v)l M vermischen
Kryokonservierungsmedium	Fötales Kälberserum DMSO unter Sterilbank mit DME	900 μl 100 μl M vermischen
2.1.2.4. Virusproduktion		
PBS-MK	MgCl ₂ KCl in PBS lösen, sterilfiltriere	1mM (w/v) 2,5mM (w/v) en
PBS-MKN	NaCl in PBS-MK lösen, sterilfilt	1M (w/v) trieren
Lysepuffer	Tris-Cl NaCl in Braun H ₂ O lösen, auf p sterilfiltrieren	50mM (w/v) I50mM (w/v) bH8,5 einstellen,
PEI (Polyethylenimmin)	PEI H ₂ O (Braun) sterilfiltrieren, bei -80°C e	0,323 g ad 1 L infrieren

Phenol	rot
FILEHO	ιυι

Phenolrot 0,5% (w/v) In Braun H₂O lösen, sterilfiltrieren

lodixanol Lösungen:

Endvolumen [ml]	lodixanol- Lösung [%]	60% lodixanol [ml]	PBS-MK [ml]	PBS-MKN [ml]	Phenolrot- Lösung
100	60	100	-	-	Gelbfärbung
100	40	66,6	34,4	-	-
100	25	41,6	58,4	-	Rotfärbung
100	15	25	-	75	-

2.1.2.5. Proteinbiochemie

Längenstandard für Proteingele HiMark PreStained Broad Range Prestained

Primärantikörper

Dystrophin. (C-Terminus) α -Actinin

ß-Tubulin

Sekundärantikörper

Goat anti mouse IRDye 800 Goat anti rabbit IRDye 680 *Invitrogen*, Karlsruhe *New England BioLabs*, Ipswich MA, USA

Abcam, Cambridge, MA, USA *Sigma-Aldrich*, St. Louis, MO, USA *Dianova*, Hamburg

LI-COR, Lincoln, NB, USA LI-COR, Lincoln, NB, USA

Proteinextraktion

RIPA	Tris (1M, pH7,5)	500 µl
	EDTA (0,5 M)	1,5 ml
	NP40 (100%)	500 µl
	Na-Deoxycholat	0,25 g
	SDS (10%)	500 µl
	H ₂ O	ad 50 ml
	Proteaseinhibitor (25x)	2 ml
	DTT	50 µl

Polyacrylamid – Gelelektrophorese (PAGE) und Western Blot

1x NuPage Running Buffer	20x NuPage Buffer H_2O	50 ml 950 ml
1x NuPage Runing Buffer reduziert	1x NuPage Buffer	200 ml

	NuPage Antioxidant	500 µl
Transferpuffer	Tris Taurin H₂O	1,8 g 1,9 g ad 1 L
Blockingpuffer	10x Rothi-Block H₂O	10 ml 90 ml
PBST	PBS (1x) Tween 20	1 L 0,1% (v/v)

2.1.2.6. Histologische Reagenzien

Primärantikörper	
NCL-Dys2 (Dystrophin - C – Terminus) ß-Aktin	<i>Novo Castra (Leica)</i> , Wetzlar <i>Santa Cruz</i> , Santa Cruz, CA, USA
Biotinylierter CD8α (Ly2)	<i>BD Bioscience</i> , San Jose, CA, USA
Biotinylierter CD4	<i>BD Bioscience</i> , San Jose, CA, USA
Cy3-conjugated F(ab) ₂ anti mouse IgG	<i>Leinco Technologies</i> , St. Louis, MO, USA
Biotin-conjugated CD11b/Mac-1	<i>Southern Biotech</i> , Birmingham, AL, USA
Alexa Fluor 546-Phalloidin A20 (anti AAV2)	<i>Invitrogen</i> , Karlsruhe AG Kleinschmidt, DKFZ, Heidelberg

Sekundärantikörper				
Biotinyliertes Anti-Maus IgG		Vector Labor Burlingham,	ratories, CA, USA	
Biotinyliertes Anti-Kaninchen Ig	JG Reagenz	Vector Labor Burlingham,	<i>ratories</i> , CA, USA	
Cy3 gekoppelter rabbit anti Mo	use	Santa Cruz, USA	, Santa Cruz,	CA,
Immunhistologische Seren				
Normales Kaninchenserum		Vector Labor Burlingham,	<i>ratories</i> , CA, USA	
Immunhistologische Lösungen				
BSA-Lösung	Bovines Serum in PBS lösen	albumin 0,	,1% (w/v)	
BSA-Blocklösung	Bovines Serum	albumin	5% (w/v)	

in PBS lösen

Immunhistologische Ko	omplettsysteme
-----------------------	----------------

M.O.M Immunodetection Kit	<i>Vector Laboratories</i> , Burlingham, CA, USA
Streptavidin/Biotin Blocking Kit	Vector Laboratories, Burlingham CA USA
Streptavidin:FITC	Vector Laboratories, Burlingham, CA, USA
Hard+Set Mounting medium with DAPI	Vector Laboratories, Burlingham, CA, USA
Vectastain ABC Kit	<i>Vector Laboratories</i> , Burlingham, CA, USA
DAB Substrate Kit for Peroxidase	<i>Vector Laboratories</i> , Burlingham, CA, USA

Histologische Lösungen Kryoprotektionsmedium Sucrose 20% (w/v) in PBS lösen, sterilfiltrieren Formaldehyd (37%) 1,5% (v/v) Glutaraldehyd (25%) 0,1% (v/v) 4% (v/v) Formaldehyd (37%) Fixierlösung in sterilem PBS Ethanol – Reihe Ethanol (99,9%) 96% (v/v) bis Ethanol (99,9%) 30% (v/v)

Histologische Komplettsysteme	
Hämatoxylin (Mayer)	<i>Sigma-Aldrich</i> , St. Louis, MO, USA
Eosin aqueous	<i>Thermo Fisher</i> , Waltham, MA, USA
Elastic Stain Kit	<i>Sigma-Aldrich</i> , St. Louis, MO, USA

mit H₂O verdünnen

2.1.3. Nukleinsäuren

2.1.3.1. Plasmide

Klonierungsvektoren	Resistenz	Herkunft
pCR8/GW/TOPO	Spectinomycin	Invitrogen, Karlsruhe
pUF-CMV _{enh} -MLC0.26kb-Luc	Ampicilin	O.J. Müller, Heidelberg

pTR-UF5-CMV-GFPh pdsAAV-CMV-EGFP pRC-CMV-125c-µDystrophin pTR-UF5-CMV _{enh} -MLC0.26kb-	Ampicilin/Neomycin Ampicilin Ampicillin Ampicillin/Neomycin	(Veldwijk <i>et al.</i> , 2002) (Wang <i>et al.</i> , 2003) (Jorgensen <i>et al.</i> , 2009) In dieser Arbeit erstellt
µDys-lackUTR		
Reportergenvektoren	Resistenz	Herkunft
pUF-CMV _{enh} -MLC1.5kb-Luc pUF-CMV _{enh} -MLC0.26kb-Luc pdsAAV-CMV-EGFP dsAAV-CMV _{enh} -MLC0.26kb-EGFP	Ampicilin Ampicilin Ampicilin Ampicilin	(Müller <i>et al.</i> , 2006) O.J.Müller, Heidelberg (Wang <i>et al.</i> , 2003) in dieser Arbeit erstellt, (Müller <i>et al.</i> , 2008b)
Transgenvektoren	Resistenz	Herkunft
pUF-CMV _{enh} -MLC0.26kb-µDys pTR-UF5-CMV-µDys_lackUTR/Neo pTR-UF5-CMV _{enh} -MLC0.26kb- µDys_lackUTR/Neo	Ampicilin Ampicilin Ampicilin	in dieser Arbeit erstellt in dieser Arbeit erstellt in dieser Arbeit erstellt
Produktionsplasmide	Resistenz	Herkunft
pDG∆VP p5E18-VD2/9 pDP2	Ampicilin Ampicilin Ampicilin	(Dubielzig <i>et al.</i> , 1999) (G. Gao <i>et al.</i> , 2004) (Grimm <i>et al.</i> , 2003a)

2.1.3.2. Oligonukleotide

Alle benutzten Oligonukleotide wurden von der Firma MWG Biotech (Ebersberg) synthetisiert. Bei Oligonukleotid – Paaren, welche in einer Linker - PCR zum Einsatz kamen (2.2.1.10.), wurden die Restriktionsschnittstellen fett hervorgehoben. In den für Mutagenesen (2.2.1.12.) verwendeten Oligonukleotiden, sind die entsprechenden Mutationen kursiv und unterstrichen dargestellt.

Bezeichnung	Sequenz 5´→3´						
Sequenzierungsprimer pds/	AAV-(CMV-I	EGFP)			
#1 dsAAV-for	cag	cag	ctg	gcg	taa	tag	cg
#2 dsAAV-rev	ggg	cga	tga	acg	gta	atc	g
#3 dsAAV-for	gcg	cgc	tcg	ctc	gct	cac	
#4 dsAAV-rev	cgc	tat	сса	cgc	сса	ttg	gtg
#5 dsAAV-for	cgc	ggg	CCC	ggg	atc	cac	cg
#6 dsAAV-rev	gtg	gtt	gtc	ggg	cag	cag	С

#7 dsAAV-for	ctc	cgg	cct	ttc	tca	CCC	g
#8 dsAAV-rev	gcg	gga	gct	aaa	cag	gag	g

Amplifikation des CMV_{enh}-MLC0.26kb

#13 Mlul-CMV-MLC-for cga cgc gtc ggc ggc cgc ttc gag ctc gcc cga c #14 CMV-MLC-HindIII-rev ccc aag ctt ggg caa gga gcc tgc tgg ccg gcc cct gc #80 CMV-MLC-for tag ggg ttc cta gat ctg aat tcg gta ccg c #81 CMV-MLC-Xhol-rev ctc gag caa gga gcc tgc tgg ccg gcc cct gct gtg

Sequenzierungsprimer dsAAV-CMV_{enh}-MLC0.26kb-EGFP

#15 CMV-revcct gcc cag tgc ctc acg ac#16 MLC-forcgc cct gcg cgc tcg ctc gc#23 EGFP-fortac gtc cag gag cgc acc at#24 EGFP-revtcc gcc ctt aac tag atc ct#103 MLC-forgta aca act ccg ccc cat gc

Sequenzierunsprimer pUF-CMV_{enh}-MLC0.26kb-Luc

#64 CMV-Luc-KON for	gta	tca	tat	gcc	aag	tac	gc
#65 CMV-Luc-KON for	gag	ctc	gcc	cgg	gga	tcc	tc
#66 CMV-Luc-KON rev	ctg	tga	ttt	gta	ttc	agc	СС

Sequenzierungsprimer µDystrophin cDNA

#9 pUF_µDys-for	cgg	tac	cgc	ggc	cgc	CCC	С	
#10 pUF_µDys-rev	gtc	gtt	gtg	tgg	ctg	act	gct	ggc
#11 pUF_µDys-for	gct	gct	ccg	agt	ggt	tgg	cag	tc
#12 pUF_µDys-rev	gtc	tgc	tcg	aag	cgg	ccg	gcc	
#37 μDys-1 for	ctg	aat	tcg	gta	ccg	cgg	tg	
#38 μDys-2 for	tcc	tat	gca	tcc	aac	gcg	tt	
#39 μDys-3 for	cct	сса	ctg	gca	ggt	саа	aa	
#40 μDys-4 for	ctt	cac	agc	att	tgg	aag	ct	
#41 μDys-5 for	ttg	gaa	gac	aag	tac	aga	tac	
#42 μDys-6 for	atc	aac	ttc	tgg	сса	gta	ga	
#43 µDys-7 for	tcc	ttc	tac	ctc	tct	aca	ga	
#44 μDys-8 rev	cta	agg	act	сса	tcg	ctc	tg	
#45 μDys-9 rev	gcc	agt	ttt	aaa	aga	cag	ga	
#46 μDys-10 rev	cct	aat	tga	tat	ctg	gcg	at	
#47 μDys-11 rev	gca	tgg	ggc	gga	gtt	gtt	ac	
#48 µDys-12 for	ttc	gct	att	acg	сса	gct	gg	
#49 μDys-13rev	cgt	aag	tta	tgt	aac	gcg	ga	
#50 μDys-14 for	CCC	aat	tcg	CCC	cta	gag	tc	
#51 μDys-15 rev	tca	tta	atg	cag	ctg	ggc	tg	
#52 μDys-16 for	gga	gca	act	саа	саа	ctc	ctt	CCC
#53 µDys-17 rev	ctc	ttt	cat	aac	agt	cct	ctac	: ttc
#99	cat	act	cat	gag	ggg	tac	at	

#100 $\mu Dys19 \; for$ at a tca acc acg aga ctc aa

Amplifikation der µDystrophin cDNA

#78 DysA-NotI-for	gcg	gcc	gc a	tgc	ttt	ggt	ggg	aag	aag	tag
	agg	act								
#79 DysA-NotI-rev	gcg	gcc	gc a	aaa	gac	ttc	cta	cat	tgt	gtc
	ctc	tct								

µDystrophin cDNA – Mutageneseprimer

#74 DysMut-for	CCC	agg	cag	agg	сса	aa <u>g</u>	tga	atg	gca	саа	С
#75 DysMut-rev	gtt	gtg	сса	ttc	a <u>c</u> t	ttg	gcc	tct	gcc	tgg	g

Genotypisierungsprimer

#33 Mdx-geno-for	ttt	ctg	tct	aaa	tat	aat	atg	CCC	tgt
#34 Mdx-geno-rev	ttt	CCC	atc	aca	ttt	tcc	aa		

2.1.3.3. DNA – Längenstandards

100 bp DNA-Marker, extended	New England BioLabs, Ipswich,
	MA, USĂ
2-Log DNA-Marker (0,1-10,0 kb)	New England BioLabs, Ipswich,
	MA, USA
λ-HindIII	New England BioLabs, Ipswich,
	MA, USĂ

2.1.3.4. Geräte

ABI Prism7000

Absaugpumpe Absaugpumpe

Alpha Digidoc 1000 Binokular MZ FL III

Blotkammer "Transblot-Mini-Cell" Brutschrank

- Bakterieninkubator - Hera cell 240 Capmix 3M Cordless Tube Topper Modell Digitaler Bilddrucker UP-D895 Einbettstation EG 1150H

Elektrophoresekammer Nukelinsäuren Elektrophoresekammer Proteine Elektroporator Gene Pulser II Fahrrad-Tachometer BC 500 Applied Biosystems, Foster City, CA, USA Integra Bioscience GmbH, Fernwald Alpha Innotech Leica Microsystems GmbH, Wetzlar BioRad, Hercules, CA, USA Heraeus Instruments GmbH, Haunau

St. Paul, MN, USA Beckman-Coulter, FI, USA Sony, Tokyo, JP Leica Microsystems GmbH, Wetzlar Carl-Roth, Karlsruhe Invitrogen, Karlsruhe BioRad, Hercules, CA, USA Sigma Elektor GmbH, Neustadt Feinwaage ARJ 120-4M Fluoroskan Ascent FL Gefrierschrank Heizblock Accu Block Infrared Imaging System Odyssey Kugelmühle MM301 Kühlschrank No Frost Kühltisch EG 1150C Kryotom CM3050S Luminometer LB9501 Magnetrührer MSH basic Mikroskop Eclipse 90i - Graustufenkamera D1QM - Durchlichtkamera DS-Ri1 Mikroskop Axiovert 25 Mikrotom RM2255 Multisizer 3 PH-Meter MP220 Photometer - ND1000 Power Pac 300 Reinstwassersystem PureLab Rotoren - T1270 - 50.2 TI - 6445 Schüttelinkubator Sterilbank Herasafe Sonos 5500 Thermocycler "ep gradient S" Thermomixer Comfort Thermosealer ALPSTM50V Ultraschallköpfe - S3 Transducer - S12 Transducer Vortex IKA MS3 digital Waage 440-47

Kern & Sohn GmbH, Balingen Scientific, Thermo Waltham, MA, USA Liebherr, Ochsenhausen Neolab (Labnet Interantional), Heidelberg LI-COR, Lincoln, NB, USA Qiagen, Hilden Liebherr, Ochsenhausen Microsystems Leica GmbH, Wetzlar Leica Microsystems GmbH. Wetzlar Berthold, Bad Wildbad IKA Works Inc., Wilmington, NC, USA Nikon, Düsseldorf Carl-Zeiss, Jena Leica Microsystems GmbH. Wetzlar Beckman-Coulter, FI, USA (Mettler Neolab Toledo), Heidelberg Nanodrop, Wilmington, USA BioRad, Hercules, CA, USA Siemens, München Thermo (Sorvall) Scientific, Waltham, MA, USA (Sorvall) Thermo Scientific, Waltham, MA, USA Heraeus Instruments GmbH, Haunau Heraeus Instruments GmbH. Haunau Heraeus Instruments GmbH, Haunau Philips, Eindhoven, NL Eppendorf, Hamburg Eppendorf, Hamburg Thermo Scientific. Waltham, MA, USA Philips, Eindhoven, NL

IKA Works Inc., Wilmington, NC, USA *Neolab (Kern)*, Heidelberg

Wasserbad HI1210	<i>Leica Microsystems GmbH</i> , Wetzlar
Zentrifugen	
- Microfuge 18	Beckman-Coulter, FI, USA
- Microfuge 22R	Beckman-Coulter, FI, USA
- Multifuge 3-SR	Heraeus Instruments GmbH,
Ũ	Haunau
- UZ Discovery 90SE	(Sorvall) Thermo Scientific,
-	Waltham, MA,USA

2.1.4. Organismen und Tiere

2.1.4.1. Bakterienstämme

Stamm	Genotyp	Herkunft
<i>E.coli</i> DH10B	F- <i>mcr</i> A (<i>mrr-hsd</i> RMS- <i>mcr</i> BC) φ80. <i>lac</i> Z. M15 . <i>lac</i> X74 deoR recA1 endA1 araD139 .(ara-leu)7697 galU galK ë- rpsL nupG.	<i>Invitrogen</i> , Karlsruhe
<i>E.coli</i> DH5α	F- $φ80lacZ\Delta$ M15 $\Delta(lacZYA-argF)$ U169 recA1 endA1 hsdR17 (r _k -, m _k +) phoA supE44 λ- thi-1 gyrA96 relA1	<i>Invitrogen,</i> Karlsruhe
<i>E.coli</i> Sure	e14–(McrA–) (mcrCB-hsdSMR-mrr)171 endA1 supE44 thi-1 gyrA96 relA1 lac recB recJ sbcC umuC::Tn5 (Kanr) uvrC [F´ proAB laclqZ.M15 Tn10 (Tetr)].	<i>Stratagene</i> , La Jolla, CA, USA
<i>E.coli</i> XL1-Blue	recA1 endA1 gyrA96 thi-1 hsdR17 supE44 relA1 lac [F´ proAB laclqZ∆M15 Tn10 (Tetr)]	<i>Stratagene</i> , La Jolla, CA, USA

2.1.4.2. eukaryotische Zellen

Linie	Bezeichnung	Herkunft
HEK293T/17	Humane embryonale Nierenzellen, welche das T-Antigen von SV40 exprimieren	<i>ATCC</i> , Teddington, Middlesex, UK

2.1.4.3. Mus musculus

DMD ^{mdx} C57BL/10ScSn-129SVJ	bezogen von Prof. Fink
	(Heidelberg), Bestand eigen-
	ständig weitergeführt, IBF,
	Heidelberg
C57BL/10J	bezogen von Prof. Fink
	(Heidelberg), Bestand eigen-
	ständig weitergeführt, IBF,
	Heidelberg

NMRI (Han)

C57BL/6NCrl

Charles River, Wilmington, MA, USA *Charles River*, Wilmington, MA, USA

2.1.4.4. Rattus Norwegicus

Sprague Dawley (CD(SD))

Charles River, Wilmington, MA, USA

2.2. Methoden

2.2.1. Molekularbiologische Methoden

Soweit nicht anders angegeben wurden alle Arbeiten bei Raumtemperatur durchgeführt. Beim Umgang mit Mikroorganismen wurde darauf geachtet, dass ausschließlich sterile Lösungen, Medien, Gefäße, Pipetten und Pipettenspitzen verwendet wurden. Die Sterilisation von Flüssigkeiten erfolgte entweder durch Sterilfiltration oder im Dampfautoklaven für 45 min, 120°C und bei einem Bar Überdruck. Zur Überprüfung der verfielfältigten, klonierten oder mutierten DNA-Plasmide wurden wenigstens einfache, bei unklaren Ergebnissen beidseitige Sequenzierungen (*MWG Biotech AG*) vorgenommen.

2.2.1.1. Herstellung und Transformation chemisch Bakterien

Zur Herstellung chemisch kompetenter DH10B bzw. DH5α wurde eine bei -80°C gelagerte Dauerkultur auf Eis aufgetaut, anschließend auf einer LB-Platte ohne Antibiotikum ausgestrichen und bei 37°C für 16h inkubiert. Eine so entstandene Einzelkolonie wurde dann in 5 ml LB-Medium ohne Antibiotikum überführt und ebenfalls für 16 h bei 37°C inkubiert. Von der Bakteriensuspension wurde 1 ml in 100 ml 37°C warmes LB-Medium ohne Antibiotikum überführt und bei 37°C und 200 UpM inkubiert bis eine OD₆₀₀ von 0,45 erreicht wurde. Alle folgenden Schritte wurden auf Eis und mit sterilen, vorgekühlten Lösungen durchgeführt. Die Kultur wurde nun für 15 min heruntergekühlt, anschließend erfolgte die Pelletierung der Bakterien durch Zentrifugation bei 3000 UpM für 15 min bei 4°C. Das so entstandene Pellet wurde in 30 ml Tfb1-Lösung aufgenommen und erneut durch Zentrifugation pelletiert. Die Bakterien wurden nun in 5 ml Tfb2-Lösung resuspendiert, in 200 μl Portionen aliquotiert und in flüssigem Stickstoff schockgefroren.

Zur Transformation wurde ein 200 µl-Aliquot auf Eis aufgetaut und mit der Plasmid DNA vermischt. Es folgte eine Inkubation des Gemisches für 30 min auf Eis, dann ein

Hitzschock bei 42°C für 45 sek und die Zugabe von 1 ml Raumtemperatur warmem LB-Medium. Die Bakteriensuspension wurde nun für 1 h bei 37°C und 750 UpM im Thermomixer (*Eppendorf*, Hamburg) inkubiert. Von dieser Suspension wurden 200 µl auf eine mit dem Plasmid enstprechenden Antibiotikum versetzten LB-Agarplatte ausgestrichen und für 16 h bei 37°C inkubiert.

2.2.1.2. Plasmidpräparation aus Bakterien

Für die Plasmidpräparation in kleinem Maßstab (Mini) wurde das Fast Plasmid Mini Kit der Firma *Eppendorf* (Hamburg) nach Angaben des Herstellers eingesetzt. Hierzu wurden 2 ml einer 5 ml Übernachtkultur durch Zentrifugation pelletiert, anschließend enzymatisch aufgeschlossen und auf eine Silica-Membran geladen. Diese wurde dann gewaschen, um störende Komponenten (Proteine) zu entfernen und die DNA mit bidestilliertem H₂O eluiert.

Für Plasmidpräparationen in großem Maßstab (Maxi, Giga) wurde das "Qiagen Plasmid Maxi/Giga Kit" nach Angaben des Herstellers verwendet. Dazu wurde in beiden Fällen die Übernachtkultur (500 ml, 4000 ml) durch Zentrifugation pelletiert und die pelletierten Zellen durch alkalische Lyse aufgeschlossen. Nach anschließender Neutralisation wurden ausgefallene Komponenten durch Zentrifugation pelletiert und der Überstand auf die Säulen gegeben um störende Komponenten (RNA, Proteine) durch Waschschritte zu entfernen. Die Elution der DNA erfolgte mit einem hoch salzhaltigen Puffer und die anschließende Präzipitation der DNA erfolgte durch Zugabe von Isopropanol und Zentrifugation.

2.2.1.3. Isolation viraler und genomischer DNA aus Gewebe

Die Isolation genomischer DNA und episomaler Virus - DNA aus Geweben erfolgte mittels "DNeasy Blood & Tissue Kit" (*Qiagen*) nach Angaben des Herstellers.

2.2.1.4. Konzentrationsbestimmung von Nukleinsäuren

Zur Konzentrationsbestimmung der isolierten DNA oder RNA sowie zur Bestimmung der Optischen Dichte von Bakteriensuspensionen wurde der Nanodrop ND-1000 (*Nanodrop*, Wilmington, USA) nach Anleitung des Herstellers verwendet. Die jeweiligen Lösungen wurden bei diesem System unverdünnt vermessen. Dabei gilt:

 OD_{260} =1 \triangleq 50µg doppelsträngiger DNA OD_{260} =1 \triangleq 40µg einzelsträngiger RNA oder DNA OD_{600} =1 \triangleq 10⁸ Zellen/ml Die Bestimmung der Reinheit von DNA - und RNA - Lösungen erfolgte anhand des Absorptionsverhältnisses der Wellenlängen 260 nm zu 280 nm, welche das Verhältnis DN/RNA zu Proteingehalt darstellt, und 240 nm zu 260 nm, welche das Verhältnis DNA/RNA zum Salzgehalt der Lösung darstellt. Für qualitativ hohe DNA/RNA sollte der Quotient optimaler Weise einen Wert von 1,8 bis 2,0 aufweisen.

2.2.1.5. Agarose-Gelelektrophorese von Nukleinsäuren

Zur Auftrennung von Nukleinsäurefragmenten wurden je nach Größe (0,5 – 10 kb) der zu trennenden Fragmente 0,8 - 1% (w/v) Gele verwendet. Zur Herstellung der Gele wurden entsprechende Mengen Agarose in TBE – (Tris – Borat – EDTA) Puffer in der Mikrowelle aufgekocht, die Lösung auf 60°C abgekühlt und mit 0,4 µg/ml des interkalierenden Ethidiumbromid versetzt, um eine spätere Visualisierung der Nukleinsäuren zu ermöglichen. Nach Polymerisation des Gels wurde dieses in der Elektrophoresekammer mit TBE – Puffer überschichtet und mit Proben bzw. 5 µl des 100 bp DNA - Markers (*New England BioLabs*, Ipswich, MA, USA) oder 10 µl des 2-log DNA - Markers (*New England BioLabs*, Ipswich, MA, USA) beladen. Die Auftrennung der Nukleinsäurefragmente erfolgte bei einer Spannung von 10 V/cm Gel für 1 - 2 Stunden. Die Analyse der nach Auftrennung erfolgte unter UV – Licht (λ = 245 nm) mittels eines Geldokumentationssystems (Alpha Digidoc 1000, Alpha Innotech).

2.2.1.6. Extraktion von DNA – Fragmenten aus Agarosegelen

Die Extraktion von Nukleinsäurefragmenten aus Agarosegelen erfolgte in der Regel nach Behandlung der DNA mit Restriktionsendonukleasen oder nach Amplifikation von DNA-Fragmenten mittels Polymerase – Kettenreaktion. Dazu wurden die Fragmente elektrophoretisch getrennt (Kap. 2.2.1.5), anschließend unter UV – Licht visualisiert (λ = 302 nm) und die entsprechenden Fragmente mittels Skalpell aus dem Gel ausgeschnitten. Die DNA wurde dann mittels QIAquick Gel Extraction Kit (Qiagen, Hilden) nach Angaben des Herstellers über eine Silica-Säule aufgereinigt und mit 50 µl bidestilliertem H₂O eluiert.

2.2.1.7. Ligation doppelsträngiger DNA – Fragmente

Um unspezifische Autoligationen der einzelnen DNA – Fragmente zu verhindern, ist es sinnvoll, eines der zu ligierenden Fragmente (präferentiell der Zielvektor) einer Phosphatasebehandlung zu unterziehen. Hierzu wurde die Alkalische Phosphatase aus *Pandalus borealis* (Nordatlantik – Garnele) verwendet, welche die 5' - Phosphatreste von DNA und RNA abspaltet, die für Ligasen essentiell sind, um eine Verbindung der freien 3' - Hydroxylgruppen mit 5' - Phosphatresten zu ermöglichen. Somit ist die Zirkularisation von DNA – Fragmenten nur durch den Einbau eines Fragmentes mit phosphorylierten Enden möglich.

Die Ligation von DNA – Fragmenten erfolgte mit Hilfe des "t4 DNA Ligation Kit" (*NEB*) nach Angaben des Herstellers. Dazu wurde zunächst die Konzentration der zu ligierenden Fragmente mittels ND - 1000 (*Nanodrop*) bestimmt. Für die Ligationsreaktion von kohäsiven DNA – Enden wurden Vektor und Insert im molaren Verhältnis 1:3 bzw. 1:10 eingesetzt und für 2 – 16 h bei Raumtemperatur inkubiert. Der Ligatiosansatz wurde dann zur Transformation in Bakterien verwendet.

2.2.1.8. Polymerase – Kettenraktion (PCR)

Die PCR ("Polymerase chain reaction") dient *in vitro* der Vervielfältigung bestimmter DNA – Abschnitte, basierend auf einem Vorlagenstrang. Das Grundprinzip besteht aus drei Teilschritten, die in mehrfacher Widerholung ausgeführt werden, wobei theoretisch jeder Zyklus zu einer Verdopplung neu synthetisierter DNA führt. Zu den drei Teilschritten gehören (1) Denaturierung des Vorlagenstrags, (2) Anlagerung von Oligonukleotiden und (3) Elongation der Zielsequenz, ausgehend vom 3'Ende des Oligonukleotides, durch die eingesetzte Polymerase. Dabei spielt die Wahl der Polymerase eine entscheidende Rolle um eine erfolgreiche Vervielfältigung auch nach mehreren Zyklen zu gewährleisten. Dazu bieten sich thermostabile Polymerase aus *Thermophilus aquaticus*) Korrekturlesefunktion an.

2.2.1.9. Standard – PCR zur Genotypisierung

Zur Überprüfung des Vorhandenseins einer bestimmten Punktmutation im Genom der Mdx – Maus wurde ein 474 bp langes Teilstück zwischen Intron 23 und Exon 23 des Dystrophingens mittels PCR amplifiziert, Zur Amplifikation wurde folgende Vorschrift verwendet:

Genomische DNA aus Schwanzbiopsien	1 µl
dNTP – Mischung (25mM, Roche)	0,2 µl
Primer (10pmol/µl)	je 1 µl
10x Puffer (Qiagen)	2 µl
H ₂ O	14,7 µl

Taq – Polymerase (Qiagen)	0,1 µl
Gesamtvolumen	20 µl

Die einzelnen Komponenten wurden alle auf Eis zusammengeführt und anschließend mit folgendem Programm zur Amplifikation in die PCR – Maschiene gestellt:

Initiale Denaturierung	94°C, 5 min	1 Zyklus
Denaturierung Anlagerung Elongation	94°C, 15 sek 57°C, 1 min 72°C, 1 min	30 Zyklen
Finale Elongation Reaktionsende	72°C, 5 min 4°C	1 Zyklus

Anschließend wurde der gesamte PCR – Ansatz auf ein Agarosegel geladen, aufgereinigt und sequenziert (*MWG Biotech*).

2.2.1.10. Herstellung des dsAAV-CMV_{enh}-MLC0.26kb-EGFP

Ziel dieser Klonierung war es den vorhandenen CMV – Promotor der pdsAAV-CMV-EGFP (Wang *et al.*, 2003) durch den 250bp großen, kardial spezifischen, CMV – verstärkten Myosin – Leichtketten – Promotor (MLC= <u>Myosine Light Chain Promotor</u>) zu ersetzen. Dazu wurde der CMV_{enh}-MLC0.26 – Promotor mittels PCR aus dem pUF-CMV_{enh}-MLC0.26kb-Luc – Plasmid amplifiziert. Zusätzlich zur Amplifikation wurden während der PCR, durch modifizierte Oligonukleotide, am 5'- Ende und 3'- Ende des Amplifikats Sequenzen für spezifische Restriktionsschnittstellen (5'-Mlul, 3'- HindIII) eingebaut. Die Amplifikation des Promotors erfolgte nach folgender Vorschrift:

pUF-CMV _{enh} -MLC0.26kb-Luc	10 ng
dNTP – Mischung (25mM, Roche)	1 µĪ
Primer (10pmol/µl)	je 3 µl
10x Puffer (Roche, 15mM MgCl ₂)	10 µl
H ₂ O	ad 100 µl
High Fidelity – Polymerase (Roche)	1 µl
Gesamtvolumen	100 µl

Die einzelnen Komponenten wurden alle auf Eis zusammengeführt und anschließend mit folgendem Programm zur Amplifikation in die PCR – Maschine gestellt:

Initiale Denaturierung	94°C, 2 min	1 Zyklus
Denaturierung Anlagerung	94°C, 30 sek 62°C, 2 min	30 Zyklen
Elongation	72°C, 1 min	

Finale Elongation	72°C, 5 min	1 Zyklus
Reaktionsende	4°C	-

Anschließend wurde der gesamte PCR – Ansatz auf ein Agarosegel geladen und augereinigt. Danach wurden sowohl das PCR – Produkt als auch der Zielvektor pdsAAV-CMV-EGFP mit den Restriktionsendonukleasen Mlul und HindIII inkubiert. Zusätzlich dazu wurde der Zielvektor mit einer alkalischen Phosphatase behandelt (Kap. 2.2.1.7) um eine Eigenzirkularisierung während der im Anschluss an den Restriktionsverdau stattfindenden Ligation beider Fragmente zu verhindern. Der komplette Ligationsansatz wurde dann in DH5α transformiert (Kap. 2.2.1.1).

2.2.1.11. Subklonierung der Mikrodystrophin cDNA

Klonierung der verkürzten Dystrophin cDNA in einen AAV-Vektor

Ziel dieser Klonierung war es die Luziferase des pUF-CMV_{enh}-MLC0.26kb-Luc durch eine verkürzte Dystrophin cDNA (µDys) zu ersetzen (Jorgensen *et al.*, 2009). Dazu wurde die cDNA, welche an 5′ und 3′, zum Zielvektor kompatible, Xbal - Restriktionsschnittstellen enthielt und bereits mit Xbal behandelt wurde, mit dem mit Xbal linearisierten und gelextrahierten (Kap. 2.2.1.6) Zielvektor ligiert und anschließend in Bakterien transformiert.

Entfernung der untranslatierten Regionen (UTR) aus der Dystrophin cNDA

Aufgrund der Überschreitung des Verpackungslimits von 4,8 kb war es Ziel dieser Klonierung das mikro – Dystrophin (µDys) um den 5' untranslatierten Bereich und das 3' Polyadenosinende zu verkürzen. Dazu wurde das µDys mittels Linker-PCR 5'und 3'mit Notl – Restriktionsschnittstellen versehen um später das GFPh im pTR-UF5-CMV-GFPh zu ersetzen. Die Amplifikation des µDys erfolgte nach folgender Vorschrift:

pUF-CMV _{enh} -MLC0.26kb-µDys(60ng)	1 µl
dNTP – Mischung (25mM, Roche)	1 µl
Primer (10pmol/µl)	je 1,5 µl
10x Puffer (Roche, 15mM MgCl ₂)	5 µl
H ₂ O	40,5 µl
High Fidelity – Polymerase (Roche)	1 µl
Gesamtvolumen	50 µl

Die einzelnen Komponenten wurden alle auf Eis zusammengeführt und anschließend mit folgendem Programm zur Amplifikation in die PCR – Maschine gestellt:

Initiale Denaturierung	94°C, 2 min	1 Zyklus
------------------------	-------------	----------

Denaturierung Anlagerung Elongation	94°C, 30 sek 59°C-54°C, 30 sek 68°C, 3 min	10 Zyklen
Denaturierung Anlagerung Elongation	94°C, 30 sek 54°C, 30 sek 68°C, 3 min	25 Zyklen
Finale Elongation Reaktionsende	68°C, 10 min 4°C	1 Zyklus

Anschließend wurde der gesamte PCR – Ansatz auf ein Agarosegel geladen, welches statt Ethidiumbromid den Farbstoff Kristallviolett (2mg/ml) enthielt, aufgereinigt und nach Angaben des Herstellers in den pCR8/GW/TOPO (*Invitrogen*) subkloniert. Nach Sequenzierung wurde das im TOPO - Vektor befindliche µDystrophin mittels Behandlung der Restriktionsendonuklease Notl aus dem Topo – Vektor extrahiert und in den mit Notl behandelten, linearisierten Zielvektor pTR-UF5-CMV ligiert. Anschließend wurde der gesamte Ligationsansatz in Bakterien transformiert (Kap. 2.2.1.1). Daraus entstandene Einzelkolonien wurden mittels Notl - Restriktionsbehandlung und Sequenzierung hinsichtlich korrekter Integration in den Zielvektor überprüft. Es entstand das Zwischenkonstrukt pTR-UF5-CMV-µDys-lackUTR.

Klonierung des pTR-UF5-CMV_{enh}-MLC0.26kb-µDys-lackUTR/Neo

Im ersten Schritt wurde, um das Verpackungslimit der AAV - Vektoren nicht zu überschreiten, das Neomycinresistenz (Aminoglykosidase) aus dem Zwischenkonstrukt pTR-UF5-CMV-µDys-lackUTR mittels Behandlung durch Restriktionsendonuklease Sall und anschließender Gelextraktion entfernt. Der so entstandene linearisierte Vektor wurde mittels Ligation rezirkualirisiert. Es entstand das Zwischenkonstrukt pTR-UF5-CMV-µDys-lackUTR/Neo.

Im zweiten Schritt war es nötig den unspezifischen CMV – Promotor durch den bereits erwähnten herzmuskelspezifischen CMV_{enh}-MLC0.26kb – Promotor zu ersetzen. Dazu wurde dem CMV_{enh}-MLC0.26kb mittels Linker – PCR 3'eine Xbal – Restriktionsschnittstelle angefügt:

pUF-CMV _{enh} -MLC0.26kb-µDys	10 ng
dNTP – Mischung (25mM, Roche)	1 µĪ
Primer (10pmol/µl)	je 3 µl
10x Puffer (Roche, 15mM MgCl ₂)	10 µl

H ₂ O	ad 100 µl
High Fidelity – Polymerase (Roche)	15 µl
Gesamtvolumen	100 µl

Die einzelnen Komponenten wurden alle auf Eis zusammengeführt und mit folgendem Programm zur Amplifikation in die PCR – Maschine gestellt:

Initiale Denaturierung	94°C, 2 min	1 Zyklus
Denaturierung Anlagerung Elongation	94°C, 30 sek 65°C-55°C, 30 sek 68°C, 1 min	10 Zyklen
Denaturierung Anlagerung Elongation	94°C, 30 sek 55°C, 30 sek 68°C, 1 min	25 Zyklen
Finale Elongation Reaktionsende	68°C, 5 min 4°C	1 Zyklus

Anschließend wurde der gesamte PCR – Ansatz auf ein Agarosegel geladen und aufgereinigt. Danach wurden sowohl das PCR – Produkt als auch der Zielvektor mit den Restriktionsendonukleasen Kpnl und Xbal inkubiert. Zusätzlich dazu wurde der Zielvektor noch mit einer alkalischen Phosphatase (Kap. 2.2.1.7) behandelt um eine eventuelle Eigenzirkularisierung des Zielvektors während der Ligation zu verhindern. Der komplette Ligationsansatz wurde dann in DH10B transformiert (Kap. 2.2.1.1).

2.2.1.12. Zielgerichtete Mutagenese

Zur Korrektur einer unerwünschten Einzelbasendeletion in der Mikrodystrophin cDNA des pUF-CMV_{enh}-MLC0.26kb-µDys (Kap. 2.2.1.11) TOPO-µDysdes und Zwischenkonstruktes (Kap. 2.2.1.11) wurde eine "QuickChange Site directed Mutagenesis" nach Angaben des Herstellers (Stratagene) durchgeführt. Das Prinzip gleicht in der Regel dem der Tag – PCR mit (1) Denaturierung, (2) Anlagerung der Oligonukleotide und (3) Elongation der Oligonukleotide, nur das hier Oligonukleotide verwendet werden, die ein zusätzliches und der Vorlagensequenz nicht kompatibles Nukleotid enthalten. Dadurch entstehen während der Mutagenese - PCR Plasmide, mit veränderter Nukleotidsequenz. Anschließend wird der methylierte Vorlagenstrang mittels DpnI (Diplococcus pneumoniae) selektiv geschnitten, um bei der Transformation des mutierten Plasmides in *E.coli* XL1-blue eine Vervielfältigung des Vorlagenplasmides auszuschließen.

2.2.2. Zellbiologische Methoden

Soweit nicht anders angegeben wurden alle Arbeiten bei Raumtemperatur durchgeführt und alle Lösungen auf 37°C vorgewärmt. Beim Umgang mit Zellen wurde darauf geachtet, dass ausschließlich sterile Lösungen, Medien, Gefäße, Pipetten und Pipettenspitzen verwendet wurden. Die Sterilisation von Flüssigkeiten erfolgte entweder durch Sterilfiltration oder im Dampfautoklaven für 45 min, 120°C und einem Bar Überdruck.

2.2.2.1. Kultivierung eukaryotischer Zellen

Die hier verwendeten HEK293T – Zellen wurden nach dem Auftauen in Dulbeccos modified Eagle Medium, welchem 10% foetales Kälberserum, 2 mM L- Glutamin und 0,02 mg/ml Penicillin/Streptomycin zugesetzt wurde (DMEM(+++)), aufgenommen, bei 1000 UpM pelletiert und anschließend in 15 ml DMEM(+++) resuspendiert. Die Zellen wurden dann in eine 75 cm² Zellkulturflasche mit Filterdeckel gegeben und bei 37°C, 5% CO₂ und 90% Luftfeuchte im Inkubator kultiviert. Die Vervielfältigung der Zellen erfolgte bei einer Konfluenz von 90 – 100%. Dazu wurde das Medium von den Zellen abgesaugt, selbige dann mit 10 ml PBS gewaschen und mit 2 ml 0,25% Trypsin-EDTA von der Kulturflasche gelöst. Um die Reaktion zu stoppen und die Zellen aus der Kulturflasche umzufüllen, wurden 8 ml DMEM(+++) zu den abgelösten Zellen gegeben und durch mehrfaches auf – und abpipettieren der Suspension die Zellen vereinzelt. Jeweils 1 ml der Zelllösung wurde dann in eine 175 cm² Zellkulturflasche, mit zuvor 25 ml vorgelegtem DMEM(+++) überführt. Zur Kryokonservierung der Zellen wurden vorher durch Zentrifugation pelletierte 2x10⁶ Zellen in 2 ml FCS(+10% DMSO) gelöst, in Kryoröhrchen überführt und in einen mit Ethanol befüllten Einfriercontainer (Nalgene) bei -80°C langsam eingefroren und anschließend in flüssigem Stickstoff gelagert.

2.2.2.2. Standard – Transfektion eukaryotischer Zellen

Am Vortag der Transfektion wurden $4,5x10^5$ HEK293T – Zellen pro Vertiefung einer 6 - well – Platte in antibiotikafreiem DMEM(++ ϕ) ausgesät. Vor der Transfektion wird das DMEM(++ ϕ) von den Zellen abgesaugt und mit 250 µl des Transfektionsmediums Opti-MEM (*Invitrogen*) überschichtet. Anschließend erfolgt die Zusammenstellung des Transfektionsansatzes pro Vertiefung:

<u>Ansatz A</u>

Ansatz B

Plasmid DNA	4 µg	Lipofectamine 2000	4 µl
Opti-MEM	250 µl	Opti-MEM	250 µl

Nach einer Inkubation von 10 min bei Raumtemperatur wurden beide Ansätze miteinander vereint. Damit sich DNA:Lipofectamine – Intermediate bilden können ist eine weitere Inkubation von 20 min bei Raumtemperatur erforderlich. Der fertige Transfektionsansatz wurde dann für 8 h bei 37°C, 5% CO₂ und 90% Luftfeuchte auf die Zelle gegeben, welche nach dieser Inkubation mit 2,5 ml DMEM(++ ϕ) überschichtet wurden.

2.2.3. Produktion und Aufreinigung rekombinanter Adeno-assoziierter Viren (AAV)

Alle Arbeiten wurden, soweit nicht anders angegeben, bei Raumtemperatur durchgeführt. Beim Umgang mit Zellen und Viren, wurde darauf geachtet, dass ausschließlich sterile Lösungen, Medien, Gefäße, Pipetten und Pipettenspitzen verwendet wurden. Die Sterilisation von Flüssigkeiten erfolgte analog zur Arbeit mit eukaryotischen Zellen.

2.2.3.1. Transfektion eukaryotischer Zellen zur AAV-Produktion

Voraussetzung für die Transfektion ist die Aussaat von Zellen. Dazu wurden an Tag eins $2,3x10^8$ HEK293T – Zellen mit 1 Liter DMEM(+++) vermischt. Von dieser Lösung wurden 25 ml in eine 175 cm² Zellkulturflasche, welche der Transfektionskontrolle dienen soll, überführt. Der Rest des Gemisches aus Zellen und Medium diente der Aussaat in einen 10 - Kammer - Zellstapel (*Corning*), welcher einer Grundfläche von ca. 40 x 175 cm² entspricht.

Zur Produktion rekombinanter AAV9 – Viren erfolgt an Tag zwei eine dreifach – Transfektion, bestehend aus, (1) dem Vektorplasmid, welches von den Inverted Terminal Repeats (ITR) flankiert wird, (2) dem p5E18-VD2-9, welches die Gene der Kapsid – und Replikationsproteine trägt und (3) dem pDGdelVP, welches für die adenoviralen Helferproteine codiert.

Die Transfektion von AAV2(R484E;R585E) hingegen besteht aus (1) dem Vektorplasmid und (2) dem Kombinatiosplasmid pDP2, welches für die Gene der Kapsid – bzw. Replikationsproteine und andenoviralen Helferproteine kodiert. Die Transfektion wurde mittels Poly – Ethylen - Imin (PEI) nach folgender Vorschrift vorgenommen:

<u>Mix 1</u>	
Reporterplasmid	325 µg
Adenohelfer – bzw. Kombiplasmid	1525 µg
Kapsidplasmid	392 µg
H ₂ O	ad 34,5 ml
NaCl (300mM)	<u>34,5 ml</u>
Gesamtvolumen	69 ml
<u>Mix 2</u>	
PEI (0,323g/I)	15,5 ml
H ₂ O	19 ml
<u>NaCl (300mM)</u>	<u>34,5 ml</u>
Gesamtvolumen	69 ml

Mix 2 wurde dann in Mix 1 überführt, alles miteinander vermischt und für 10min bei Raumtemperatur inkubiert. Vom Transfektionsansatz wurden 4 ml für die vorgesehene Kontrollflasche abgenommen, der restliche Ansatz wurde in den 10 - Kammer – Zellstapel überführt und durch siebenmaliges Drehen des Zellstapels mit dem dort befindlichen Medium gemischt.

2.2.3.2. Aufreinigung rekombinanter AAV

Die Ernte der AAV erfolgte drei Tage nach Transfektion (Kap. 2.2.3.1) durch resuspendieren der Zellen im Medium. Dazu wurde der Zellstapel horizontal mehrfach geschüttelt und das so entstandene Gemisch aus Zellen und Medium in Zentrifugenbecher überführt. Die Pelletierung der Zellen erfolgte durch Zentrifugation für 5 min bei 4000 UpM und 4°C. Der entstandene Überstand wurde verworfen und das Zellpellet zweimal mit 10 ml PBS gewaschen.

Zur Lyse der Zellen und Freisetzung der Viren erfolgte die Aufnahme der Zellen in 10 ml Lysepuffer mit anschließender dreifacher Frier – Tau – Kaskade (flüssiger N₂/Auftauen bei 37°C imWasserbad). Die in Lysepuffer befindlichen Zellen wurden anschließend durch Zentrifugation für 10 min bei 1000 UpM und 4°C pelletiert. Der Überstand, welcher die freigesetzten Viren enthält, wurde in einem 50 ml Falcon-Röhrchen gesammelt. Das Pellet wurde nochmals in 5ml Lysepuffer aufgenommen und zweifach gefroren/aufgetaut. Auch hier wurde nach Zentrifugation der Überstand gesammelt und das Pellet wieder in 5 ml Lysepuffer aufgenommen, welches im dritten Schritt einmal gefroren/aufgetaut wurde. Zur Entfernung von frei im Überstand vorliegender DNA (Plasmid, genomisch), welche die spätere Aufreinigung und Konzentrationsbestimmung der Viren beeinflussen könnte, wurden sowohl der bereits gesammelte Überstand als auch die Zellen in Lysepuffer mit 50 U/ml Benzonase (Endonuklease aus *Serratia marcescens*, *Sigma-Aldrich*) für 30 min bei 37°C im Wasserbad behandelt. Danach wurde die Lysepuffer-Zellsuspension ebenfalls zentrifugiert und der Überstand gepoolt.

Die Aufreinigung der im Überstand befindlichen AAV's erfolgte mittels lodixanol – Stufengradient (Kap. 2.1.2.4), bei dem die einzelnen Phasen, beginnend mit dem gesammelten Überstand, gefolgt von den 15% - 60%igen Lösungen, in ein Zentrifugenröhrchen unterschichtet werden. Nach Verschluss des Zentrifugenrörchens (*Beckmann*) erfolgte die Trennung der im Überstand befindlichen Partikel durch Ultrazentrifugation bei 50.000 UpM, 4°C für 2 h. Dabei sammeln sich die Viruspartikel in der 40%igen lodixanolfraktion an und können so mit einer Spritze selektiv abgezogen werden. Die langfristige Lagerung der Viren erfolgte bei -20°C.

2.2.3.3. Quantifizierung rekombinanter AAV

Die Quantifizierung rekombinanter AAV wurde mittels quantitatver Realtime PCR nach (Hauswirth *et al.*, 2000; Veldwijk *et al.*, 2002) von Barbara Leuchs in der Virusproduktionsabteilung des Deutschen Krebsforschungszentrums durchgeführt.

2.2.3.4. Beladung von Mikrosphären mit rekombinanten AAV

AAV-beladene Mikrosphären (Mikrosphären) wurden mit leichten Modifikationen wie in (Bekeredjian et al., 2003) beschrieben produziert. Dazu wurden 500 µl eines Gemisches aus $4x10^{10}$ genomischen AAV2 - Partikeln, 1% DL- α -phosphatidylcholin (Sigma), 0.25% DL-a-phosphatidylethanolamin (Sigma) und 10% Glycerol für 10 min Raumtemperatur inkubiert. Anschließend wurde das bei Gemisch mit Octafluoropropan überschichtet, für 20 s bei 4300 Hz geschüttelt (Capmix 3M) und mit 500 µl PBS verdünnt. Die Größe und Konzentration der Mikrosphären wurde kurz vor Injektion des Versuchstieres mit dem Multisizer 3 bestimmt. Die Kontrolle der Bindung von AAV an die Oberfläche der Mikrosphären erfolgte mittels Immunfluoreszenz. Dazu wurden AAV2 beladene Mikrosphären für 30 min bei Raumtemperatur unter leichtem Schütteln mit dem A20 – Antikörper in einer Verdünnung 1:100 inkubiert. Nach dreimaligem Waschen erfolgte die Inkubation mit einem Cy3 gekoppelten rabbit anti mouse – Antikörper (1:500 Verdünnung) für 30 min bei Raumtemperatur unter leichtem Schütteln (Müller et al., 2008b).

Anschließend erfolgte nach dreimaligem Waschen die Auswertung mittels Fluoreszenzmikroskopie (*Nikon*).

2.2.4. Biochemische Methoden

2.2.4.1. Proteinenaufreinigung aus Zellen

Zur Aufreinigung von Proteinen aus Zellen einer Vertiefung einer 6-well-Platte wurde das Medium abgesaugt und die Zellen in 100 µl RIPA - Puffer (Kap. 2.1.2.5.) abgeschabt. Um störende Zelltrümmer aus der Suspension zu entfernen wurde das Gemisch für 3 min bei 10.000 UpM und 4°C zentrifugiert. Der so entstandene Überstand wurde anschließend in ein 1,5 ml Eppendorfgefäß überführt und bei -80°C gelagert.

2.2.4.2. Proteinenaufreinigung aus Geweben

Die Aufreinigung von Proteinen aus Gewebestücken erfolgte analog zur Proteinaufreinigung der Zellen mit RIPA-Puffer (Kap. 2.1.2.5). Dazu wurden 100 mg tiefgefrorenes Gewebe mit 500 µl RIPA-Puffer bei 30 Hz für 2 min in der Kugelmühle homogenisiert. Zur Pelletierung unerwünschter Zelltrümmer wurde das Homogenisat für 10 min bei 3.000 UpM und 4°C zentrifugiert. Der Überstand wurde dann in ein frisches 1,5 ml Eppendorfröhrchen überführt und bei -80°C gelagert.

2.2.4.3. Konzentrationsbestimmung von Proteinen

Die Bestimmung der Konzentration von Proteinen nach Homogenisierung von Zellen bzw. Geweben in RIPA-Puffer erfolgte nach Angaben des Herstellers mittels "DC Protein Assay" (*Bio-Rad*), dessen Farbumschlagsintensität photometrisch (λ = 270 nm) ausgelesen wurde.

2.2.4.4. Luziferase – Aktivitätsbestimmung in lysierten Gewebeproben

Zur Bestimmung der Luziferaseaktivität wurden die gefrorenen Gewebeproben für 2 min, 30 Hz mittels Kugelmühle in Reporter Lyse-Puffer (*Promega*) homogenisiert und für 10 min bei 10.000 UpM zentrifugiert. Der entstandene Überstand wurde anschließend verwendet, um die Luziferaseaktivität mittels "Luciferase Assay System" (*Promega*) in einem Luminometer (Lumat LB9051) zu bestimmen. Zur Normalisierung der Luziferaseaktivität wurde mittels "NanoOrange Protein Quantitation Kit" (*Invitrogen*) die Proteinkonzentration des Überstandes ermittelt, so

dass die Luziferaseaktivität in relativen Lichteinheiten (RLE) pro Milligramm Protein angegeben werden konnte.

2.2.4.5. SDS-Polyacrylamid – Gelelektrophorese

Die Auftrennung von aufgereinigten Proteinen ihres entsprechend SDS - Polyacrylamid-Molekulargewichtes erfolgte mittels Tris - Acetat Gelelektrophorese. Grundlage dieser Auftrennung ist die Bindungseigenschaft des Natriumdodecylsulfates (SDS) an Proteine, wobei die Eigenladung der Proteine maskiert und mit dem negativ geladenen SDS bedeckt werden. Aufgrund der negativen Ladung und der Vernetzungsdichte des Polyacrylamids werden alle Proteine der Größe nach durch das kontinuierlich angelegte elektrische Feld über die Gelmatrix aufgetrennt. Für die hier Elektrophorese wurden Tris – Acetat – Gradientengele (4 - 8%, Invitrogen) verwendet, welche die Auftrennung von Proteinen > 400 kDa ermöglichen. Die maximale Beladungsmenge der Gele entsprach 100 µg Protein, welche mit "NuPage Sample Buffer", "NuPage Reducing Agent" (*Invitrogen*) und H₂O auf 25 µl Endvolumen versetzt wurde. Die Trennung der Proteine erfolgte bei 90 V bis die gefärbte Lauffront das Gelende erreichte.

2.2.4.6. Western – Blot

Der Nachweis von Proteinen erfolgte durch eine Immunodetektion nach Transfer mittels "Tank-Blot" – Verfahren auf eine PVDF – Membran. Dazu wurde die SDS - PAGE nach Auftrennung der Proteine auf ein Schichtsystem aus einer unteren Lage in Transferpuffer getauchtes Fließ, gefolgt vom Whatmanpapier und der äquilibrierten PVDF – Membran gelegt. Das Gel wurde anschließend mit einer Lage Whatmanpapier und einer Lage Fließ bedeckt. Das komplette Schichtsystem wurde dann in eine PVC - Halterung eingespannt und in der Tank – Blot – Apparatur (Transblot-Mini-Cell, *BioRad*) platziert. Der Tank wurde dann bis zur Markierung mit Transferpuffer aufgefüllt. Der Transfer der Proteine erfolgte bei 4°C bei einer konstanten Spannung von 30 V für 16 h.

Der erste Schritt in der Immunodetektion der Proteine war die Absättigung der Membran und die Arretierung der Proteine durch eine Inkubation mit Blockingpuffer für mindestens 1h bei Raumtemperatur. Dem folgte eine dreistündige Inkubation der Membran bei Raumtemperatur mit dem in Blockingpuffer verdünnten Erstantikörper unter geringer Kippbewegung. Anschließend wurde die Membran dreimal für 5 min mit PBST gewaschen, dann für eine Stunde mit dem in Blockingpuffer verdünnten, fluoreszenzmarkierten Sekundaräntikörper bei Raumtemperatur inkubiert und nochmals mit PBST gewaschen. Die Detektion der Fluoreszenz erfolgte mittels "Odyssey Infrared Imaging System" (*LI-COR*).

2.2.5. Tiermodell Mus musculus

2.2.5.1. Haltung und Behandlung von Mus musculus

Die Haltung der hier verwendeten Versuchstiere erfolgte in der interfakultären biomedizinischen Forschungseinrichtung unter Tierschutzrechtlichen Bestimmungen. Zur Standardisierung wurden alle Tiere in einer klassischen Barrierehaltung in Makrolonkäfigen vom Typ II bei einem automatisierten 12 h Tag - / Nachtrhythmus gehalten. Die Behandlung zur Therapie der Tiere erfolgte über Injektionen in Schwanzvene.

2.2.5.2. Euthanasierung und Organentnahme

Die Euthanasierung der Tiere zum Zweck der Organentnahme erfolgte durch Kohlendioxid und anschließender zervikaler Dislokation. Die Konservierung der einzelnen Organe erfolgte, je nach weiterem Untersuchungszweck, auf unterschiedliche Weise. So war es für die Konservierung von DNA und RNA notwendig, die Gewebestücke in flüssigem Stickstoff einzufrieren. Im Gegensatz dazu erfolgte die Konservierung der Organe für histologische Untersuchungen je nach späterer Anwendung (Kap. 2.2.7).

2.2.5.3. Troponin T – und Kreatinkinasebestimmung in Blutproben

Die Kreatinkinase ist, durch die Übertragung eines Phosphors auf ADP, ein essentielles Enzym zur ATP - Regeneration quergestreifter Muskulatur. Durch Schädigung von Herz – bzw – Skelettmuskulatur wird dieses Enzym vermehrt in den Blutkreislauf abgeben und kann deshalb als nicht invasives diagnostisches Hilfsmittel herangezogen werden. Um genauer zwischen Herz – und Skelettmuskelschädigung zu differenzieren, wird bei Verdacht auf Herzmuskelschädigung der Troponingehalt im Blut bestimmt. Das kardiale Troponin ist maßgeblich an der Kontraktion von Herzmuskelzellen beteiligt. Durch Schädigung der Herzmuskulatur gelangt das intrazelluläre Protein in den Blutkreislauf, wodurch sich nicht invasiv eine Schädigung am Herzmuskel diagnostizieren lässt.

Zur Bestimmung des Kreatinkinasegehaltes und des kardialen Troponins wurde Mäusen final 1 - 2 ml Blut aus dem Retroorbitalplexus mit Hilfe von Hämatokrit -Kapillaren (*Hirschmann Laborgeräte*) entnommen, in mit Heparin beschichtete Microtainer Tubes (*BD Bioscience*) überführt und mehrfach invertiert. Um das für die Analysen notwendige Plasma zu gewinnen, wurden die festen Blutbestandteile mittels Zentrifugation für 10 min bei 13.000 UpM pelletiert. Anschließend wurden 200 µl Serum in 15 ml-Rörchen überführt und mit physiologischer Kochsalzlösung auf 500 µl aufgefüllt. Die Analyse selbst wurde vom Diagnoselabor des Analysezentrums des Universitätsklinikums Heidelberg durchgeführt.

2.2.5.4. Extrakardiale Messungen: Fraction of shortening

Die transthorakale Echokardiographie ist einer der wichtigsten nicht invasiven diagnostischen Verfahren in der Kardiologie. Hierbei können sowohl morphologische Parameter, als auch funktionelle Parameter des Herzens beurteilt werden.

Zur Bestimmung der Funktionalität und Größe des linken Ventrikels bei Mäusen war es erforderlich, die Tiere 1-2 Tage vor Untersuchung zu enthaaren. Die transthorakale Echokardiographie wurde von Dr. Raffi Bekeredjan (Innere Medizin III, Universitätsklinikum Heidelberg) mit Hilfe des Ultraschallgerätes Sonos 5500 und einem S12 Transducer (Philips) durchgeführt. Durch die hohe Impulswiederholungsfrequenz (12MHz) im M-Mode (M=motion) ist es möglich die Bewegungsabläufe des linken Ventrikels der Maus eindimensional darzustellen und den linksventrikulären enddiastolischen Diameter (LVEDD = maximale Erschlaffung des Herzens) und den linksventrikulären endsystolischen Diameter (LVESD = maximale Kontraktion des Herzens) zu vermessen. Daraus wurde dann die fraktionelle Verkürzung des linken Ventrikels (FS = Fractional Shortening = prozentuale systolische Durchmesserverkürzung des linken Ventrikels) mit folgender Formel berechnet: FS % = [(LVEDD – LVESD) / LVEDD] * 100

2.2.6. Tiermodell Rattus norwegicus

2.2.6.1. Haltung und Behandlung von Rattus norwegicus

Analog zur Haltung von *Mus musculus* erfolgte bei Ratten ebenfalls eine klassische Barrierehaltung bei einem automatisierten 12 h Tag - / Nachtrhythmus in Makrolonkäfigen vom Typ IV. Vor Injektion der virushaltigen Microbubble – Lösung (Kap. 2.2.3.4) in das Versuchstier wurden die Ratten mit einer intraperitonealen Injektion aus 400 mg/kg 2,2,2 - Tribromethanol (*Sigma*) anästhesiert und im Bereich des Brustkorbes enthaart. Zur Applikation der Microbubble - Lösung wurde ein Polyethylenschlauch in die rechte *Vena jugularis* des Tieres eingeführt und der Ultraschallkopf über dem Brustkorb platziert. Die Microbubble – Lösung wurde nun mit einer konstanten Rate von 3 ml/h für 20 min infundiert. Dabei erfolgte die Zerstörung der Mikrosphären durch einen konstanten Ultraschall durch das Sonos 5500 Gerätes (*Philips*) unter Gebrauch eines S3 Schallkopfes, welcher im ultraharmonischen Modus (1.3 MHz) arbeitete (Müller *et al.*, 2008b). Die Euthanasierung der Ratten erfolgte analog zur Euthanasierung der Mäuse (Kap. 2.2.5.2).

2.2.7. Histologische Methoden

2.2.7.1. Kryokonservierung von Geweben

Voraussetzung für die Kryokonservierung von ganzen Organen oder Organteilen war es, diese mit Vorsicht aus dem Tier zu präparieren und durch spülen in PBS von Blutresten zu befreien. Die Organe wurden dann in das Kryokonservierungsmedium "Tissue Tek" (*Leica*) eingebettet und in flüssigem Stickstoff eingefroren. Die Lagerung erfolgte anschließend bei -20°.

2.2.7.2. Kryoprotektive Konservierung von Geweben

Zur Konservierung von EGFP - haltigen Organen war es nötig, eine leichte Fixierung des Gewebes vor Einbettung in das Kryokonservierungsmedium vorzunehmen. Dazu wurden die Organe vorsichtig herauspräpariert und durch leichtes spülen in PBS von eventuellen Blutresten befreit. Anschließend erfolgte der Transfer der Organe in die Kryoprotektionmedium (Kap. 2.1.2.6), eine Inkubation für 4 h bei 4°C und die Kryokonservierung (Kap. 2.2.7.2) in Tissue Tek (*Leica*).

2.2.7.3. Dünnschnittpräpapration von kryokonserviertem Gewebe

Bei der Erstellung von kryokonservierten Dünnschnittpräparaten (5 - 10 μ m) ist einerseits eine konstante Umgebungstemperatur von -20°C erforderlich um das Auftauen der Präparate zu verhindern, andererseits aber eine variable Temperatur (-15 bis -20°C) nötig, um eine optimale Schnittleistung zu gewähren. Die Temperaturdifferenzen zwischen Umgebungstemperatur im Kryotom (*Leica*) und der Probentemperatur werden eine separate Kühl – und Heizfunktion des Probenblockes erreicht. Nach Präparation des Dünnschnittes wird dieser auf einen Glasobjektträger aufgenommen und bei -20°C gelagert.

2.2.7.4. Fluoreszenzbasierte Immunodetektion auf Kryoschnitten

Zur Überprüfung von Expression und Lokalisation von Transgenen nach Transduktion mit AAV in verschiedenen Geweben, wurde eine fluoreszenzbasierte Immunodetektion gewählt. Diese wurde aufgrund der Notwendigkeit naiver Epitope angewendet. **Kryoschnitte** wurden auf Dazu Dünnschnittpräparate aus kryokonserviertem Gewebe (Kap. 2.2.7.3) erstellt, kurz an der Luft getrocknet und dann mit dem "Straptavidin/Biotin Blocking Kit" behandelt (Vector Laboratories). Nach mehrfachem Waschen erfolgte die weitere Behandlung der Präparate nach Anleitung des Herstellers mittels "M.O.M. Immunodetection Kit" (Vector Laboratories). Dabei wurde der Primärantikörper entsprechend der Angaben des Herstellers verdünnt und für 3h bei RT in der feuchten Kammer auf den Präparaten inkubiert. Nach mehrmaligem waschen der Präparate erfolgte die Anlagerung des im Kit vorhandenen biotinylierten Sekundärantikörpers an den F_c-Teil des Primärantikörpers in der feuchten Kammer für 10 min bei Raumtemperatur. Durch die Bindung eines FITC-gekoppelten Streptavidins an das Biotin des Sekundärantikorpers und die Eindeckelung der Präparate mit DAPI (Kernfärbemittel) – haltigem Eindeckelmedium (Vector Laboratories) wurde die Immunfluoreszenzfärbung abgeschlossen. Die Auswertung der Färbung erfolgte mittels Fluoreszenzmikroskopie 90i (Nikon).

Um eine genauere Lokalisation des Transgens in Muskelzellen zu ermöglichen, erfolgte in einer Variante der oben beschriebenen Immunfluoreszenzfärbung nach Beendigung selbiger eine weitere Färbung für 20min in der feuchten Kammer mit Alexa Fluor 546 gekoppletem Phalloidin (Phallotoxin aus *Amantia phalloides*, *Invitrogen*), welches irreversibel und spezifisch an filamentöses Aktin bindet.

2.2.7.5. Chemische Immunodetektion auf Kryoschnitten

Analog zur fluoreszenzbasierten Immunodetektion wird auch bei der chemischen Immunodetektion mit kryokonserviertem Gewebe gearbeitet. Grund dafür sind auch hier die naiven Epitope der zu detektierenden Strukturen. Die Durchführung der Immunodetektion erfolgte in drei Schritten. Als Erstes wurden die Präparate mit einer BSA - Blocklösung für 20min bei Raumtemperatur behandelt. Im zweiten Schritt erfolgte die Inkubation der Präparate mit in BSA - Lösung verdünntem, biotinylierten Primärantikörper für 60min bei Raumtemperatur in der feuchten Kammer. Im dritten Schritt erfolgte die Anlagerung des Enzymgekoppelten Streptavidins an den biotinylierten Primärantikörper und die Zugabe des Substrates nach Angaben des Herstellers mittels "DAB Substrate Kit for Peroxidase" (*Vector Laboratories*). Die Konservierung der Färbung wurde durch Dehydrierung der Präparate mittels einer aufsteigenden Alkoholreihe (96%, 100%, Xylol) und Eindeckelung mit Roti-Histokitt (*Carl-Roth*) erreicht.

2.2.7.6. Hämatoxylin Eosin Färbung

Eine der häufigsten Methoden zur Kombinationsfärbung von Kernen, Zytoplasma, Bindegewebe und Kollagen ist die Hämatoxylin Eosin Färbung. Dabei werden im ersten Schritt dieser Färbung mit saurer Hämalaunlösung (Hämatoxylin Mayer, Sigma-Aldrich), einer Verbindung aus dem natürlichen Pflanzenfarbstoff Hämatoxylin und Schwermetallanteilen (Eisen) des Alaunsalzes, die Kerne des Gewebes angefärbt. Dies geschieht zuerst durch Anlagerung des stark positiven Hämalaun an die Phosphatgruppen der Nukleinsäuren. Die eigentliche Anfärbung der Kerne (blau) entsteht anschließend durch Spülen des Präparates in Leitungswasser, was eine Verschiebung des pH in den neutralen bis alkalischen Bereich zur Folge hat und somit den Farbstoff im Kern fixiert. Nach weiterem Spülen der Präparate mit destilliertem Wasser erfolgte die Rotfärbung des Zytoplasmas, des Bindegewebes und des Kollagens mit dem schwach sauren Farbstoff Eosin (Shandon). Dieser muss nach der Färbung durch mehrfaches Spülen in destilliertem Wasser differenziert werden, da sonst die Gefahr besteht, dass überschüssiges Eosin in das Eindeckelmedium übertritt. Für die Konservierung der Färbung wurden die gefärbten Präparate durch eine aufsteigende Alkoholreihe (70%, 80%, 90%, 96%, 100%, Xylol) dehydriert und mit Roti-Histokitt eingedeckelt (Carl-Roth).

2.2.7.7. Van Gieson Färbung

Während andere Übersichtsfärbungen nur zwei Farbnuancen ermöglichen und das Bindegewebe in der Regel den gleichen Farbton wie das Zytoplasma annimmt, wird während der van Gieson Färbung, einer Variante der Trichromfärbung, das Bindegewebe mit einer dritten Farbe kontrastiert. Die Färbung des Präparates erfolgte in drei einzelnen Färbeschritten, nach Anleitung der Herstellers mit dem "Elastic Stain Kit" (*Sigma-Aldrich*), wobei am Ende des Färbevorgangs elastische Fasern blauviolett, Zellkerne braunschschwarz, kollagenes Bindegewebe rot und Cytoplasma, Muskeln und Erythrozyten gelb erscheinen.

2.2.8. in silico Arbeiten

Zur Analyse und Aufbereitung der in dieser Arbeit erzeugten Daten wurden folgende Programme verwendet:

Programm	Anwendungsbereich
Vector NTI 10 (Invitrogen)	Plasmidverwaltung
Sequencher 4.8 (Gene Codes Corp.)	Sequenzanalyse
EZC1 Freeviewer (Nikon)	konfokale Bildanalyse
Tierbase 5	Zuchtverwaltung
Adobe Photoshop CS2 (Adobe)	Bildanalyse
Adobe Illustrator CS2 (Adobe)	Erstellung von Abbildungen
SPSS (IBM)	Statistische Auswertungen
Odyssey (LiCOR)	Auswertung von Western Blots

3. Ergebnisse

3.1. Genotypisierung der Dystrophin defizienten Mauslinie DMD^{mdx}

Zu Beginn dieser Arbeit wurden die initialen Zuchtpaare der Linie DMD^{mdx} - Maus (Mdx) hinsichtlich der in der Literatur beschriebenen homozygoten Punktmutation im X-Chromosom überprüft (Bulfield *et al.*, 1984). Dazu wurde die genomische DNA aus Schwanzbiopsien der Maus isoliert (Kap. 2.2.1.3) und ein 474 bp langes Teilstück zwischen Intron 23 und Exon 23 des Dystrophingens mittels PCR amplifiziert (Kap. 2.2.1.9). Das so entstandene PCR Produkt wurde dann mit Hilfe einer Gelextraktion aufgereinigt (Kap. 2.2.1.6) und anschließend sequenziert (*MWG Biotech*).



Abbildung 3.1: Sequenzanalyse zur Genotypisierung des verfügbaren Mdx - Stammes. Hier dargestellt sind die Elektropherogramme der Sequenzanalyse der initialen Zuchtpaare des in dieser Arbeit verwendeten Mdx - Stammes. Die mit dem Rahmen markierten Nukleotide zeigen in rot (T) die Mutation der Maus und in blau (C) die Ursprungssequenz des Dystrophins. n= 5.

Der Vergleich der Sequenz des Dystrophins per Ensembl – Algorithmus (www.ENSEMBL.org) mit denen der Amplifikate ergab für alle Tiere eine Übereinstimmung der Nukleotide bis auf den, in der Maus gewünschten, Basenaustausch von C > T an Position 28 des Exon 23 im Dystrophingen auf dem X-

Chromosom (Abb. 3.1). Auf Grundlage dieser Daten konnten nun Verpaarungen der Tiere angesetzt werden, deren Nachkommenschaft ebenfalls homozygot für die Mutation ist und somit kein Dystrophin aufweist.

3.1.1. Bestimmung des genetischen Hintergrundes der Mdx – Maus

Aufgrund der phänotypischen Abweichungen des in dieser Arbeit verwendeten Mdx – Stammes vom Originalstamm (Originalstamm: schwarzes Fell, schwarze Augen im Vergleich zur Mdx - Maus: graues Fell, rote Augen), war es notwendig den genetischen Hintergrund der hier verwendeten Mauslinie zu verifizieren. Dazu wurde eine Schwanzbiopsie eines in dieser Arbeit verwendeten Tieres zur genetischen Hintergrundanalyse an *Jackson Laboratories* (Bar Harbour, Maine, USA) gesandt. Aus den Analysen ergab sich für die Chromosomen 1 - 19 ein anteiliger C57BL/10J -Hintergrund von 74,14%. Das X – Chromosom, welches die phänotypbestimmende Mutation trägt, konnte zu 100% dem einer C57BL/10J – Maus zugeordnet werden. Daraus lässt sich schließen, dass bei der Zucht des in dieser Arbeit verwendeten Stammes zwar Tiere eines anderen genetischen Hintergrundes (129SVJ) eingekreuzt wurden, jedoch das für den Phänotyp wichtige X – Chromosom von der Durchmischung der Linien nicht betroffen ist. Daher wurde entschieden, mit dem hier vorliegenden Mischstamm C57BL/10ScSn-129SVJ zu arbeiten.

3.2. Phänotypisierung der Mdx – Mauslinie

Aufgrund des abweichenden genetischen Hintergrundes der in dieser Arbeit verwendeten Mdx – Maus (Mdx) von der originalen C57BL/10J(ScSn)-DMD^{mdx}J (*Jackson Laboratories*) erfolgte die Phänotypisierung der hier verwendeten Mdx um die Vergleichbarkeit der beiden Modelle zu bestätigen.

3.2.1. Histopathologische Untersuchungen des Herz- und Skelettmuskel

Da pathologische Veränderungen der Skelett– und Herzmuskulatur maßgeblich die Ausprägung des Phänotyps der Duchenne – Muskeldystrophie – Maus bestimmen, wurden repräsentativ Herz und *M.quadriceps femoris* (M.q.f.) des hier verwendeten Mdx – Stammes (Mdx) und der C57BL/10J – Kontrolle (Kontrolle) untersucht. Um zwischen den verschiedenen, für die C57BL/10J(ScSn)-DMD^{mdx}J beschriebenen, pathologischen Veränderungen, wie variable Muskelzellmorphologie und Muskelfibrose (Bulfield *et al.*, 1984), besser differenzieren zu können wurden zwei

verschiedene Färbungen angewandt. Dabei wurden Hämatoxylin/Eosin (HE) -Färbungen (Kap. 2.2.7.8) vor allem zur Abklärung der morphologischen Gewebeveränderungen und Infiltration des Gewebes durch Zellen des Immunsystems verwendet, die Elastika van Gieson (vG) - Färbung (Kap. 2.2.7.9) hingegen diente vor allem der Darstellung von Fibrose im Gewebes.

Durch den progressiven Verlauf der Muskeldystrophie bei C57BL/10J(ScSn)-DMD^{mdx}J (Bulfield *et al.*, 1984) war es zwingend notwendig, histopathologische Untersuchungen bei verschiedenen Altersklassen der hier verwendeten Mdx – Mäuse vorzunehmen. Dazu wurden Herz und M.q.f. von männlichen Kontroll und Mdx – Tieren im Alter von 8, 16 und 33 Wochen (jeweils n= 3) entnommen, kryokonserviert (Kap. 2.2.7.2) und Ultradünnschnitte (Kap. 2.2.7.3) der einzelnen Gewebe erstellt, welche anschließend gefärbt (s.o.) und lichtmikroskopisch (Eclipse 90i, *Nikon*) ausgewertet wurden.

Bei Betrachtung der HE – Färbungen des Herzens (Abb. 3.2) wird der zuvor erwähnte progressive Verlauf der Muskeldystrophie vor allem zwischen 8 und 16 Wochen alten Mdx - Mäuse deutlich. Während sich bei 8 Wochen alten Tieren im Herzen nahezu kein Granulationsgewebe finden lässt, so zeigen Tiere im Alter von 16 Wochen vor allem im rechten Ventrikel Ansiedlungen von Fibroblasten (Abb. 3.2, Stern), welche bei genauerer Betrachtung in der vG – Färbung vermehrt kollagenes Bindegewebe (Rotfärbung) gebildet haben (Abb. 3.2, Pfeil). Allerdings ist hier anzumerken, dass sich die, durch die Dystrophie begründeten, pathologischen Veränderungen der Tiere im Alter von 16 Wochen Wochen sehr heterogen erscheinen. Erst im Alter von 33 Wochen war eine Stabilisierung des Pathologischen Bildes im Herzen der Mdx - Mäuse zu erkennen. Die dabei beobachteten Charakteristika waren vor allem die Reduktion der Fibroblastenzahl und die damit verbundene Zunahme des Bindegewebes in den dystrophen Bereichen des Herzens (Abb. 3.2, Pfeil). Da in diesen Abschnitten des Herzens vermehrt nekrotische Muskelfasern zu finden sind, gekennzeichnet durch fehlende Kerne, kam es vor allem bei den 16 Wochen alten Mdx - Mäusen neben der Einwanderung von Fibroblasten ebenfalls zur Einwanderung eosinophiler bzw. basophiler Granulozyten. Im Gegensatz zur Mdx - Linie konnte bei den Kontroll - Tieren keine vermehrte Ansiedlung von Fibroblasten, Fibrose oder Infiltration des Myokards mit Granulozyten nachgewiesen werden.



Abbildung 3.2: Histopathologische Untersuchung des Herzmuskels. Dargestellt sind Übersichten der Herzen in HE und Vergrößerungen sowohl in HE als auch in van Gieson von Mdx – Mäusen im Alter von 8 bis 33 Wochen. Zum pathologischen Vergleich diente eine C57BL/10J – Kontrolle. (Balkengröße: Übersicht= 500 µm, Vergrößerung= 50 µm, Stern= Granulationsgewebe, Pfeil= Fibrose)

Analog zum Herzen sind im M.q.f von 8 Wochen alten Mdx keine Nekrosen oder Infiltrationen mit eosinophilen bzw. basophilen Granulozyten und Fibrozyten zu beobachten. Jedoch weisen diese Tiere morphologische Veränderungen hinsichtlich Größe der Muskelzellen und Verschiebung der Kernlage zur Mitte der Muskelzelle auf (Abb. 3.3, Stern).



Abbildung 3.3: Histopathologische Untersuchung des *Musculus quadriceps femoris*. Dargestellt sind Übersichten des Muskels in HE und Vergrößerungen sowohl in HE - als auch in van Gieson - Färbung von Mdx – Mäusen im Alter von 8 bis 33 Wochen. Zum Vergleich dienten die C57BL/10J – Kontrollen. (Balkengröße: Übersicht= 500 µm, Vergrößerung= 50 µm, Stern= Granulationsgewebe, Pfeil= Fibrose)

Der progressive Verlauf der Muskeldytrophie ist auch im M.q.f. am stärksten zwischen 8 und 16 Wochen alten Tieren zu beobachten, dabei ist im Gegensatz zu 8 Wochen alten Tieren bei 16 Wochen alten Tieren deutlich das Granulationsgewebe mit beginnender Fibrose zu erkennen (Abb. 3.3, Stern, Pfeil). Allerdings ist beim M.q.f. zu vermerken, dass sich das pathologische Bild der Muskeldystrophie selbst bei 33 Wochen alten Tieren als äußerst heterogen herausstellt. Trotz der individuellen Ausprägung des Phänotyps der Muskeldystrophie im M.q.f. können

nekrotische Muskelzellen, Infiltrationen von Fibrozyten und Granulozyten, sowie erhöhte Fibrose des Gewebes bei 33 Wochen alten Mdx - Tieren beobachtet werden (Abb. 3.3, Stern, Pfeil). Die Kontrolle hingegen zeigt keinerlei Anzeichen eines pathologischen Bildes eine Muskeldystrophie.

Somit weist der in dieser Arbeit verwendete Mdx – Mausstamm die notwendigen pathologischen Veränderungen im Herz – und Skelettmuskel auf, die hinsichtlich eines Erfolges therapeutischer Ansätze validiert werden müssen.

3.2.2. Erhebung des Immunstatus im Herz- und Skelettmuskel

Um einen viralen Gentransfer in Mdx – Mäuse zu ermöglichen, dessen Erfolg zum Großteil durch immunologische Interferenz mit dem Wirt bestimmt wird, sollte im Vorfeld geklärt werden, ob es durch die Nekrosen in Herz – und Skelettmuskel zu einer zusätzlichen Infiltration des Gewebes mit CD4⁺ - bzw. CD8⁺ - T – Zellen und In diesem Zusammenhang folgte neben der bereits Makrophagen kam. abgeschlossenen histopathologischen (Kap. 3.2.1) auch die immunologische Untersuchung. Dazu wurden kryokonservierte Ultradünnschnitte (Kap. 2.2.7.3) von Herz – und Skelettmuskel angefertigt und die entsprechenden Zielzellen zum einen durch chemische Immunodetektion (Kap. 2.2.7.7) mit biotinylierten CD4/CD8 -Antikörpern (BD Bioscience) und zum anderen durch Fluoreszenzimmunodetektion mit biotinyliertem CD11b Antikörper (Southern Biotech) detektiert. In den Durchlichtmikroskopieuntersuchungen der chemisch immunodetektierten Gewebe konnte, im Vergleich zur Positivfärbung der Milz (Abb. 3.4, Pfeil), weder bei Mdx -Tieren im Alter von 8, 16 und 33 Wochen, noch für die Kontrolle eine Infiltration des Myokards mit CD4⁺ - bzw. CD8⁺ - T –Zellen beobachtet werden. Ebenfalls negativ auf Makrophagen waren die fluoreszenzmikroskopischen Untersuchungen des Myokards sowohl in Mdx - Mäusen aller untersuchten Altersstufen, als auch, der Kontrollen.


Abbildung 3.4: Untersuchung des Herzmuskels auf Inflammation. Dargestellt sind Vergrößerungen transversaler Gewebeschnitte des Myokards von Mdx – Mäusen im Alter von 8 bis 33 Wochen nach Färbung von CD4, CD8 und CD11b. Als Negativkontrolle diente das Herz einer C57BL/10J – Kontrolle, als Positivkontrolle deren Milz. (Balken= 50 µm, Pfeile= positive Färbung)



Abbildung 3.5: Untersuchung *Musculus quadriceps femoris* auf Inflammation. Dargestellt sind Vergrößerungen transversaler Gewebeschnitte des Muskels von Mdx – Mäusen im Alter von 8 bis 33 Wochen nach Färbung von CD4, CD8 und CD11b. Als Negativkontrolle diente der Muskel einer C57BL/10J – Kontrolle, als Positivkontrolle deren Milz. (Balken= 50 µm, Pfeile= positive Färbung)

Analog zum Herzen konnte auch im M.q.f. keine vermehrte Infiltration von CD4⁺ bzw. CD8⁺ - T –Zellen und Makrophagen nachgewiesen werden Befund (Abb. 3.5). Allein die nekrotischen Muskelfasern erzeugten eine Fluoreszenz was aber im Vergleich mit der Positivkontrolle Milz als unspezifische Interaktion mit dem Makrophagenantikörper erklärt werden kann (Abb. 3.5, Pfeile). Durch die Abwesenheit von CD4⁺ - bzw. CD8⁺ - T –Zellen und Makrophagen in Herz – und Skelettmuskel des hier verwendeten Mdx – Stammes sind die Voraussetzungen für eine virale Therapie der Mdx - Maus gegeben.

3.2.3. Bestimmung relevanter Blutparameter

Da die Dystrophie der DMD^{mdx} – Maus (Mdx) nicht auf die Skelettmuskulatur beschränkt ist, sondern auch das Herz betrifft, sollte eine Diagnostik der myokardialen Beteiligung etabliert werden. Dazu wurden die aus dem Blut bestimmbaren Parameter Kreatinkinase und Troponin T gewählt, welche entweder bei Schädigung der Muskulatur oder des Myokards vermehrt in den Blutkreislauf gelangen (Kap. 2.2.5.3). Dabei wurde eine deutliche Erhöhung des Kreatinkinasegehaltes um das 5 fache im Blut von Mdx – Mäusen gegenüber der als Kontrolle verwendeten C57BL/10J bereits im Alter von 10 Wochen (4.296 ± 431 vs. 869 \pm 286; p= 0,007, n= 5) ersichtlich (Abb. 3.6). Auch im fortgeschrittenen Alter von 40 Wochen konnte zwischen Mdx - Tieren und Kontrolle ein 5 facher Unterschied im Kreatinkinasegehalt des Blutes festgestellt werden (1.585 ± 170 vs. 387 ± 148; p=0,001, n= 5). Da sich die Muskeldystrophie bei Mdx – Mäusen erst nach 8 - 10 Wochen in vollem Umfang auszubilden beginnt und das Ausmaß der Muskelschädigung individuell verschieden sein kann, zeigen die Mdx - Mäuse im mittleren Alter von 20 Wochen eine variable Konzentration von Kreatinkinase im Blut (6.647 ± 3.078 Einheiten/Liter). Trotz der hohen Varianz der Messwerte war es möglich einen signifikanten Unterschied zwischen Mdx – Mäusen und Kontrolle im Alter von 20 Wochen nachzuweisen (6.647 \pm 1.539 vs. 408 \pm 179; p= 0,026, jeweils n= 5 bzw. 4).

Im Gegensatz zur Kreatinkinase war keine signifikante Veränderung des kardialen Troponin T sowohl zwischen Mdx:Mdx, als auch Mdx:Kontrollen in den verwendeten Altersklassen nachweisbar (Abb. 3.6). Allerdings ist auch hier eine erhöhte Varianz der Daten bei Mdx – Mäusen (17,42 ± 8,70 μ g/Liter) gegenüber der Kontrolle (5,58 ± 2,60 μ g/Liter) zu beobachten (p= 0,220, jeweils n= 5 bzw. 4). Aufgrund der, je nach

Altersstufe der Mdx - Mäuse, breit gestreuten Ergebnisse der Troponin T – Bestimmung, dient dieser Parameter nur bedingt der Diagnostik einer Herzinsuffizienz bei Mdx - Mäusen.



Abbildung 3.6: Quantfizierung von Blutparametern. Als Indikator einer Skelettmuskel – und Myokardschädigung wurde der Gehalt von Kreatinkinase und kardialem Troponin T in Blutproben von Mdx - Mäusen und C57BL/10J – Kontrollen unterschiedlichen Alters bestimmt. Alle Daten sind dargestellt als Mittelwerte ± SEM, *p<0,05 bei Mdx:Kontrolltier; [#]p<0,05 bei Mdx(40Wochen):Mdx(20 Wochen).

3.2.4. Kardiale Funktionsparameter

Durch frühere Arbeiten (Quinlan et al., 2004) ist bekannt, dass DMD^{mdx} (Mdx) – Mäuse zwar pathologische Veränderungen im Herzen aufweisen, diese sich funktionell erst ab einem Alter von 42 Wochen über Echokardiographie nachweisen lassen. Um diese Aussage auch für den hier verwendeten Mischstamm zu bestätigen, wurden Mdx - Mäuse im Alter von 8, 16, 33 und 65 Wochen (jeweils n= 5) mit C57BL/10J – Kontrollen (jeweils n= 5) von PD Dr. Raffi Bekeredjian mittels transthorakaler Echokardiographie hinsichtlich einer funktionellen Veränderung des linken Ventrikels untersucht (Kap. 2.2.5.4). Dabei lag die fraktionelle Verkürzung des linken Ventrikels aller untersuchten Tiere bei durchschnittlich 77,73% ± 2,23%. Somit lässt sich bei der hier verwendeten Linie trotz histopathologischer Veränderungen 3.2.1) keine funktionelle Einschränkung mittels transthorakaler (Kap. Echokardiographie am Herzen nachweisen.

3.3. Systemischer Gentransfer in das Mausherz

3.3.1. Potential der transkriptionellen Steuerung für AAV9

Wie aus einer vorangegangenen Arbeit dieser Arbeitsgruppe bekannt ist (Müller et al., 2006), führt im Falle von AAV2(R484E:R585E) die Kombination aus transduktioneller und transkriptioneller Zielrichtung, unter Verwendung des kardial spezifischen CMV verstärkten Myosin-Leichtketten-1.5kb – Promotors (CMV-MLC1.5kb) (Kap. 2.1.3.1.) zu einem erhöhten kardialen Gentransfer. Um das volle Potential transkriptioneller Steuerung hinsichtlich verbesserter kardialer Genexpression zu testen, wurden adulte NMRI – Mäuse mit 1x10¹¹ viralen Genomen (Kap. 2.2.3.1 bis 2.2.3.3) des für den Herzmuskel effizienteren AAV – Serotypen 9 intravenös injiziert (Kap. 2.2.5.1). Die Kontrolle der Expression des Luziferasereportergens erfolgte zum einen über den unspezifischen CMV - Promotor (n= 11) und zum anderen über den kardial spezifischen CMV-MLC1.5kb – Promotor (n= 9). Dabei konnte im Vergleich des CMV-MLC1.5kb - Promotors mit dem CMV -Promotor vier Wochen nach Injektion der Tiere, eine 235 fache Erhöhung der Luziferaseaktivität (Kap. 2.2.4.4) im linken Ventrikel (3,8x10⁸±1,5x10⁸ vs. 1,6x10⁶±2,8x10⁵; p= 0,047) und eine 408 fache Erhöhung im rechten Ventrikel $(4,3x10^8 \pm 1,6x10^8 \text{ vs } 1,0x10^6 \pm 1,7x10^5; p=0,034)$ zugunsten des kardial spezifischen CMV-MLC1.5kb verzeichnet werden (Abb. 3.7). Allerdings kam es zusätzlich zu einer unspezifischen 42 fachen Erhöhung der Luziferaseaktivität in der Milz $(7,7x10^4 \pm 3,2x10^4 \text{ vs. } 1,8x10^3 \pm 0,5x10^3; \text{ p= } 0,049)$ und einer 65 fachen im *Musculus quadriceps femoris* $(3,0x10^{6}\pm1,1x10^{6} \text{ vs. } 4,6x10^{4}\pm1,1x10^{4}; \text{ p= } 0,029)$ mit dem CMV-MLC1.5kb - Konstrukt. Daraus lässt sich schließen, dass die transkriptionelle Steuerung in AAV9-CMV-MLC1.5kb-Luc, im Vergleich zu AAV9-CMV-Luc, zu einer signifikant erhöhten kardialen Reportergenexpression führt.



Spezifität des MLC-Promotors

Abbildung 3.7: Transduktionseffizienz von AAV9-CMV-Luc und AAV9-MLC1.5kb-Luc. Die Luziferaseaktivität [relative Lichteinheiten (RLE) pro mg Protein] wurde 4 Wochen nach systemischer Gabe von 1×10^{11} viralen Genomen bestimmt. Alle Daten sind dargestellt als Mittelwerte ± SEM, *p≤0,05, (jeweils n= 11 bzw. 9)

3.3.2. Vergleich tranduktionell und transkriptionell zielgerichteter AAV -

Vektoren

Die transduktionelle Zielrichtung, bezogen auf den natürlichen Tropismus verschiedener AAV – Serotypen, stellt einen wichtigen Aspekt für den spezifischen Gentransfer in ein bestimmtes Gewebe dar (Zincarelli et al., 2008). Zudem konnte bereits eine Kombination aus transduktioneller und transkriptioneller Zielrichtung die Spezifität der Transduktion für ein bestimmtes Gewebe erhöhen (Müller et al., 2006). Um dies auch für AAV9 _ Vektoren zu bestätigen, wurden die Transduktionseffizienzen, in Form von Luziferaseaktivität (Kap. 2.2.4.4), des AAV9 (n= 9) und AAV2(R484E;R585E) (ddAAV2) (n= 12) in Kombination mit dem CMV verstärkten MLC1.5kb – Promotor, vier Wochen nach Injektion 1x10¹¹ viraler Genome (Kap. 2.2.3.1 bis 2.2.3.3), miteinander verglichen (Abb. 3.8). Dabei konnte eine 1.392 fache (4,3x10⁸±1,6x10⁸ vs. $3x10^{5}\pm1x10^{5}$; p= 0,034) Erhöhung der Luziferase im Herzen für AAV9 im Vergleich zu ddAAV2 festgestellt werden. Allerdings wurde bei Verwendung des AAV9-CMV-MLC1.5kb im Gegensatz zu ddAAV2-CMV-MLC1.5kb eine signifikante Reportergenaktivität in der Leber $(3,9x10^4\pm1,2x10^4$ vs. $0,0\pm0,0$; p= 0,013), in der Milz $(7,7x10^4\pm3,2x10^4$ vs. $0,0\pm0,0$; p= 0,045) und im *Musculus quadriceps femoris* $(3,0x10^6\pm1,1x10^6$ vs. $0,0\pm0,0$; p= 0,027) beobachtet. Trotz der erhöhten unspezifischen Transduktion in nichtkardialen Geweben, konnte durch die Kombination aus transkriptioneller und transduktioneller Zielrichtung mit AAV9 ein deutlicher Fortschritt hinsichtlich kardialer Spezifität gegenüber AAV2(R484E;R585E) erreicht werden.



Vergleich von AAV9 mit AAV2(R484E;R585E)

Abbildung 3.8: Reportergenexpressionsprofile der Serotypen AAV2(R484E;R585E) (n= 12) und AAV9 (n= 9), in Kombination mit dem kardial spezifischen CMV verstärkten MLC1.5kb Promotor in adulten NMRI Mäusen. Die Luziferaseaktivität [relative Lichteinheiten (RLE) pro mg Protein] wurde 4 Wochen nach systemischer Gabe von 1×10^{11} viralen Genomen bestimmt. Alle Daten sind dargestellt als Mittelwerte ± SEM, *p≤0,05

3.3.3. Reduktion der MLC – Promotorsequenz

Wie bereits beschrieben (Kap. 3.3.1) führt die Kombination aus CMV verstärktem MLC1.5kb – Promotor und AAV2(R484E; R585E) bzw. AAV9 zu einer erhöhten Spezifität und Effektivität der Reportergenexpression im Herzen. Da durch das natürliche Verpackungslimit von AAV – Vektoren (≈4,8 kb) und die Größe der Promotoren das Platzangebot für Reporter – bzw. Transgene limitiert ist, wurde die Effizienz und Spezifität einer auf 260 bp verkürzten Version des MLC1.5kb – Promotors im Vergleich zum MLC1.5kb getestet. Beide CMV verstärkten MLC –

Promotorfragmente wurden, mit Luziferase als Reportergen, in AAV2(R484E;R585E) (ddAAV2) verpackt. Die Injektion von 1x10¹¹ viralen Genomen in adulte NMRI – Mäuse (Kap. 2.2.3.1 bis 2.2.3.3) erfolgte anschließend über die Schwanzvene.

Wie in Abbildung 3.9 zu erkennen ist, konnte weder im linken oder rechten Ventrikel, noch in der Leber zwischen den Vektoren ddAAV2-CMV-MLC1.5kb (n= 12) und ddAAV2-CMV-MLC0.26kb (n= 6) ein Unterschied hinsichtlich der Reportergenexpression beaobachtet werden. Im Gegensatz dazu konnte bei Verwendung des CMV-MLC0.26kb – Promotors im Vergleich zum CMV-MLC1.5kb – Promotor eine Luziferaseaktivität im *Musculus quadriceps femoris* (9,9x10⁴±1,9x10⁴ vs. 0,0±0,0; p= 0,000) verzeichnet werden. Dies demonstriert, dass eine weitere Verkürzung der regualtorischen Sequenz des CMV-MLC1.5kb – Promotors zwar zu erhöhten Unspezifität des Tropismus führt, einer hingegen die kardiale Reportergenexpression nicht beeinflusst wird. Dadurch können Vektoren hergestellt werden, die aufgrund der geringen Größe des Promotors mehr Platz für größere Transgene zur Verfügung stellen.



Abbildung 3.9: Abhängigkeit der Reportergenaktivität von MLC-Promotoren mit unterschiedlich langen regulatorischen Sequenzen. Die Luziferaseaktivität [relative Lichteinheiten (RLE) pro mg Protein] in CMV-MLC0.26kb (n= 6) und CMV-MLC1.5kb (n= 12) wurde 4 Wochen p.i. nach Gabe von 1x10¹¹ viralen Genomen bestimmt. Alle Daten sind dargestellt als Mittelwerte \pm SEM, *p≤0,05

3.3.4. EGFP – Reportervektoren zur Lokalisation der Genexpression in transversalen Hermuskelschnitten

der fluoreszenzmikroskopische Untersuchung Voraussetzung der kardialen Transduktionseffizienz mittels Kombination von CMV-MLC0.26kb - Promotor und AAV9, war die Herstellung eines EGFP – Reportergenkonstruktes. Dazu wurde der CMV - Promotor des pdsAAV-CMV-EGFP (Wang et al., 2003) durch den oben beschriebenen CMV verstärkten MLC0.26kb – Promotor (Mlul/HindIII – Fragment) ersetzt (Kap. 2.2.1.10), wodurch das dsAAV-CMV_{enh}-MLC0.26kb-EGFP enstand. Um die räumliche Verteilung der Reportergenaktivität innerhalb des Myokards zu vegleichen, wurden sowohl das CMV-EGFP - Konstrukt als auch das CMV-MLC0.26-EGFP - Konstrukt in AAV9 verpackt (Kap. 2.2.3.1 bis 2.2.3.3). Anschließend erfolgte die Injektion adulter NMRI Mäuse mit 1x10¹¹ (n= 3) bzw. 1x10¹² (n= 2) viralen Genomen (vG) über die Schwanzvene. Zur Validierung der Reportergenaktivität wurden die Organe der Mäuse vier Wochen nach Infektion entnommen (Kap. 2.2.5.2) und kryoprotektiv konserviert (Kap. 2.2.7.2). Nach Erstellung von erfolgte Ultradünnschnittpräparaten (Kap. 2.2.7.3) die Analyse der Reportergenaktivität Fluoreszenzmikroskopie. per In den transversalen Übersichtsbildern des Herzens (Abb. 3.10) ist deutlich eine transmurale Expression sowohl für die Kombination CMV-EGFP als auch für CMV-MLC0.26-EGFP bei beiden Vektorkonzentrationen (1x10¹¹ und 1x10¹² vG) zu erkennen. Ein Unterschied in der Transduktionseffizienz zwischen beiden Kombinationen wird erst deutlich, wenn die Anzahl EGFP - positiver Kardiomyozyten in Relation zur Gesamtzahl der mit Aktin gefärbten Kardiomyozyten (Kap. 2.2.7.6) gesetzt wird. Dabei liegt die Transduktionseffizienz bereits bei applizierter Vektordosis von 1x10¹¹ vG der Kombination CMV-MLC0.26-EGFP bei 51% aller Kardiomyozyten, die der Kombination CMV-EGFP bei 40% der Kardiomyozyten. Somit kann mit dem CMV-MLC0.26kb regulierten AAV9 - Vektor die Reportergenexpression im Herzen erhöht und eine transmurale Verteilung des Reportergens im Myokard erreicht werden.



Abbildung 3.10: Untersuchung der Lokalisation einer kardialen Fluoreszenz - Reportergenexpression. Dargestellt ist die räumliche Verteilung von EGFP (grün) in Herzen von AAV9-CMV-EGFP oder AAV9-CMV-MLC0.26kb-EGFP injizierten Mäusen bei Vektorkonzentrationen von 1×10^{11} und 1×10^{12} viralen Genomen. Gezeigt werden zum einen transversale Übersichtsbilder des Herzens, nur EGFP-Fluoreszenz (grün, Balken= 500 µm), zum anderen transversale Vergößerungen, mit einer Kombination aus EGFP-Fluoreszenz (grün) mit einer Aktinfärbung (Phalloidin= rot, Balken= 50 µm).

3.3.5. Einfluss von Vektordosis und Promotor auf die Lebertransduktion

Um die Spezifität der Kombination AA9 und CMV-MLC – Pormoter zu testen, wurden die mit AAV9-CMV-MLC0.26kb-EGFP bzw. AAV9-CMV-EGFP injizierten Mäuse (Kap. 3.3.4) hinsichtlich EGFP - Reportergenexpression in der Leber untersucht. Dazu wurden Dünnschnittpräparate (Kap. 2.2.7.3) von zuvor kryokonservierten Leberproben (Kap. 2.2.7.2) mittels Fluoreszenzmikroskopie auf EGFP – Expression hin untersucht (Abb. 3.11). Bei vergleichender Analyse der Leberdünnschnitte von AAV9-CMV-MLC0.26kb-EGFP und AAV9-CMV-EGFP, zeigte sich für AAV9-CMV-MLC0.26kb-EGFP eine geringe, in 12% aller Hepatozyten zu detektierende Reportergenexpression erst bei einer Konzentration von $1x10^{12}$ viralen Genomen (vG). Im Gegensatz dazu, konnte für AAV9-CMV-EGFP eine Reportergenexpression in 6% der Hepatozyten bereits bei einer Vektorkonzentration von $1x10^{11}$ vG verzeichnet werden, welche bei Erhöhung der Vektordosis ($1x10^{12}$ vG) ebenfalls zunahm und zu einer Reportergenexpression in 56% der Hepatozyten führte. Die Gewebespezifität der Expression ist somit nicht nur vom Promotor, sondern auch von der verwendeten Vektodosis abhängig.



Abbildung 3.11: Expression von EGFP (grün), kombiniert mit DAPI -Kernfärbung (blau) in transversalen Leberschnitten von adulten NMRI Mäusen. Diese wurden zuvor mit AAV9-CMV-EGFP oder AAV9-CMV-MLC0.26kb-EGFP in Konzentrationen von 1x10¹¹ bzw.1x10¹² viralen Genomen injiziert. Balken= 50µm.

3.4. Ultraschall vermittelter kardialer Gentransfer von AAV – Vektoren in Ratten

Ziel von Untersuchungen zum Gentransfer im Tiermodell ist die spätere Übertragung des Therapieansatzes auf Patienten. Da eine intravenöse Applikation der Vektorlösung aufgrund der starken Verdünnung oder einer möglichen Induktion einer Immunantwort bei zu hoher Viruslast schwer umsetzbar ist, müssen spezifischere Applikationsmethoden für größere Organismen entwickelt werden. In diesem Zusammenhang wird im weiteren Verlauf die Etablierung eines ultraschallgestützten viralen Gentransfers mit Adeno-assoziierten Viren (AAV) beschrieben.

3.4.1. Bindung der AAV – Vektoren an die Oberfläche von Mikrosphären

Der Ultraschall vermittelte Gentransfer von AAV in Herzmuskelgewebe basiert auf dem Prinzip, dass gasgefüllte und mit AAV beladene Mikrosphären (*microbubbles* = MB) durch einen hochfrequenten Ultraschall im Herzen zum Platzen gebracht werden (Kap. 1.3.2.1.). Die daraus resultierenden Druckwellen führen wiederum zu sekundären Effekten, welche eine erhöhte Transduktion der Viren ins Myokard erlauben (Kap. 1.3.2.1.). Da die hier zur Herstellung der Mikrosphären verwendeten Lipidkomponenten (Kap. 2.2.3.4) eine anionische Oberfläche ergeben und die AAV - Kapside kationisch sind, sollte eine Bindung der AAV an die Oberfläche der MB möglich sein. Um den erforderlichen Nachweis dafür zu erbringen, wurde die mit

AAV2 vermischte Lösung aus MB mittels Immunfluoreszenz auf eine Kolokalisation der AAV2 – Partikel mit den MB untersucht (Kap. 2.2.3.4).

Während in Kontrollexperimenten (MB ohne AAV2) keine Fluoreszenz nachweisbar war, zeigte das Fluoreszenzsignal in der Mischung aus AAV2 und MB eine Kolokalisation der AAV mit der Oberfläche der MB (Abb. 3.12), was eine Bindung der AAV an die Oberfläche der Mikrosphären bestätigt.



Abbildung 3.12: Kolokalisation von AAV2 mit Mikrosphären. Dargestellt sind sowohl die Kontrolle, Mikrosphären ohne AAV2, als auch die mit AAV2 beladenen Mikrosphären. Während die obere Reihe die Mikrosphären mittels Durchlichtmikroskopie darstellt, zeigt die untere Reihe die Detektion der AAV in der Fluoreszenzmikroskopie (rot).

Da die Effektivität des Gentransfers und eventuelle Komplikationen (Lungenembolie) von der Größe und Anzahl der Mikrosphären abhängen, wurde getestet, ob das Virus bei Anlagerung an die Mikrosphären einen Einfluss auf deren Charakteristik nimmt. Dazu wurden sowohl mit Virus beladene als auch unbeladene Mikrosphären mit dem Multiziser 3 (*Beckman-Coulter*) hinsichtlich ihrer Größe und Anzahl untersucht (durchgeführt von Dr. Raffi Bekeredjian). Wie aus Tabelle 3.2 hervorgeht, konnten keine signifikante Veränderung hinsichtlich der untersuchten Parameter nach Beladung von Mikrosphären mit AAV - Vektoren festgestellt werden.

	Größe Mikrosphären	Anzahl Mikrosphären
Mikrosphären ohne AAV2	2.01±1.9 μm	1.39±0.2x10 ⁹ /ml
Mikrosphären mit AAV2	2.19±2.0 µm	1.41±0.3x10 ⁹ /ml

Tabelle 3.1: Einfluss der Beladung von Mikrosphären mit AAV2. Dargestellt sind hier die Mittelwerte der mit dem Multiziser 3 (*Beckman-Coulter*) vermessenen Parameter (Größe und Anzahl der Mikrosphären).

Applikation

Um den Einfluss eines Ultraschall gestützten viralen Gentransfers mit Adenoassoziierten viralen Vektoren (AAV) zu untersuchen, wurden 200-250 g schwere Sprague-Dawley-Ratten anästhesiert und rekombinante AAV6 - bzw. AAV9 Vektoren mit CMV-MLC1.5kb-Luziferase – Genom (4x10¹⁰ virale Genome), in Kombination mit oder ohne Mikrosphären unter konstantem transthorakalen Ultraschall über die rechte *Vena jugularis* in das Tier infundiert (Kap. 2.2.6.1). Vier Wochen nach Infektion erfolgte die Dissektion verschiedener Organe und die Bestimmung der Luziferaseaktivitäten (Kap. 2.2.4.4). Da bei diesem Versuch, die Effizienz der Transduktion durch Kombination von Mikrosphären und AAV mit der Effizienz der Transduktion mit AAV ohne Mikrobubbles verglichen werden sollte, wurden in diesem Abschnitt die AAV – Serotypen 6 und 9 separat betrachtet.

Im direkten Vergleich (Abb. 3.13 linke Seite), zeigt sich für AAV6 (n= 5) im linken Ventrikel eine signifikante 6 fach erhöhte Luziferaseaktivität der Kombination Mikrosphären: AAV6 gegenüber der Kontrollgruppe ohne Mikrosphären $(1.5x10^{5}\pm7.6x10^{4} \text{ vs. } 2.4x10^{4}\pm2.4x10^{4}, \text{ p= } 0.02)$. Der rechte Ventrikel zeigte zwar keinen signifikanten Unterschied in der Reportergenexpression, jedoch ist ein Trend zu Gunsten erhöhter Reportergenaktivität nach Appplikation der Viruslösung mit Mikrosphären zu erkennen $(1,0x10^{5}\pm7,8x10^{4} \text{ vs. } 1,8x10^{4}\pm2,4x10^{4}, p=0,21)$. Analog zum rechten Ventrikel konnten ähnliche Resultate auch im Atrium beobachtet werden (4681±3897 vs. 1406±3146, p= 0.18). Im Gegensatz zum Herzen konnte in der Leber beiden Gruppen kein signifikanter Unterschied zwischen den hinsichtlich Luziferaseaktivität im Gewebe festgestellt werden. Interessant in diesem Zusammenhang ist die gleichstarke Effizienz der Lebertransduktion bei beiden Gruppen.

Analog zu AAV6 führte die Kombination aus AAV9:Mikrosphären (n= 4) ebenfalls zu einer signifikant erhöhten Transduktion (23 fach) des linken Ventrikels gegenüber AAV9:ohne Mikrosphären ($3,2x10^5\pm1,9x10^5$ vs. $1,3x10^4\pm1,5x10^4$, p= 0,05) (Abb. 3.13, rechte Seite). Auch der für AAV6 beschriebene, wenn auch nicht signifikante Trend der Reportergenaktivität zu Gunsten der Kombination Virus:Mikrosphären konnte ebenfalls für AAV9 im rechten Ventrikel ($5,2x10^4\pm4,2x10^4$ vs. 7683±4570, p= 0,12) und im Atrium ($1,8x10^4\pm2,1$ x 10^4 vs. $9.070\pm1,3x10^4$, p= 0,49) beobachtet werden. Analog zu AAV6 ist auch für AAV9 kein Unterschied in der Transduktion der Leber Klinik am Patienten.

mit der Kombination AAV9:Mikrosphären im Vergleich zur Kontrolle ohne Mikrosphären zu erkennen (4,9 x $10^4 \pm 3,3 x 10^4 vs. 1,1x 10^4 \pm 1,6 x 10^4$, p= 0,10). Die Gegenüberstellung der Daten von AAV und AAV:Mikrosphären, ob mit AAV6 oder AAV9, zeigt eine deutliche Erhöhung der Transduktionseffizienz beim Einsatz von Ultraschall – vermittelter Zerstörung der Mikrosphären. Somit hat diese Form der Applikation das Potential sowohl für Anwendungen im Großtiermodell, als auch in der



Abbildung 3.13: Gentransfereffizienz nach Ultraschall gestütztem viralen Gentransfer. Gezeigt wird die auf die Proteinkonzentration normalisierte Luziferaseaktivität der einzelnen Gewebe [RLE /mg Protein], nach Applikation von AAV6 (linke Seite) bzw. AAV9 (rechte Seite) in Kombination mit oder ohne Mikrosphären. Alle Daten sind dargestellt als Mittelwerte ± SEM, *p≤0,05, (AAV6: jeweils n= 5; AAV9: jeweils n= 4)

3.4.3. Histologische Analyse der EGFP – Reportergenexpression im

Herzen

Um eine visuelle Evaluation der Verteilung der Reportergenexpression innerhalb des Myokards vornehmen zu können, wurde Ratten analog zur Validierung der Gentransfereffizienz (Kap. 3.4.2) AAV9 ($1x10^{11}$ virale Genome) mit EGFP als Reportergen (Kap. 3.3.1) in der Kombination mit Mikrosphären (n= 4) oder ohne Mikrosphären (n= 2) appliziert (Kap. 2.2.6.1). Die Kryokonservierung (Kap. 2.2.7.2) der dissektierten Herzen, mit anschließender Erstellung und Auswertung von

Dünnschnittpräparaten (Kap. 2.2.7.3), erfolgte vier Wochen nach Injektion der Tiere. Zur genauen Bestimmung der positiv transduzierten und EGFP exprimierenden Zellen gegenüber nicht transduzierten Zellen wurden die Dünnschnittpräparate zusätzlich mit Alexa Fluor gekoppeltem Phalloidin behandelt, welches durch eine irreversibele Bindung an Aktin eine Darstellung der Kardiomyozyten ermöglicht (Kap. Übersicht 2.2.7.6). Während in der des Herzens Tieren von ohne Ultraschallbehandlung kaum EGFP - positive Zellen zu finden waren (Abb. 3.14, Übersicht linke Seite), konnte im ganzen Herzen und insbesonders in der anterioren Wand des linken Ventrikels bei Ultraschall behandelten Tieren eine starke EGFP -Expression nachgewiesen werden (Abb. 3.14, Übersicht rechte Seite). Die Bestätigung, dass es sich bei den grün fluoreszierenden Zellen tatsächlich um Kardiomyozyten handelt, brachte die Auswertung der Überlagerung von Aktinfluoreszenz (rot) (Kap. 2.2.7.6) mit der EGFP – Fluoreszenz (grün) (Abb. 3.14, Vergrößerung, rechte Seite).



Abbildung 3.14: Lokalisation der Reportergenexpression nach Ultraschall gestütztem Gentransfer in Rattenherzen ohne (linke Seite) und mit 1×10^{11} Partikeln von AAV9 – EGFP bealdenen Mikrosphären (rechte Seite). Die obere Reihe zeigt transversale Übersichtsbilder des Herzens mit EGFP-Fluoreszenz (grün, Balken= 500 µm). Die Untere Reihe zeigte die 40 fachen Vergößerungen (Balken= 50 µm) mit einer Kombination aus EGFP-Fluoreszenz (grün) und einer Aktinfärbung (Phalloidin=rot).

Zusätzlich zur Evaluation der visuellen Reportergenexpression sollte histopathologisch eine Zerstörung des Gewebes durch die Mikrosphären sowie eine Immunreaktion auf das applizierte AAV9 oder das exprimierte Reportergen ausgeschlossen werden. Dazu wurden mit HE – gefärbte (Kap. 2.2.7.8), kryokonservierte Ultradünnschnitte hinsichtlich Fibrose, Nekrose und vermehrter Infiltration von eosinophilen und basophilen Granulozyten untersucht. Weder in den mit AAV oder AAV:Mikrosphären behandelten Tiere war ein Unterschied hinsichtlich der zuvor genannten Parameter gegenüber einer gesunden und unbehandelten Kontrolle zu erkennen (Abb. 3.15).



Abbildung 3.15: Histopathologische Untersuchung des Myokards. Dargestellt sind die mit HE – gefärbten Kardiomyozyten der **A** unbahendelten Kontrolle, **B** der mit AAV9-EGFP behandelten und **C** der mit AAV9-EGFP und Mikrosphären behandelten Ratte. (Balkengröße= 50 μm)

3.5. Gentherapieansatz der Kardiomyopathie durch Gentransfer einer verkürzten Dystrophin cDNA in Dystrophin defiziente Mäuse

Durch vorangegangene Reportergenstudien konnte bestätigt werden, dass AAV9 zu einer verbesserten kardialen Transduktionsrate in Nagern führt (Kap. 3.3 und 3.4). Deshalb sollte in einer präklinischen Studie die Kombination aus dem kardial spezifischen CMV unterstütztem MLC0.26kb – Promotor und AAV9 zum therapeutischen Gentransfer angewandt werden. Dazu sollte eine verkürzte Dystrophin cDNA (µDys) in das Modell der Dystrophin defizienten Mdx – Maus transferiert werden, welche pathologische Veränderungen im Herz – und Skelettmuskel aufweist (Kap. 3.2.).

3.5.1. Expression des µDystrophins in vitro

Der initiale Schritt des *in vivo* Gentransfers ist die Kontrolle der Expression des Transgens *in vitro*, in diesem Falle die des μ Dystrophins (μ Dys). Dazu wurden initial die entsprechenden Konstrukte erstellt (Kap. 2.2.1.11) und anschließend sowohl das CMV-(μ Dys-lackUTR/Neo) - Konstrukt (CMV- μ Dys) (Kap. 2.2.1.11), als auch das

CMV-MLC0.26kb-(μ Dys-lackUTR/Neo) – Konstrukt (MLC0.26- μ Dys) mittels Lipofektion in HEK293T – Zellen transfiziert (Kap. 2.2.2.2). Die Kontrolle der Expression des μ Dys erfolgte drei Tage nach Transfektion mittels Western Blot (Kap 2.2.4.5 bis 2.2.4.6). Dabei entsprach das im Western Blot, durch einen Carboxyterminus spezifischen Dystrophinantikörper, detektierte Protein in beiden Fällen exakt der zu erwartenden Bandengöße von 125 kDa des μ Dystrophins (Abb. 3.16, Pfeil - μ D). Allerdings ist anzumerken, dass es bei beiden μ Dys – Konstrukten zusätzlich zur Expression eines alternativen μ Dys von ca. 100 kDa kam. In der untransfizierten Kontrolle konnte keine Expression des μ Dystrophin nachgewiesen werden. Somit wurde der für den *in vivo* Gentransfer als Voraussetzung geltende *in vitro* Expressionsnachweis des CMV- μ Dys bzw. MLC0.26- μ Dys erbracht.



Western Blot von Zell-Lysat transfizierter HEK293T

Abbildung 3.16: Expression des µDystrophins *in vitro*. Western Blot Analyse des Zell-Lysates von HEK293T, welche mit CMV-µDys bzw. CMV-MLC0.26-µDys transfiziert wurden.

3.5.2. Vektordosis abhängige Expression des µDystrophins in vivo

Durch die in dieser Arbeit durchgeführten Reportergenstudien (Kap. 3.3) konnte gezeigt werden, dass die Transduktionseffizienz von AAV9 durch Veränderung der Vektordosis beeinflusst werden kann (Kap. 3.3.5). Aus diesem Grund erfolgte zusätzlich zur Untersuchung der *in vivo* μ Dys - Expression per se, in einem initialen Ansatz die Titration der Vektordosis, hinsichtlich einer positiven kardialen μ Dys – Expression. Dazu wurden 8 Wochen alte männliche Mdx – Mäuse (Kap. 1.2.4.) mit AAV9-CMV- μ Dys (AAV9-CMV- μ Dys) bzw. AAV9-CMV-MLC0.26kb- μ Dys (AAV9-MLC0.26- μ Dys) mit einer Vektordosis von 1x 10¹¹ vG (n= 1) bzw. 4x10¹¹ vG (n= 1) für CMV- μ Dys und 1x10¹¹ vG (n= 1) bzw. 1x10¹² vG (n= 1) für MCL0.26- μ Dys in die Schwanzvene injiziert. Vier Wochen nach Injektion wurden die entsprechenden

Organe entnommen und kryokonserviert (Kap. 2.2.7.1.). Die Analyse der Expression der verkürzten Dystrophin cDNA erfolgte dabei mit immunhistochemischen (Kap. 2.2.7.6.) und proteinbiochemischen Methoden (Kap. 2.2.4.3.-2.2.4.6.). Die immunhistochemische Färbung des Herzens und des *Musculus quadriceps femoris* (M.q.f.) mit einem für den Carboxyterminus des µDys spezifischen Antikörpers ließen für das Herz eine Expression des µDys erst bei einer Vektordosis von $1x10^{12}$ vG für AAV9-MLC0.26-µDys und $4x10^{11}$ vG für AAV9-CMV-µDys erkennen (Abb. 3.17).



Abb. 3.17: Expression des μ Dystrophins *in vivo*. Immunfluoreszenzanalyse der μ Dys – Expression in Myokard bzw. Skelettmuskel AAV9- μ Dys transduzierter Mdx - Tiere, in Abhängigkeit vom Promotor und Vektordosis. Zum Vergleich wurden unbehandelte Mdx – Mäuse verwendet. (Balkengröße= 50 μ m)

Auch die Lokalistaion des µDystrophins an der Plasmamembran der Herzmuskelzelle deutet auf einen korrekten Einbau des µDystrophins hin. Im Skelettmuskel hingegen

konnte für das AAV9-MLC0.26-µDys keine Expression bei hoher Vektordosis festgestellt werden. Im Gegensatz dazu zeigte das AAV9-CMV-µDys eine lokal beschränkte Präsenz des µDys bei einer Vektordosis von 4x10¹¹ vG, bei der das µDystrophin ebenfalls an der Skelettmuskelmembran lokalisiert ist. Entsprechend der Erwartungen waren in den unbehandelten Mdx – Kontrollen und den Wildtyptieren keine bzw. eine vollständige Dystrophinfluoreszenz des Herz– und Skelettmuskel erkennbar.

Zur Überprüfung unspezifischer Transduktion von AAV9-µDys wurden Leber - und Milzproben der AAV9-MCL0.26-µDys bzw. AAV9-CMV-µDys injizierten und der unbehandelten Mdx – Maus immunhistochemisch untersucht. Dazu wurden Dünnschnittpräparate der kryokonservierten Leber und Milz erstellt (Kap. 2.2.7.3.) und mit dem oben bereits erwähnten Dystrophinantikörper behandelt. Die Detektion der immunhistochemischen Färbung erfolgte mittels Fluoreszenzmikroskopie. Dabei konnte sowohl in der Leber als auch in der Milz keine Fluoreszenz nach Behandlung der Tiere mit einem der beiden Dystrophinkonstrukte in hoher Vektordosis nachgewiesen werden (Abb. 3.18).



Abbildung 3.18: Immunfluoreszenzanalyse zur Untersuchung unspezifischer Milz - und Leberexpression von μ Dys. Dargestellt sind mit AAV9- μ Dys transduzierte und unbehandelter Mdx - Tiere. (Balkengröße= 50 μ m)

Die Bestätigung der immunhistochemischen Untersuchungen bezüglich der Expression des µDys erfolgte mittels proteinbiochemischer Methoden im Western Blot (Kap. 2.2.4.6.). Die Auswertung der im Odyssey – System erstellten Abbilder der PVDF-Membran (Abb. 3.19) bestätigten die immunhistochemischen Analysen für

AAV9-CMV-µDys und AAV9-MLC0.26-µDys im Herzen und der Leber, zeigten aber ein differenzierteres Bild im Skelettmuskel.



Abbildung 3.19: Expressionsstärke des µDystrophins *in vivo*. Western Blot Analyse der Gewebe - Lysate AAV9-µDys transduzierter Mdx - Tiere und untransduzierter Kontrolltiere in Abhängingkeit des CMV – bzw. CMV-MLC0.26 – Promotors und applizierter Vektordosis.

Demnach konnte im Herzen zwar eine disktinkte 125 kDa große Dystrophinbande bei hoher Vektordosis (4x10¹¹ bzw. 1x10¹² vG) nachgewiesen werden, jedoch unterscheidet sich die Expression des µDys durch AAV9-MLC0.26-µDys um das ca. 6 fache (ausgewertet per ImageJ, normalisiert auf die aufgetragene Proteinmenge) von der des AAV9-CMV-µDys. Bei Betrachtung des Skelettmuskels hingegen konnte im Western Blot auch für das AAV9-MLC0.26-µDys bei hoher Vektordosis konträr zum fehlenden immunhistologischen Nachweis eine schwache Expression des µDys nachgewiesen werden (Abb. 3.19). Vergleicht man im Skelettmuskel die Expressionsstärke des CMV vermittelten µDys Transfers mit denen des CMV-MLC0.26 vermittelten Transfers, so ist kein Unterschied feststellbar. Betrachtet man Expression des µDys im Herzen einer AAV9-MLC0.26-µDys jedoch die transduzierten Mdx – Maus im Kontrast zur Expression des µDys im Skelettmuskel der gleichen Maus, so weist das Herz einen ca. 14 fache höhere Expression des µDys auf. Analog zur Immunfluoreszenzuntersuchung zeigten sowohl AAV9-CMVµDys als auch AAV9-MLC0.26-µDys bei niedriger Vektordosis keine Expression des µDys im Herzen oder Skelettmuskel. Darüber hinaus konnte die kardiale Spezifität µDys durch fehlende Expression in der Leber bestätigt werden (Abb. 3.19).

3.5.3. Histopathologische Validierung nach Gentransfer

Ziel des kardialen Gentransfers in Dystrophin defiziente Mäuse (Mdx) ist vor allem eine Rekonstitution des Myokards. Um eine Aussage über die Ausprägung der Fibrose und den Zustand des Gewebes zu treffen, wurden Ultradünnschnitte (Kap. 2.2.7.3.) des Herzens und des Skelettmuskels der zuvor auf μ Dys - Expression untersuchten (Kap. 3.5.2) Wildtyptiere, AAV9- μ Dys behandelten und unbehandelten Mdx - Mäuse angefertigt. Die Auswertung erfolgte lichtmikroskopisch nach HE - bzw. van Gieson - Färbung. Dabei fiel vor allem bei den mit AAV9- μ Dys behandelten Herzen (jeweils n= 1), unabhängig vom Protor, eine reduzierte oder fehlende Infiltration von Granulozyten im Vergleich zur unbehandelten Mdx - Maus auf (Abb. 3.20, Stern). Jedoch konnte in der van Gieson Färbung der mit AAV9-CMV- μ Dys behandelten Maus eine ausgeprägte Fibrose nachgewiesen werden, welche bei der AAV9-MLC0.26- μ Dys nicht zu finden war (Abb. 3.20, Pfeil).

Bei Betrachtung des Skelettmuskels (Abb. 3.20) hingegen sind zwischen AAV9-µDys und unbehandelten Mdx – Mäusen keine histopathologischen Unterschiede zu Alle Mdx Mäuse erkennen. hier dargestellten zeigen starke _ Granulozyteninfiltrationen (Abb. 3.20, Stern) und eine beginnende Fibrose (Abb. 3.20, Pfeil). Bei allen Mdx - Mäusen sind die typisch dystrophen Bereiche mit morphologischen Veränderungen bezüglich (Kap. 3.2.1) Größe und Verschiebung des Nukleus der Muskelzelle zur Mitte hin zu erkennen (Abb. 3.20). Abschließend lässt sich zusammenfassen, dass der Ansatz eines AAV9 gestützten µDys Transfers den Nachweis der Expression des Konstruktes erbrachte, und teilweise eine Rekonstitution des Myokards ermöglichte.



Abbildung 3.20: Histopathologische Untersuchungen nach Gentransfer. Präsenz von Fibrose und Granulation in transversalen HE bzw. van Gieson gefärbten Ultradünnschnitten von Herz - und Skelettmuskel in AAV9-CMV – bzw. AAV9-CMV-MLC0.26kb-µDys behandelter Mdx - Mäuse. Als Referenz dienten unbehandelte Mdx - Tiere und Wildtyptiere. (Balkengröße= 50 µm)

3.5.4. Immunstatus nach Gentransfer

Durch die in Kapitel 3.5.2. beschriebenen Analysen der µDys – Expression in vivo konnte gezeigt werden, dass im Vergleich zwischen Herz - und Skelettmuskel eine bis zu 14 fach geringere Expression des µDys im Skelettmuskel zu detektieren war. Ein Grund dafür könnte eine mögliche Immunreaktion im Skelettmuskel auf den Vektor oder das Transgen sein, welche eine Eliminierung der transduzierten Zellen Zur Überprüfung zur Folge hätte. dieser These wurden transversale Ultradünnschnitte des Herz – und Skelettmuskels von unbehandelten Mdx – Mäusen, AAV9-CMV-µDys und AAV9-CMV-MLC0.26kb-µDys transduzierten Mdx - Mäusen (jeweils n= 1) angefertigt und auf Anwesenheit von CD4⁺ und CD8⁺ T-Zellen untersucht (Abb. 3.21). Dabei konnte in keiner der untersuchten Mdx – Mäuse ein Nachweis bezüglich Akkumulation von $CD4^+$ und $CD8^+$ postiven T – Zellen nach Applikation von AAV9-µDys erbracht werden.



Abbildung 3.21: Immunologische Untersuchung nach Gentransfer. Dargestellt sind Vergrößerungen des Herz – und Skelettmuskels nach CD4 bzw. CD8 - Färbung von AAV9-CMV - bzw. AAV9-CMV-MLC0.26kb-µDys behandelten Mdx - Tieren im Vergleich zu einer unbehandelten Mdx - Maus. (Balken= 50 µm)

3.5.5. Altersabhängige Expression des µDystrophins in vivo

Eine weitererr Fragestellung dieser Vorstudie war die Abhängigkeit des Gentransfers vom Alter der Mdx - Mäuse. Dazu wurden 6 und 42 Wochen alte Mdx – Mäuse (jeweils n= 1) mit 1×10^{12} viralen Genomen des AAV9-CMV-MLC0.26kb-µDys (AAV9-MLC0.26-µDys) injiziert und vier Wochen nach Injektion mittels Immunfluoreszenz (Kap. 2.2.7.6.) auf die Präsenz des µDys im Herz - und Skelettmuskel untersucht (Abb. 3.22). Sowohl beim jungen, als auch beim alten Mdx - Tier mit Gentransfer konnte, im Gegensatz zu den unbehandelten Tieren, eine Expression des µDys im Myokard nachgewiesen werden (Abb. 3.22). Zusätzlich erfolgte bei beiden Altersgruppen die Lokalisation des µDys an der Plasmamembran, was eine korrekte

Integration des μ Dys auch im fortgeschrittenen Alter hinweist. Ein Nachweis des μ Dys im Sklelettmuskel konnte nur der 6 Wochen alten, mit AAV9-MLC0.26- μ Dys behandelten Mdx - Maus erreicht werden. Zusammengefasst ist davon auszugehen, dass der kardiale Gentransfer des μ Dystrophins nicht vom Alter einer Mdx – Maus abhängig ist.



Abbildung 3.22: Immunfluoreszenzanalyse zur Untersuchung der μ Dys – Expression bei Mdx - Tieren unterschiedlichen Alters. Die Injektion mit 1x10¹² vG des AAV9-CMV-MLC0.26kb- μ Dys erfolgte im Alter von 6 bzw. 42 Wochen, die Analyse des Herz – und Skelettmuskels auf μ Dys - Expression 6 Wochen nach Injektion. (Balkengröße= 50 μ m)

4. Diskussion

4.1. Verbesserung der Effizienz und Spezifität von AAV9 – Vektoren durch eine transkriptionelle Zielrichtung

4.1.1. Vorteile der Kombination aus gezielter Tranduktion und

Transkription

Durch vorangegangene Studien ist bekannt, dass eine kombinierte transduktionelle und transkriptionelle Zielrichtung zu einer erhöhten Spezifität und Effektivität eines kardialen Gentransfers mit AAV des Serotyps 2 führt (Müller et al., 2006). Um dies auch für den AAV – Serotyp 9 zu bestätigen, welcher per se eine erhöhte Effizienz bei systemischer Applikatin aufweist (Inagaki et al., 2006; Pacak et al., 2006; Bish et al., 2008; Zincarelli et al., 2008), sollte grundlegend geklärt werden, ob eine zusätzliche transkriptionelle Zielrichtung mit AAV9 zu einer erhöhten Transgenexpression im Mausherz führt. Das zunächst untersuchte Reportergenexpressionsprofil der transkriptionell unspezifischen Kombination aus AAV9 und CMV – Promotor zeigte dabei das gleiche Transduktionsverhalten, mit hoher Reportergenexpression in Herz und Leber (Kap. 3.3.1., Abb. 3.7). Vergleicht man jedoch dieses transkriptionell unspezifische AAV9-Reportergenexpressionsprofil mit dem eines transkriptionell gesteuerten AAV9 -Profils (CMV-MLC1.5kb reguliert), wird die Wirkung des transkriptionellen Targetings deutlich. Während die Verwendung des unspezifischen CMV - Promotors die transkriptionelle Zielrichtung nicht beeinflusste, konnte durch den CMV-MLC1.5kb -Promotor eine 200 - 400 fach erhöhte kardiale Reportergenexpression im Vergleich zum CMV – Promotor erreicht werden (Kap. 3.3.1., Abb. 3.7). Die deutlich gesteigerte Reportergenexpression durch den gewebespezifischen Promotor wurde in ähnlicher Größenordnung auch bei Verwendung des CMV-MLC1.5kb Promotors in AAV2 beobachtet. (Müller et al., 2006). Zusätzlich zum transkriptionellen Targeting können Modifikationen des Viruskapsids die Spezifität der Transduktion für bestimmte Gewebearten verbessern. Eine dieser Modifikationen bestand darin, die Bindung von AAV2 an Heparansulfatproteoglykan auf Hepatozyten durch Mutagenese basischer Aminosäuren (R484E; R585E) zu verhindern (Müller et al., 2006). Als direktes Resultat dieser Veränderung war eine Erhöhung der kardialen Affinität des AAV – Vektors bei gleichzeitiger Reduktion der Lebertransduktion zu verzeichnen. Im direkten Vergleich der transkriptionellen Zielrichtung von AAV9 und AAV2(R484E; R585E) konnte für AAV9 eine 1000 fach verbesserte Transduktionseffizienz erreicht werden (Kap.3.3.2., Abb. 3.8). Auch das Verhältnis von Herz - und Lebertransduktion zwischen AAV9 und AAV2(R484E; R585E) (9607 vs. 5759) demonstriert die Überlegenheit des AAV9 beim kardialen Gentransfer. Allerdings ist anzumerken, dass das transkriptionelle Targeting des AAV9 mit dem CMV verstärkten MLC – Promotor im Gegensatz zu AAV2(R484E; R585E) zu einer Erhöhung der Reportergenexpression im Skelettmuskel führte. Gäbe es im direkten Vergleich von AAV9-CMV und AAV9-CMV-MLC1.5kb keinen Unterschied der Reportergenexpression im Skelettmuskel, so wäre die erhöhte Affinität des AAV9 zum Skelettmuskel per se eine mögliche Erklärung für den Unterschied zwischen AAV9 und AAV2(R484E; R585E) (Inagaki et al., 2006; Pacak et al., 2006; Zincarelli et al., 2008). Jedoch ist zwischen unspezifischem CMV - Promotor bzw. kardial spezifischem CMV-MLC1.5kb - Promotor, in Kombination mit AAV9, eine signifikant erhöhte Skelettmuskelexpression bei CMV-MLC1.5kb erkennbar (Kap.3.3.2., Abb. 3.8). Es ist bekannt, dass der homologe MLC – Promotor nach systemischer Applikation in neonatale Mäuse bislang keine Reportergenexpression im Skelettmuskel und nur zu einer marginale Expression im Herzen führt (Pacak et al., 2008). Daher kann davon ausgegangen werden, dass die Unterstützung durch den zusätzlichen CMV – Anteil des hier verwendeten MLC - Promotors nicht nur zu einer erhöhten kardialen Expression des Reportergens führt, sondern auch einen Einfluß auf die Expression in anderen Geweben hat. Betrachtet man jedoch die kardiale Transduktionseffizienz der homologen Promotoren aus eben erwähnter Studie mit der des hier verwendeten, CMV verstärkten heterologen Promotors, zeigt sich eine 10⁶ fach höhere Effizienz des heterologen Promotors. Somit zeichnet sich, trotz einer gewissen Unspezifität, ein klarer Vorteil für die Verwendung heterologer Promotoren zum kardialen Gentransfer ab. Um die Gewebespezifität bei Verwendung heterologer Promotoren in Kombination mit AAV weiter zu verbessern, könnten wie bereits erwähnt, Kapsidmodifikationen zum gewünschten Ergebnis führen. So enstand durch DNA – shuffling ein neues AAV, dessen kardiale Spezifität nach systemischer Injektion in der Maus gegenüber AAV9 erhöht ist (Yang et al., 2009). Auch das für AAV2 bereits erfolgreich angewandte Targeting durch eine, auf dem Kapsid exprimierte, randomisierte Peptidbibliothek (Waterkamp et al., 2006), wäre auf AAV9 übertragbar und könnte somit zu einer hocheffizienten und gewebespezifischen Transduktion führen.

4.1.2. Erhöhung der verpackbaren Transgengröße durch Reduktion der Promotorlänge

Durch die Verwendung heterologer Promotoren zum Gentransfer mit Adenoassoziierten Viren (AAV) ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer effizienten und spezifischen Transgenexpression gemacht worden. Um die Effizienz der Expression aber weiter zu steigern, können modifizierte AAV – Genome verwendet werden, welche zur Transkription des Transgens keine Doppelstrangsynthese mehr benötigen (McCarty et al., 2001; McCarty et al., 2003; Wang et al., 2003). Der limitierende Faktor dieser Doppelstrangvektoren ist die reduzierte Verpackungskapazität von ca. 2,2 kb (Wang et al., 2003). Problematisch könnte die Größe von 2,1 kb des heterologen CMV-MLC1.5kb - Promotors werden, welcher zusammen mit weiteren essentiellen Sequenzen, wie einem PolyA – Signal oder den ITRs (Kap. 1.4.1.), die Verpackungskapazität ohne eine transgene cDNA bereits ausreizt. Daher wurde der Versuch unternommen, durch transkriptionelle Regulation mittels eines CMV verstärkten "Minimal" - MLC - Promotors einen effizienten kardialen Gentransfer zu erzielen. Vorangegangene Studien mit einem 250 bp -Fragment des MLC – Promotors konnten bestätigen, dass dieser "Minimalpromotor" in der Lage ist, eine kardiale Reportergenexpression bei transgenen Mäusen zu vermitteln (O'Brien et al., 1993). In initialen vergleichenden Analysen des MLC1.5 kb mit dem auf 260 bp verkürzten MLC (CMV-MLC0.26kb) wurde, im Kontext von Einzelstragvektoren, kein Unterschied in der Effizienz einer kardialen Reportergenexpression beider Promotorversionen festgestellt (Kap. 3.3.3., Abb. 3.9). Dies führt wiederum zu dem Schluss, dass beide Promotorversionen für einen kardialen Gentransfer geeignet sind. Jedoch ist anzumerken, dass der CMV-MLC0.26kb – Promotor neben der effizienten kardialen Transgenexpression auch eine unspezifische Expression im Skelettmuskel verursacht (Kap. 3.3.3., Abb. 3.9). Da die Verkürzung des Promotors sowohl die Reduktion nichtregulatorischer Sequenzen, als auch die Reduktion regulatorische Sequenzen (P – Element, (Qasba et al., 1992)) umfasst, kann hierin die Ursache für die unspezifische Expression im Skelettmuskel gesehen werden. Überraschender Weise zeigte sich, dass die CMV-MLC0.26kb – Promotor vermittelte Reportergenexpression im Kontext mit Doppelstragvektoren nach systemischer Applikation mit AAV9, im Vergleich zum CMV – Promotor, weitgehend selektiv im Herzen stattfinden (Kap. 3.3.4., Abb. 3.10). dem CMV-MLC0.26kb die Kombination aus AAV9 und Auch wenn Doppelstrangvektor in der Maus zusätzlich zu einer geringen Lebertransduktion führt (Kap. 3.3.5, Abb. 3.11), fällt diese jedoch viel geringer aus, als die nahezu vollständige Transduktion der Leber nach Applikation von 10¹² vG bei Inagaki und Kollegen. Somit führt die systemische Anwendung von Doppelstragvektoren, in Kombination mit dem CMV verstärkten MCL0.26kb – Promotor und AAV9, zu einem effizienten und spezifischen Gentransfer ins Mausherz.

4.2. Ultraschall vermittelte Transduktion von AAV – Vektoren

4.2.1. Ultraschall gestützte Zerstörung von AAV beladenen Mikrosphären zur Effizienzsteigerung des kardialen Gentransfers

Aufgrund von Untersuchungen, nach denen sich die nichtinvasive systemische Applikation von Adeno-assoziierten Viren (AAV) zum Gentransfer im Mausmodell als praktikabel erwiesen hat (Kap. 4.1.), könnte geschlussfolgert werden, dass eine intravenöse Applikation bei gleicher Vektordosis (pro Kilogramm Körpergewicht) in einer äguivalenten Transduktionseffizienz im Großtiermodell resultiert. Tatsächlich führt die systemische Gabe aber zu unerwünschten Nebeneffekten, wie der Ausbildung einer Immunantwort und der daraus resultierenden Eliminierung transgenexprimierender Zellen und des Vektors. Zusätzlich dazu ist die Herstellung der AAV – Vektoren für größere Tiere oder den Menschen kostenintensiv. Um den Faktor Vektordosis zu reduzieren und eine mögliche immunologische Interferenz zu verringern, wurde für AAV, in Anlehnung an adenovirale Vektoren und Plasmid DNA (Shohet et al., 2000; Bekeredjian et al., 2003; Chen et al., 2003; Christiansen et al., 2003), die Möglichkeit eines Gentransfers auf der Basis ultraschallvermittelter Zerstörung von Mikrosphären (microbubbles= MB) getestet. Analog zu den eben genannten Studien konnte mittels ultraschallgestütztem Gentransfer in der Ratte sowohl für AAV6 als auch für AAV9 eine signifikant erhöhte kardiale Reportergenexpression bei einer totalen Vektordosis von 10¹¹ vG im Vergleich zur systemischen Applikation ohne Ultraschall erreicht werden (Kap. 3.4.2., Abb. 3.13). Da ausgeschlossen werden kann, dass der in dieser Arbeit verwendete Ultraschall per se zu einer Erhöhung der Transduktion führt (Bekeredjian et al., 2003), ist die verbesserte Transduktionseffizienz des Herzens auf die Beladung der Mikrosphären mit AAV – Vektoren zurückzuführen. Grundlage der erhöhten Transduktionseffizienz sind die durch das Zerplatzen AAV beladener Mikrosphären entstehenden Flüssigkeitsströme, welche die Permeabilität der Kapillaren im Herzen erhöhen und somit für eine lokal erhöhte Vektorkonzentration sorgen (Postema et al., 2004). Neben einer erhöhten AAV6 vermittelten Transduktionseffizienz des Rattenherzens Verwendung des CMV-MLC1.5kb -Promotors ist trotz eine erhöhte Transgenexpression in der Leber zu verzeichnen (Kap. 3.4.2., Abb. 3.13), welche bei Mäusen nicht vorkommt (Müller et al., 2006). Da die Transduktion der Leber unabhängig vom herzgerichteten transthorakalen Ultraschall erfolgte (Kap. 3.4.2., Abb. 3.13) sind speziesbedingte Veränderungen des Lebertropismus von AAV6 eine Erklärung für diese Beobachtung. Hinweise für speziesbedingte Tropismusveränderungen liefert der direkte Vergleich des Transduktionsverhaltens von AAV9 und AAV6 zwischen Mäusen und Ratten. Während in Mäusen AAV9 gegenüber AAV6 zu einer höheren Transgenexpression der Leber führt (Zincarelli et al., 2008), wird bei Ratten eine höhere hepatische Reportergenexpression mit AAV6 beobachtet (Kap. 3.4.2., Abb. 3.13). Ein speziesbedingter Unterschied in der kardialen Transduktion unterschiedlicher Serotypen kann zumindest unter ultraschallgestützter Zerstörung von AAV-beladenen Mikrosphären ausgeschlossen werden (Kap. 3.4.2., Abb. 3.13).

Eine potentielle Einschränkung des Ansatzes durch eine unspezifische Aufnahme der mit AAV beladenen Mikrosphären in die Leber konnte ausgeschlossen werden, da eine ähnliche hepatische Transduktion auch bei intravenöser Gabe von unterschiedlichen AAV – Serotypen ohne Mikrosphären beobachtet wurde (Kap. 3.4.2., Abb. 3.13). Trotz speziesbedingten Abweichungen des Tropismus der verwendeten AAV – Vektoren kristallisierte sich ein klarer Vorteil des ultraschallvermittelten Gentransfers, hinsichtlich einer Effektivitätssteigerung der Transduktion des Herzens mit Mikrosphären gegenüber systemischer Applikation ohne Ultraschall heraus.

4.2.2. Grenzen und Sicherheit des Ultraschall – vermittelten kardialen Gentransfers

Analog zu den bereits diskutierten quantitativen Analysen der Transgenexpression im Rattenherzen, konnte auch im Nachweis der Lokalisation einer AAV9 vermittelten EGFP – Reportergenexpression der Vorteil des ultraschallvermittelten Transfers gegenüber einer rein systemischen Applikation demonstriert werden (Kap. 3.4.3, Abb. 3.14). Das dabei auftretende Transduktionmuster war gekennzeichnet durch eine vorwiegend lokale Akkumulation des Transgens in der anterioren Wand des linken Ventrikels, wie bereits mehrfach für dieses Applikationsverfahren beschrieben (Bekerediian et al., 2003; Chen et al., 2003). Als Ursache dieses Transduktionsmusters wird eine Abnahme der Schallenergie von der anterioren zur posterioren Wand des linken Ventrikels angenommen. So wird vermutet, dass die hohe Konzentration von Mikrosphären innerhalb des Lumens des linken Ventrikels einen großen Teil der Schallenergie absorbiert. Um in späteren klinischen Anwendungen eine vollständige Transduktion des Myokards zu erreichen, könnte zusätzlich zum transthorakalen Ultraschall ein transoesophagealer Ultraschall angewendet werden, welcher zusätzlich die posteriore Wand des linken Ventrikels beschallt.

Neben den zuvor diskutierten Vorteilen des ultraschallgestützten Gentransfers, könnte jedoch die Möglichkeit bestehen, dass bei der Anwendung am Herzen Komplikationen wie Hämorrhagien und Arrhythmien auftreten (Ay *et al.*, 2001; P. Li *et al.*, 2003; P. Li *et al.*, 2004; Miller *et al.*, 2006). Allerdings ist anzumerken, dass hochdosierte Gaben von Mikrosphären oder Ultraschallapplikationen bei eröffnetem Brustkorb keine Relevanz für klinische Anwendungen der Mikrosphären haben. Dagegen konnten Studien, deren experimentelle Applikationsparameter denen des in dieser Arbeit verwendeten Ultraschall – gestützten Gentransfers ähneln, keine nachteiligen Effekte für das Herz verzeichnen (Chen *et al.*, 2002; Bekeredjian *et al.*, 2004). Aufgrund der Tatsache, dass eine Ultraschall – vermittelte Zerstörung von AAV – beladenen Mikrosphären zum kardialen Gentransfer noch nicht untersucht wurde, war die Überprüfung möglicher Nebeneffekte essentiell. Durch histologische Analysen konnten Komplikationen wie Inflammation oder Gewebeschädigung in Folge des Gentransfers ausgeschlossen werden (Kap. 3.4.2., Abb. 3.15).

Somit stellt die Anwendung des Ultraschall - gestützten Gentransfers mit Mikrosphären nicht nur eine sichere Applikationsform dar, sondern eröffnet durch die hohe Effektivität des Gentransfers neue Möglichkeiten für zukünftige klinische Gentherapiestudien am Herzen.

4.3. Substitution des Dystrophins voller Länge durch eine verkürzte cDNA

4.3.1. Die kardiale Substitution des Dystrophins in Abhängigkeit der

Vektordosis

Die Grundlage für einen erfolgreichen therapeutischen Gentransfer ist die Bioverfügbarkeit des Vektors. In diesem Zusammenhang wurde initial eine Dosiswirkungsstudie durchgeführt, die eine deutliche Abhängigkeit der Expression des µDys in vivo von der Vektordosis zeigt (Kap. 3.5.1). Die Notwendigkeit einer solchen in vivo - Titration wurde durch eine Studie zur Quantifizierung der Reportergenexpression (LacZ) in verschiedenen Geweben nach AAV9 Transduktion aufgezeigt (Inagaki et al., 2006). Während bei niedriger Vektordosis von 1x10¹⁰ viralen Genomen (vG) kaum Reportergenaktivität vorhanden war, konnte ein deutlicher Anstieg der Reportergenexpression im Herzen nach 10 facher Vektordosiserhöhung $(1x10^{11}vG)$ und in der Leber nach 100 facher Vektordosiserhöhung (1x10¹²vG) verzeichnet werden. Zwar kann eine Analogie der quantitativen Erhöhung der Transgenexpression nach Vektordosiserhöhung um das 10 fache auch für die µDys – Expression im Herzen beobachtet werden (Kap. 3.5.2, Abb. 3.17), jedoch deckt sich die eingesetzte Vektordosis nicht mit der in der eben beschriebenen Studie. Dabei erreichten Inagaki und Kollegen eine hohe kardiale Reportergenexpression bereits mit einer Vektordosis von 1x10¹¹ vG, während die Expression des µDys im Herzen erst ab einer Vektordosis von 1x10¹² vG zu detektieren war (Kap. 3.5.2, Abb. 3.17). Zusätzlich zur unterschiedlich starken Transgenexpression im Herzen konnte durch die fehlende Expression des µDys in der Leber, welche per se kein Dystrophin voller Länge exprimiert, eine weitere Differenz zu Inagaki und Kollegen beobachtet werden (Kap. 3.5.2, Abb. 3.18). Die Gründe für die offensichtlichen Unterschiede beider Studien liegen vor allem in der Verwendung verschiedener Transgene und Promotoren zur Kontrolle der Transgenexpression. Während Inagaki und Kollegen zur Dosiswirkungsstudie lediglich den CMV – Promotor (CMV) in Kombination mit der ß-Galaktosidase (lacZ) einsetzten, wurde bei der Titration des µDys ein Vergleich des CMV – Promotors mit dem kardial spezifischen CMV verstärkten MLC0.26kb – Promotor (CMV-MLC0.26) angestrebt. Zwar konnte in der Immunfluoreszenz eine deutliche Expression des µDys bei beiden verwendeten Promotoren verzeichnet werden, jedoch zeigte die kardiale Expressionsanalyse im Westernblot ein differenzierteres Bild (Kap. 3.5.2., Abb. 3.19). Grund für die im Vergleich zum CMV verstärkten MLC0.26kb – Promotor, geringere CMV vermittelte µDys – Expressionen ist der Einsatz unterschiedlicher Maximal – Vektordosen (CMV= $4,5x10^{11}$ vG <-> CMV-MLC0.26= $1x10^{12}$ vG). Gentransferstudien, bei denen das therapeutische µDys in Kombination mit dem CMV – Promotor in einer Vektordosis von $\geq 1 \times 10^{12}$ vG systemisch appliziert wurde (Tabelle 4.1), konnten mit diesem Konstrukt eine Transgenexpression im gesamten Herzen erreichen (Gregorevic et al., 2006; Townsend et al., 2007; Bostick et al., 2008). Die in diesen Arbeiten stete Verwendung einer hohen Vektordosis zum systemischen µDys - Transfer lässt somit darauf schließen, dass eine geringfügige Reduktion der applizierten Vektordosis zur erheblichen Abnahme der Transgenexpression im Herzen führt. Auch der in einer Reportergenstudie verzeichnete, sprunghafte Anstieg der Expression nach Verzehnfachung der Vektordosis (AAV9: 1x10¹⁰ vG auf 1x10¹¹ vG) bestätigt ebenfalls das vorhandene Verhältnis zwischen Vektordosis und Reportergenexpression (Inagaki et al., 2006). Aufgrund der Effektivität der in der Literatur beschriebenen Gentransferansätze (Tabelle 4.1) und den Befunden dieser Arbeit ist eine AAV – Vektordosis von ≥ 1x10¹² vG optimal, um eine transmurale kardiale Expression des µDys unter Kontrolle des verwendeten herzspezifischen Promotors zu garantieren.

	2	••	
Vektor	Transgen	Vektordosis	Literatur
AAV9	ß-Galaktosidase µDystrophin µDystrophin	1x10 ¹⁰ vG bis 1,8x 10 ¹² vG 1x10 ¹² vG 1x10 ¹¹ vG bis 1x 10 ¹² vG	(Inagaki <i>et al.</i> , 2006) (Bostick <i>et al.</i> , 2008) In dieser Arbeit, Kap. 3.5.2.
AAV8	ß-Galaktosidase	1x10 ¹⁰ vG bis 1,8x 10 ¹² vG	(Inagaki <i>et al.</i> , 2006)
AAV6	µDystrophin µDystrophin	1x10 ¹² vG 3x10 ¹² vG	(Townsend <i>et al.</i> , 2007) (Gregorevic <i>et al.</i> , 2006)

Vektordosis bei systemischer Applikation im Maus – Modell

Tabelle 4.1: Übersicht der verwendeten Vektordosen bei systemischer Applikation von AAV – Vektoren im Maus – Modell.

4.3.2. Unvollständige Substitution des Dystrophins im Skelettmuskel

Wie in Kapitel 4.3.1.bereits beschrieben führt AAV9-CMV-µDys (CMV-µDys) bzw. AAV9-CMV-MLC0.26kb-µDys (CMV-MLC0.26-µDys) bei einer hohen Vektordosis zu einer effektiven Expression des Transgens im Herzen von Mdx - Mäusen. Die hierbei

fehlende Expression des µDystrophin im Skelettmuskel (Kap. 3.5.2., Abb. 3.17) steht damit im Gegensatz zu den bereits veröffentlichten Studien (Fabb et al., 2002; Harper et al., 2002; Gregorevic et al., 2006; Bostick et al., 2008). Jedoch besteht die Möglichkeit, dass sowohl der AAV - Vektor, als auch das Transgen eine Immunantwort provozieren (Hartigan-O'Connor et al., 2001; Yuasa et al., 2002; Wang et al., 2007; Yuasa et al., 2007; Mays et al., 2009). Durch Infiltration des transduzierten Gewebes mit $CD4^+$ und $CD8^+$ T – Lymphozyten kommt es zur Eliminierung des AAV-Vektors und der entsprechend transduzierten Zellen (Hartigan-O'Connor et al., 2001; Wang et al., 2007; Mays et al., 2009). Hinweise, nach denen bestimmte AAV - Serotypen (z. B. AAV2) eine Prädisposition zur Aktivierung einer T – Zell vermittelten Immunantwort zeigen (C. Li et al., 2007; Mays et al., 2009), konnten in dieser Arbeit für AAV9 nicht bestätigt werden (Kap. 3.5.4., Abb. 3.21). Eine Arbeit an Hunden, denen ein humanes µDys appliziert wurde, legt nahe, dass ein µDys per se immunogen sein könnte (Wang et al., 2007). Dies konnte jedoch durch die fehlende Invasion des Muskels mit CD4⁺ und CD8⁺ T – Zellen nach systemischer Vektorapplikation für die Mdx – Maus entkräftet werden (Kap. 3.5.4., Abb. 3.21). Auch die These, dass der immunologische Grundstatus der Mdx – Maus (Kap. 1.4.2.) zu einer erhöhten Antigenpräsentation und folglich zu einer Immunantwort auf das Transgen führt (Yuasa et al., 2002), fand in dieser Arbeit keine Bestätigung (Kap. 3.5.4., Abb. 3.21). Insgesamt scheint die geringe µDys -Expression nach AAV9 – vermitteltem systemischen Gentransfer in Mdx – Mäusen nicht durch eine immunologische Interferenz verursacht zu werden. Dies könnte somit den Verdacht aufkommen lassen, dass die Zusammensetzung des µDys einen Einfluß auf die Stärke und Lokalisation der Expression haben könnte. Zwar ähnelt das hier verwendete µDys – Kontrukt den bereits erfolgreich getesteten Konstrukten (Fabb et al., 2002; Harper et al., 2002; Gregorevic et al., 2006; Bostick et al., 2008), die Unterschiede liegen jedoch im Ausmaß der Deletionen in Stabregion und C - Terminus (Kap. 1.1.1.). Aufgrund einer vorangegangenen Arbeit, welche eine erfolgreiche Transduktion des Skelettmuskels mit dem in dieser Arbeit verwendeten µDys beschrieb (Jorgensen et al., 2009), kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die gewählte Deletion in der Stabregion keinen Einfluß auf die Expression des µDys in vivo hat. Auch der AAV - Vektor selbst kann als Ursache der verringerten da Expression ausgeschlossen werden. eine erfolgreiche murine Skelettmuskeltransduktion von AAV9 bereits beschrieben wurde (Kap. 4.1.1.).

Dagegen könnte die transkriptionelle Regulation durch den verwendeten Promotor einen weiteren Ansatzpunkt bieten, um den Expressionsverlust des µDys im Skelettmuskel zu erklären. Wie jedoch aus vorangegangenen Arbeiten bekannt ist, lässt der kardiale CMV-MLC0.26kb _ Promotor eine unspezifische Reportergenexpression in Leber und Skelettmuskel zu (Kap. 3.3.3., Abb 3.9) (Müller et al., 2006). Entgegen dieser Erwartung wurde eine im Vergleich zum Herzen geringe µDys - Expression im Skelettmuskel für die Kombination aus AAV9 und MLC0.26-µDys beobachtet werden (Kap. 3.5.2., Abb. 3.17 und 3.19). Die Spezifität des AAV9-CMV-MLC0.26-µDys - Vektors zeigt sich zudem im Vergleich der Expressionen zu AAV9-CMV-µDys, dessen Expressionsstärke zwischen Herz - und Skelettmuskel nur einen marginalen Unterschied aufweist (Kap. 3.5.2., Abb. 3.19). Zwar fällt die Expression des µDys unter Verwendung des CMV – Promotors im Vergleich zu anderen Arbeiten geringer aus (Kap. 3.5.2., Abb. 3.17) (Yoshimura et al., 2004; Liu et al., 2005; Gregorevic et al., 2006; Townsend et al., 2007; Bostick et al., 2008), dies kann jedoch auf den Unterschied der verwendeten Vektordosen zurückgeführt werden (Kap. 4.3.1., Tabelle 4.1). Aufgrund der durchgeführten Analysen lässt sich schlussfolgern, dass die Kombination aus AAV9-CMV-MLC0.26kb-µDys zu einer spezifischen Expression des Konstruktes im Herzen, bei gleichzeitig geringer Expression im Skelettmuskel und abwesender Expression in der Leber führt. Somit eröffnet diese Studie neue Möglichkeiten im Hinblick auf eine spezifischere Gentherapie des Herzmuskels bei DMD.

4.3.3. Die Substitution des Dystrophins in Abhängigkeit vom Alter

Ein erfolgreicher therapeutischer Gentransfer sollte zusätzlich zur Bioverfügbarkeit des Vektors auch eine Unabhängigkeit des Transfers vom Alter des Zielorganismus garantieren. Aus diesem Grund wurde in einem Initialversuch eruiert, ob eine µDys – Expression nach systemischer Applikation des AAV9-MLC0.26-µDys in älteren Mdx – Mäusen nachweisbar ist. Zwar konnte durch den visuellen Nachweis einer kardialen µDys – Expression in allen verwendeten Altersklassen (Kap. 3.5.5., Abb. 3.22) ein Konsensus zur Literatur geschaffen werden (Bostick *et al.*, 2007), jedoch unterscheiden sich die Studien erheblich voneinander. Während Bostick und Kollegen (2007) mittels Reportergen einen Vergleich zwischen neonatalen und adulten Tieren anstrebten, wurden in dieser Arbeit AAV9-µDys injizierte Jungtiere (6 Wochen) mit alten adulten Tieren verglichen (42 Wochen). Ein weiterer erheblicher

Unterschied ist die Varianz der Vektordosis bei Bostick und Kollegen. So wurden neonatale Mdx - Mäuse mit einer ca. 6 fach höheren Vektordosis injiziert als adulte Tiere. Hingegen erreichte die in dieser Arbeit durchgeführte Studie eine hohe kardiale Expression bei unveränderter Vektordosis. Interessanterweise wurde trotz der vielen Unterschiede beider Studien eine vergleichbare Transgenexpression im Herzen bei verschiedenen Altersklassen von Mäusen erzielt. Besonders durch Studien zum therapeutischen µDys – Transfer in den Herzmuskel von Mdx - Mäusen (Yue *et al.*, 2003; Townsend *et al.*, 2007; Bostick *et al.*, 2008), welcher sowohl bei Vektorapplikation in neonatalen, als auch in adulten Tieren erfolgreich war, kann geschlussfolgert werden, dass die kardiale Transduktion des µDys in Mdx - Mäusen nicht vom Alter der Tiere abhängt.

Dagegen zeigte sich für den Gentransfer in den Skelettmuske ein Einfluß des Alters (Yoshimura et al., 2004). Interessanterweise konnte festgestellt werden, dass sich die Transduktionseffizienz des Skelettmuskels mit zunehmendem Alter der Mdx -Maus erhöht, die funktionelle Rekonstitution aber bei Injektion in neonatale Tiere am höchsten ist (Yoshimura et al., 2004). Anders als bei Yoshimura und Kollegen (2004) wurden jedoch in der vorliegenden Arbeit Jungtiere und keine Neugeborenen mit alten adulten Tieren hinsichtlich einer µDys - Expression im Skelettmuskel verglichen (Kap. 3.5.5., Abb. 3.22), was die Vergleichbarkeit beider Studien einschränkt. Dennoch ist in der vorliegenden Arbeit ebenfalls ein Trend hinsichtlich einer altersabhängigen Skelettmuskeltransduktion zu erkennen. Allerdings ist anzumerken, dass im Gegensatz zu Angaben in der Literatur (Liu et al., 2005; Gregorevic et al., 2006; Rodino-Klapac et al., 2007; Jorgensen et al., 2009), welche eine erfolgreiche Transduktion des Skelettmuskels bei unterschiedlichsten Altersklassen der Mdx – Mäuse beschreiben, in dieser Arbeit generell eine niedrigere Transduktion für den Skelettmuskel beobachtet wurde (Kap. 3.5.5., Abb. 3.22). Grund für diesen Unterschied ist die im Vergleich zu anderen µDys – Ansätzen geringere Rekonstitutionseffizienz des bereits beschriebenen und hier verwendeten µDys für den Skelettmuskel (Jorgensen et al., 2009). Für eine genauere Analyse der Alterabhängigkeit einer Skelettmuskeltransduktion bei systemischer Applikation des in dieser Arbeit verwendeten µDys sind aufgrund der zu geringen Anzahl der in dieser Pilotstudie verwendeten Tiere weitere Untersuchungen notwendig.

4.4. Charakterisierung des vorliegenden DMD^{mdx} – Stammes: genotypische und phänotypische Unterschiede zum Ursprungsstamm

4.4.1. Phänotypische und genotypische Gegenüberstellung

Als Modell einer genetisch bedingten dilatativen Kardiomyopathie (DCM), spielt die Duchenne Muskeldystrophie – Maus (Mdx) in der Untersuchung therapeutischer Gentransferansätze eine wichtige Rolle. Aufgrund der phänotypischen Unterschiede, bezüglich Fell – und Augenfarbe (Kap. 3.1.1.), des in dieser Arbeit verwendeten (C57BL/10ScSn-129SVJ) kommerziell erhältlichen Mausstammes zum Originalstamm der Mdx – Maus (C57BL/10ScSn-DMD^{mdx}; www.jax.org) kam der Verdacht auf, dass sich beide Stämme hinsichtlich ihres genetischen Profils zu sehr unterscheiden könnten um die Effektivität eines kardialen Gentransfers im globalen Zusammenhang bewerten zu können. Da der Originalstamm der Mdx – Maus nachweislich aus C57Bl/10J - Mäusen hervorgegangen ist ((Bulfield et al., 1984)www.jax.org), wurde dieser Wildtyp – Stamm für eine Gegenüberstellung des genetischen Hintergrundes mit der in dieser Arbeit verwendeteten Mdx – Maus herangezogen (Kap. 3.1.1.). Von besonderer Bedeutung war dabei das X -Chromosom, welches die Ursächliche Punktmutation trägt (Bulfield et al., 1984). Der Vergleich des verwendeten Mdx – Stammes mit der C57Bl/10J zeigte zwar eine genomweite Abweichung von 24,79% gegenüber der Mdx – Linie, jedoch ist diese auf die Autosomen beschränkt (Kap. 3.1.1.). Die 100% ige Übereinstimmung des X – chromosomalen genetischen Hintergrundes beider Linien lässt somit den Schluss zu, dass eine Vergleichbarkeit der Mdx - Modelle möglich ist. Das entscheidende genetische Merkmal der bisher publizierten Mdx – Linie ist jedoch die homozygote X chromosomale Punktmutation, welche zur Entstehung eines frühzeitigen Stopkodons im Exon 23 des Dystrophingens führt und somit den Verlust des Dystrophins voller Länge bedingt (Bulfield et al., 1984). Für die in dieser Arbeit verwendete Mdx – Linie ist durch frühere Arbeiten bekannt, dass aus histologischer und funktioneller Sicht kein Dystrophin im Skelettmuskel vorhanden sein sollte (Friedrich et al., 2004). Jedoch konnten diese Annahme erst durch eine genauere Genotypisierung, hinsichtlich der in Exon 23 zu findenden Punktmutation bestätigt werden (Kap. 3.1.). Die Ergebnisse dieser Genotypisierung belegen eindeutig den für die Original – Mdx – Maus typischen (Bulfield *et al.*, 1984) Basenaustausch von C > T an Position 28 des Exon 23.
So konnte auf genetischer Ebene eindeutig gezeigt werden, dass die in dieser Arbeit verwendete Mdx – Linie hinsichtlich der Mutation im Dystrophingen und des genetischen Hintergrundes des X – Chromosoms mit der Original – Mdx – Linie vergleichbar ist.

4.4.2. Histopathologische Gegenüberstellung

Im initialen Schritt der Verifizierung des für den Phänotyp essentiellen genetischen Profils konnte bereits auf dieser Ebene eine Vergleichbarkeit der in dieser Arbeit verwendeten Mdx – Linie mit der Original – Mdx – Linie erzielt werden. Da der Erfolg therapeutischer Gentransferansätze primär an der Veränderung histologischer Parameter gemessen wird, war es von essentieller Bedeutung deren Ausprägung im Vorfeld zu bestimmen. So konnten, in Bezug auf die altersabhängige Diversität von Nekrose und Regneration im Skelettmuskel, die in der Literatur beschriebenen Befunde bestätigt werden (Bulfield et al., 1984; Dangain and Vrbova, 1984; Bridges, 1986; Karpati et al., 1988). Analog zur Literatur ist bei 8 Wochen alten männlichen Mdx - Tieren bereits eine erhöhte Anzahl regenerierender Muskelfasern zu verzeichnen (Kap. 3.2.1., Abb. 3.3) (Bulfield et al., 1984; Torres and Duchen, 1987; Karpati et al., 1988), während nekrotische Fasern nur vereinzelt oder gar nicht vorkommen (Kap. 3.2.1., Abb. 3.3) (Bulfield et al., 1984; Karpati et al., 1988). Auch die progressiv verlaufende Skelettmuskelnekrose, welche ab der 12. Woche einen sprunghaften Anstieg verzeichnet (Torres and Duchen, 1987; Roig et al., 2004), ist in dieser Arbeit in der 16. Lebenswoche der Mdx - Maus deutlich ausgeprägt (Kap. 3.2.1., Abb. 3.3). Allerdings ist den histopathologischen Untersuchungen der Mdx – Mäuse dieser Arbeit hinzuzufügen, dass Nekrosen und Fibrosen im Skelettmuskel ab der 16. Lebenswoche sehr heterogen ausgeprägt waren (Kap. 3.2.1., Abb. 3.3). Grund für diese Diskrepanz kann die Wahl des zu untersuchenden Skelettmuskels sein (Tabelle 4.2). So verdeutlicht besonders eine Arbeit, dass das pathologische Profil verschiedener Muskeln, in diesem Fall dem des Musculus tibialis anterior und des Musculus soleus, der Mdx – Mäuse stark voneinander abweichen kann (Dangain and Vrbova, 1984). Für zukünftige Untersuchungen wäre es angebracht, einen altersabhängigen Vergleich verschiedener Muskelgruppen unterschiedlicher Mdx -Stämme vorzunehmen, um eine präzisere Aussage über den pathologischen Verlauf der Skelettmuskeldystrophie treffen zu können. Trotz der eben beschriebenen Diskrepanzen ist jedoch eine Grundübereinstimmung in der Ausprägung des sklettmuskulären histopathologischen Phänotyps des in dieser Arbeit verwendeten Mdx – Stammes mit den in der Literatur verwendeten Mdx – Stämmen zu erkennen.

Bei Betrachtung des altersabhängigen histopathologischen Verlaufes der kardialen Muskeldystrophie des in dieser Arbeit verwendeten Mdx – Stammes fällt besonders ein Unterschied zu den in der Literatur verwendeten Mdx – Mäusen auf. Dabei konnten die von Bridges und Kollegen beschrieben ausgeprägten nekrotischen und regenerativen Areale in 8 Wochen alten Mdx - Herzen (Bridges, 1986) für den in dieser Arbeit verwendeten Stamm nur bedingt bestätigt werden. Allerdings ist anzumerken, dass Bridges und Kollegen histopathologische Veränderungen nur bei einem der beiden untersuchten Tiere feststellen konnten, während bei allen 3 der in dieser Arbeit untersuchten Mdx – Mäusen kaum bzw. keine Auffälligkeiten des Gewebes vorlagen (Kap. 3.2.1., Abb. 3.2). Hingegen decken sich die Ergebnisse der in dieser Arbeit durchgeführten histopathologischen Untersuchungen bei 8 Wochen alten Tieren mit denen einer anderen Studie, worin bei Mäusen im Alter von 6 bis 16 Wochen nur vereinzelt Nekrosen beobachtet werden konnten (Cohn et al., 2007). Die Vergleichbarkeit der histopathologischen Befunde zwischen Cohn und Kollegen (2007) bzw. Bridges und Kollegen (1986), welche einen reinen C57Bl/6 bzw. C57BI10 Mdx - Stamm untersuchten, und der hier vorgelegten Arbeit deuten darauf hin, dass der genetische Hintergrund einer Mdx - Maus für die Ausprägung der kardialen Pathologie im Alter von 6 – 16 Wochen nicht ausschlaggebend ist, sondern eher das Ergebnis methodischer Differenzen darstellt. Allerdings konnte zwischen neueren Arbeiten und den Ergebnissen dieser Studie ein Konsensus hinsichtlich der Beschreibung einer progressiven Fibrose im Herzen von Mdx – Mäusen geschaffen werden (Kap. 3.2.1., Abb. 3.2) (Quinlan et al., 2004; Cohn et al., 2007; Spurney et al., 2008).

Literatur	Alter	Muskel	Nekrose	Regene- ration	Inflammation	Färbung
(Dangain and Vrbova, 1984)	2-3 Wo	Tibialis anterior	-	-	Phagozyten	HE, v.G.
	3-4 Wo		+++	-	n.d.	
	4-6 Wo		-	+++	n.d.	
	30 Wo	Tibialis anterior / M. Soleus	-/+++	+++/+	Phagozyten	
(Bulfield e <i>t</i> <i>al.</i> , 1984)	3 Wo	M. Soleus und M. gastrocnemicus	++	++	Makrophagen, Basophile und Neutrophile	HE, EM
	5 Wo		+++	+++	+, S.O.	

Zusammenstellung	ı pathologischer	[·] Untersuchungen	an männlichen Mdx	- Mäusen

		9 Wo		+	+++	+, S.O.	
		12 Mon		+++	n.d.	+, s.o. Fetteinlagerung	
(Bridges, 1986)		8 Wo	Gliedermuskulatur / Herz	++/++	++/++	Makrophagen, Basophile und Neutrophile	HE
		10 Wo		-/-	-/-	n.d.	
		12 Wo		++/-	++/-	++/n.d.	
		20 Wo		++/++	++/++	++/++	
		30 Wo		++/++	++/++	++/++ Myokarditis (mit Lymphozyten)	
(Karpati	et	<2 Wo	Gliedermuskulatur	-	-	n.d.	HE
<i>al.</i> , 1988)		>2 Wo		++	-	Phagozyten	
		6 Wo		+++	++	n.d.	
		8 Wo		++	+++	n.d.	
		12 Mon		+	+++	n-d.	

Tabelle 4.2: Zusammenstellung histopathologischer Untersuchungen bei männlichen Mdx – Mäusen zu verschiedenen Zeitpunkten. HE= Hämatoxylin Eosin, v.G.= van Gieson, EM= Elektronenmikroskopie, Wo= Wochen, Mon= Monate

Einen weiteren Aspekt bei Betrachtung der progredienten Muskeldystrophie bei Mdx - Mäusen stellt die Inflammation der Muskulatur dar, welche einen erheblichen Einfluß auf die Ausprägung der histopathologischen Parameter nimmt (Kap. 1.2.4.). Dabei beschreiben die meisten der bereits veröffentlichten Studien eine permanente Infiltration des nekrotischen Muskelgewebes mit basophilen / eosinophilen Granulozyten und Makrophagen, sowie eine erhöhte Anzahl von CD4⁺ - T – Zellen im Gewebe (Bulfield et al., 1984; Dangain and Vrbova, 1984; Bridges, 1986; Torres and Duchen, 1987; Hartigan-O'Connor et al., 2001). Die in dieser Studie fehlende Infiltration des Herz – und Skelettmuskels mit eben genannten Zellen des Immunsystems steht folglich im kompletten Gegensatz zu den eben genannten Veröffentlichungen (Kap. 3.2.2., Abb. 3.4 und 3.5). Die genauere Betrachtung der Analysen zur Makrophageninfiltration zeigt, dass sich die Aussagen ausschließlich auf histologische HE – Färbungen stützen (Tabelle 4.2). Da sich Muskelquerschnitte mit nekrotischen und teilweise regenerierenden Fasern nach HE – Färbung als stark multimorph präsentieren, lässt sich eine Makrophageninfiltration auf diese Art und Weise nur bedingt untersuchen.



Abbildung 4.1: Histopathologische Gegenüberstellung. Dargestellt sind die HE – Färbungen des *Musculus. tibialis anterior* von Hartigan-O'Connor und Kollegen (2001) (links) und des für diese Arbeit verwendeten *Musculus quadriceps femoris* (rechts). Die zu Hartigan-O'Connor ähnlichen Areale des *Musculus quadriceps femoris* wurden durch eine Umrandung hervorgehoben (Rechteck).

Zwar gibt es hinsichtlich der histologischen Morphologie Übereinstimmungen mit den in dieser Arbeit präsentierten Daten (Abb. 4.1), jedoch konnte nach Verwendung einer spezifischen immunhistochemischen Makrophagendetektion kein positives Ergebnis für den Herz – und Skelettmuskel in unserer Mdx – Maus gezeigt werden (Kap. 3.2.2., Abb. 3.4 und 3.5). Dies steht im Kontrast zu einer Studie, welche eine erhöhten Präsenz an Makrophagen und CD4⁺ - T – Zellen im Musculus tibialis anterior bei Mdx – Mäusen verschiedener Altersstufen im Vergleich zu C57BL/10 beschreibt. (Hartigan-O'Connor et al., 2001). Im direkten Vergleich der hier vorgelegten Arbeit mit der eben erwähnten Studie fällt vor allem die Verwendung unterschiedlicher Methoden auf. Während Hartigan-O'Connor und Kollegen (2001) mittels Durchflusszytometrie (FACS= fluorescence activated cell sorting) den gesamten Querschnitt für eine präzise Aussage zur Infiltration des Muskels zur Verfügung hatten, beschränkt sich die hier vorgelegte Arbeit auf immunhistologische Ausschnittsaufnahmen (Kap. 3.2.2., Abb. 3.5), welche nicht den Muskels als Ganzes repräsentiert. Wie bereits beschrieben, spielt die Wahl des zu untersuchenden Muskels in der Untersuchung von Nekrose und Regeneration eine erhebliche Rolle (Dangain and Vrbova, 1984). Ebenso ist es denkbar, dass die Verwendung unterschiedlicher Muskeln, Musculus tibialis anterior bei Hartigan-O'Connor und Kollegen und Musculus quadriceps femoris in der hier vorgelegten Arbeit das Ergebnis wesentlich beeinflusst.

Auch wenn die Ergebnisse des in dieser Arbeit charakterisierten Mdx – Stammes hinsichtlich der permanenten Infiltration von Zellen des Immunsystems im Muskel, von denen des Mdx – Originalstammes abweichen, so besteht auf histopathologischer Ebene vor allem für das Herz eine Übereinstimmung zur Literatur.

4.4.3. Physiologische Parameter

den histopathologischen Neben Veränderungen stellen Veränderungen physiologischer Parameter, wie die der Kreatinkinase, des kardialen Troponin T (kTnT) oder der echokardiographisch messbaren Veränderung der Herzufunktion, einen weiteren wichtigen Indikator zur Evaluation des Erfolges therapeutischer Gentransferansätze bei Mdx - Mäusen dar. In Übereinstimmung zu bereits veröffentlichten Daten konnte ein erhöhter Blutspiegel an Kreatinkinase in allen Altersgruppen nachgewiesen werden (Kap. 3.2.3., Abb. 3.6) (Glesby et al., 1988). Dagegen erwies sich in der hier vorgelegten Studie der Blutspiegel bei Tieren im Alter zwischen 20 und 40 Wochen als rückläufig (Kap. 3.2.3., Abb. 3.6). Ob dieses Phänomen durch die altersabhängige Abnahme der Muskelmasse per se oder durch die Abnahme an Nekrosen und zunehmende Muskelregeneration (Kap. 4.4.2., Tab. 4.2) zu begründen ist, bleibt unklar.

Da der Gehalt der Kreatinkinase im Blut lediglich ein Indikator der gesamten Muskelschädigung ist, aber keine spezifische Aussage über das Ausmaß an Herzmuskelschädigung ermöglicht, erfolgte die Bestimmung des herzspezifischen Nekroseparameters Troponin T im Blut. Da die Bestimmung des kardialen Troponin T im Blut von Patienten zur Diagnose eines Myokardinfarktes dient (Bassand *et al.*, 2007), galt es zu klären, ob eine Bestimmung dieses Herzinsuffizienzmarker aus Blutproben von Mdx – Mäusen ebenfalls möglich ist. Hinweise, nach denen das kTNT aus dystrophindefizienten Kardiomyozyten freigesetzt wird (Turk *et al.*, 2006), ließ sich in Blutproben unserer Mdx – Tiere nicht bestätigen (Kap. 3.2.3., Abb. 3.6). So besteht weder zwischen Mdx – Mäusen unterschiedlicher Altersgruppen, noch zwischen Mdx – Mäusen und Wildtyp – Tieren ein signifikanter Unterschied. Bei genauerer Betrachtung der Daten fallen hohe interindividuelle Unterschiede zwischen in den einzelnen Gruppen auf, welche insbesondere bei Mdx – Mäusen im Alter von 20 Wochen stark ausgeprägt sind (Kap. 3.2.3., Abb. 3.6).

Die echokardiographischen Normalbefunde in 65 Wochen alten Mdx – Mäusen (Kap. 3.2.4.) sind nicht identisch zu der publizierten kardialen Funktionsveränderung bei Tieren im Alter von über 40 Wochen (Quinlan *et al.*, 2004; Spurney *et al.*, 2008). Dabei ist anzumerken, dass beide Studien zwar Veränderungen der kardialen Funktion bei Mdx - Mäusen *in vivo* zeigen, diese trotz frühzeitig auftretender histopathologischer Veränderungen im Herzen aber nur diskret ausfallen. Damit besteht die Möglichkeit, dass diese Veränderungen nicht - invasiven Messmethoden wie der transthoraklen Echokardiographie unter Umständen entgehen können.

4.5. Fazit

Das für diese Arbeit verfügbare Tiermodell der Duchenne Muskeldystrophi (Mdx - Maus) konnte genotypisch und phänotypisch mit der kommerziell erhältlichen DMD^{mdx} – Maus verglichen werden. Die in dieser Arbeit verwendete Mdx – Maus zeigt zwar genotypische Abweichungen von der kommerziell erhältlichen Maus, jedoch konnten histopathologisch keine Divergenzen zu den in der Literatur verfügbaren Daten festgestellt werden. Abweichungen hingegen traten in der Ausprägung der Kardiomyopathie beider Stämme auf. So konnten die in der Literatur beschriebene physiologisch messbare Veränderung der Herzfunktion für den hier verfügbaren Stamm nicht bestätigt werden. Dies könnte möglicherweise auf die geringe Sensitivität der in dieser Arbeit eingesetzten nicht – invasiven Messmethode des transthorakalen Ultraschalls zurückzuführen sein. Um genauere Aussagen über die Ausprägung der Kardiomyopathie des verfügbaren Mdx – Stammes zu treffen, wäre ein direkter Vergleich beider Mauslinien unter gleichen Bedingungen notwendig. Die Verwendung dieser Mdx - Maus in Gentransferstudien bleibt aufgrund der histopathologischen Befunde jedoch weiterhin möglich.

Durch die Kombination aus herzmuskelspezifischem Promotor (CMV-MLC1.5kb) und Adeno-assoziierten viralen Vektoren des Serotyp 9 (AAV9) konnte eine effizientere und spezifischere kardiale Transduktion gegenüber herkömmlichen AAV9 – Vektoren mit unspezifischem Promotor erreicht werden. Speziell die Verwendung einer verkürzten Version des kardial spezifischen Promotors (CMV-ML0.26kb) in sogenannten Doppelstrangvektoren zeigte selbst bei hoher Vektordosis eine effiziente Expression im Myokard im Vergleich zu anderen Organen. Dies stellte die Grundlage für weiterführende Therapieansätze des Myokards im Tiermodell dar. Die Verwendung des transkriptionell zielgerichteten AAV9 für den Transfer einer verkürzten Dystrophin – cDNA (µDys) in das Herz einer Dystrophin defizienten Maus (Mdx) führte im Vergleich zum transkriptionell ungerichteten AAV9 zu einer weitgehend auf den Herzmuskel beschränkten Expression des µDys. Somit eröffnet der kardial spezifische Promotor in Kombination mit AAV9 neue Möglichkeiten in der Evaluation von Therapieansätzen einer Muskeldystrophie – assoziierten Kardiomyopathie im Mausmodell.

Die Untersuchung einer Ultraschall – vermittelten Zerstörung von Mikrosphären mit transkriptionell und transduktionell zielgerichteten AAV – Vektoren in der Ratte zeigte im Vergleich zur systemischen Applikation eine erhöhte Transduktionrate des Herzens. Da die Anwendung der Mikrosphären in größeren Tieren und Menschen als unbedenklich gilt, könnte diese Form der Applikation für einen AAV – basierten kardialen Gentransfer im Menschen genutzt werden.

Somit wurde sowohl auf transkriptioneller, transduktioneller und applikativer Ebene ein effizienter Gentransfer für das Herz etabliert und durch einen therapeutischen Transfer in ein Mausmodell mit genetisch bedingter Kardiomyopathie erfolgreich getestet. Diese Ergebnisse bilden die Grundlage für die Optimierung therapeutischer Studien in herzinsuffizienten Mausmodellen und besitzen darüber hinaus das Potential, humane Gentherapien des Herzens zu ermöglichen.

5. Literaturverzeichnis

- Akache B., Grimm D., Pandey K., Yant S.R., Xu H., Kay M.A. (**2006**) The 37/67-kilodalton laminin receptor is a receptor for adeno-associated virus serotypes 8, 2, 3, and 9. *J Virol* 80:9831-9836.
- Ambrosio C.E., Valadares M.C., Zucconi E., Cabral R., Pearson P.L., Gaiad T.P., Canovas M., Vainzof M., Miglino M.A., Zatz M. (2008) Ringo, a Golden Retriever Muscular Dystrophy (GRMD) dog with absent dystrophin but normal strength. *Neuromuscul Disord* 18:892-893.
- Anderson J.E., Ovalle W.K., Bressler B.H. (**1987**) Electron microscopic and autoradiographic characterization of hindlimb muscle regeneration in the mdx mouse. *Anat Rec* 219:243-257.
- Angelini C., Pegoraro E., Turella E., Intino M.T., Pini A., Costa C. (**1994**) Deflazacort in Duchenne dystrophy: study of long-term effect. *Muscle Nerve* 17:386-391.
- Araki E., Nakamura K., Nakao K., Kameya S., Kobayashi O., Nonaka I., Kobayashi T., Katsuki M. (1997) Targeted disruption of exon 52 in the mouse dystrophin gene induced muscle degeneration similar to that observed in Duchenne muscular dystrophy. *Biochem Biophys Res Commun* 238:492-497.
- Arruda V.R., Schuettrumpf J., Herzog R.W., Nichols T.C., Robinson N., Lotfi Y., Mingozzi F., Xiao W., Couto L.B., High K.A. (2004) Safety and efficacy of factor IX gene transfer to skeletal muscle in murine and canine hemophilia B models by adeno-associated viral vector serotype 1. *Blood* 103:85-92.
- Atchison R.W., Casto B.C., Hammon W.M. (**1965**) Adenovirus-Associated Defective Virus Particles. *Science* 149:754-756.
- Auricchio A., O'Connor E., Weiner D., Gao G.P., Hildinger M., Wang L., Calcedo R., Wilson J.M. (2002) Noninvasive gene transfer to the lung for systemic delivery of therapeutic proteins. J Clin Invest 110:499-504.
- Ay T., Havaux X., Van Camp G., Campanelli B., Gisellu G., Pasquet A., Denef J.F., Melin J.A., Vanoverschelde J.L. (2001) Destruction of contrast microbubbles by ultrasound: effects on myocardial function, coronary perfusion pressure, and microvascular integrity. *Circulation* 104:461-466.
- Bartlett J.S., Wilcher R., Samulski R.J. (**2000**) Infectious entry pathway of adeno-associated virus and adeno-associated virus vectors. *J Virol* 74:2777-2785.
- Barton E.R., Morris L., Musaro A., Rosenthal N., Sweeney H.L. (**2002**) Muscle-specific expression of insulin-like growth factor I counters muscle decline in mdx mice. *J Cell Biol* 157:137-148.
- Bassand J.P., Hamm C.W., Ardissino D., Boersma E., Budaj A., Fernandez-Aviles F., Fox K.A., Hasdai D., Ohman E.M., Wallentin L., Wijns W. (2007) Guidelines for the diagnosis and treatment of non-ST-segment elevation acute coronary syndromes. *Eur Heart J* 28:1598-1660.
- Bauer R., Straub V., Blain A., Bushby K., MacGowan G.A. (**2009**) Contrasting effects of steroids and angiotensin-converting-enzyme inhibitors in a mouse model of dystrophin-deficient cardiomyopathy. *Eur J Heart Fail* 11:463-471.
- Becerra S.P., Koczot F., Fabisch P., Rose J.A. (**1988**) Synthesis of adeno-associated virus structural proteins requires both alternative mRNA splicing and alternative initiations from a single transcript. *J Virol* 62:2745-2754.
- Bekeredjian R., Chen S., Frenkel P.A., Grayburn P.A., Shohet R.V. (**2003**) Ultrasound-targeted microbubble destruction can repeatedly direct highly specific plasmid expression to the heart. *Circulation* 108:1022-1026.
- Bekeredjian R., Chen S., Pan W., Grayburn P.A., Shohet R.V. (**2004**) Effects of ultrasound-targeted microbubble destruction on cardiac gene expression. *Ultrasound Med Biol* 30:539-543.
- Bekeredjian R., Grayburn P.A., Shohet R.V. (**2005**) Use of ultrasound contrast agents for gene or drug delivery in cardiovascular medicine. *J Am Coll Cardiol* 45:329-335.
- Berns K.I., Pinkerton T.C., Thomas G.F., Hoggan M.D. (**1975**) Detection of adeno-associated virus (AAV)-specific nucleotide sequences in DNA isolated from latently infected Detroit 6 cells. *Virology* 68:556-560.
- Bia B.L., Cassidy P.J., Young M.E., Rafael J.A., Leighton B., Davies K.E., Radda G.K., Clarke K. (1999) Decreased myocardial nNOS, increased iNOS and abnormal ECGs in mouse models of Duchenne muscular dystrophy. *J Mol Cell Cardiol* 31:1857-1862.
- Biggar W.D., Gingras M., Fehlings D.L., Harris V.A., Steele C.A. (2001) Deflazacort treatment of Duchenne muscular dystrophy. *J Pediatr* 138:45-50.

- Biggar W.D., Harris V.A., Eliasoph L., Alman B. (**2006**) Long-term benefits of deflazacort treatment for boys with Duchenne muscular dystrophy in their second decade. *Neuromuscul Disord* 16:249-255.
- Billard C., Gillet P., Barthez M., Hommet C., Bertrand P. (**1998**) Reading ability and processing in Duchenne muscular dystrophy and spinal muscular atrophy. *Dev Med Child Neurol* 40:12-20.
- Bish L.T., Morine K., Sleeper M.M., Sanmiguel J., Wu D., Gao G., Wilson J.M., Sweeney H.L. (**2008**) Adeno-associated virus (AAV) serotype 9 provides global cardiac gene transfer superior to AAV1, AAV6, AAV7, and AAV8 in the mouse and rat. *Hum Gene Ther* 19:1359-1368.
- Blacklow N.R., Hoggan M.D., Rowe W.P. (**1968**) Serologic evidence for human infection with adenovirus-associated viruses. *J Natl Cancer Inst* 40:319-327.
- Blacklow N.R., Hoggan M.D., Sereno M.S., Brandt C.D., Kim H.W., Parrott R.H., Chanock R.M. (**1971**) A seroepidemiologic study of adenovirus-associated virus infection in infants and children. *Am J Epidemiol* 94:359-366.
- Blankinship M.J., Gregorevic P., Allen J.M., Harper S.Q., Harper H., Halbert C.L., Miller A.D., Chamberlain J.S. (2004) Efficient transduction of skeletal muscle using vectors based on adeno-associated virus serotype 6. *Mol Ther* 10:671-678.
- Boekstegers P., von Degenfeld G., Giehrl W., Heinrich D., Hullin R., Kupatt C., Steinbeck G., Baretton G., Middeler G., Katus H., Franz W.M. (2000) Myocardial gene transfer by selective pressure-regulated retroinfusion of coronary veins. *Gene Ther* 7:232-240.
- Boland B.J., Silbert P.L., Groover R.V., Wollan P.C., Silverstein M.D. (**1996**) Skeletal, cardiac, and smooth muscle failure in Duchenne muscular dystrophy. *Pediatr Neurol* 14:7-12.
- Bonifati M.D., Ruzza G., Bonometto P., Berardinelli A., Gorni K., Orcesi S., Lanzi G., Angelini C. (2000) A multicenter, double-blind, randomized trial of deflazacort versus prednisone in Duchenne muscular dystrophy. *Muscle Nerve* 23:1344-1347.
- Bonnemann C.G., Modi R., Noguchi S., Mizuno Y., Yoshida M., Gussoni E., McNally E.M., Duggan D.J., Angelini C., Hoffman E.P. (**1995**) Beta-sarcoglycan (A3b) mutations cause autosomal recessive muscular dystrophy with loss of the sarcoglycan complex. *Nat Genet* 11:266-273.
- Bostick B., Ghosh A., Yue Y., Long C., Duan D. (**2007**) Systemic AAV-9 transduction in mice is influenced by animal age but not by the route of administration. *Gene Ther* 14:1605-1609.
- Bostick B., Yue Y., Lai Y., Long C., Li D., Dongsheng D. (**2008**) AAV-9 micro-dystrophin gene therapy ameliorates electrocardiographic abnormalities in mdx mice. *Hum Gene Ther*.
- Bradley W.G., Fulthorpe J.J. (**1978**) Studies of sarcolemmal integrity in myopathic muscle. *Neurology* 28:670-677.
- Bremmer-Bout M., Aartsma-Rus A., de Meijer E.J., Kaman W.E., Janson A.A., Vossen R.H., van Ommen G.J., den Dunnen J.T., van Deutekom J.C. (**2004**) Targeted exon skipping in transgenic hDMD mice: A model for direct preclinical screening of human-specific antisense oligonucleotides. *Mol Ther* 10:232-240.
- Bridges L.R. (**1986**) The association of cardiac muscle necrosis and inflammation with the degenerative and persistent myopathy of MDX mice. *J Neurol Sci* 72:147-157.
- Brooke M.H., Fenichel G.M., Griggs R.C., Mendell J.R., Moxley R., Florence J., King W.M., Pandya S., Robison J., Schierbecker J., et al. (**1989**) Duchenne muscular dystrophy: patterns of clinical progression and effects of supportive therapy. *Neurology* 39:475-481.
- Brooks A.R., Harkins R.N., Wang P., Qian H.S., Liu P., Rubanyi G.M. (**2004**) Transcriptional silencing is associated with extensive methylation of the CMV promoter following adenoviral gene delivery to muscle. *J Gene Med* 6:395-404.
- Brunetti-Pierri N., Palmer D.J., Beaudet A.L., Carey K.D., Finegold M., Ng P. (**2004**) Acute toxicity after high-dose systemic injection of helper-dependent adenoviral vectors into nonhuman primates. *Hum Gene Ther* 15:35-46.
- Brussee V., Tardif F., Tremblay J.P. (**1997**) Muscle fibers of mdx mice are more vulnerable to exercise than those of normal mice. *Neuromuscul Disord* 7:487-492.
- Bulfield G., Siller W.G., Wight P.A., Moore K.J. (**1984**) X chromosome-linked muscular dystrophy (mdx) in the mouse. *Proc Natl Acad Sci U S A* 81:1189-1192.
- Buller R.M., Janik J.E., Sebring E.D., Rose J.A. (**1981**) Herpes simplex virus types 1 and 2 completely help adenovirus-associated virus replication. *J Virol* 40:241-247.
- Büning H., Ried M.U., Perabo L., Gerner F.M., Huttner N.A., Enssle J., Hallek M. (**2003**) Receptor targeting of adeno-associated virus vectors. *Gene Ther* 10:1142-1151.
- Buyse G.M., Van der Mieren G., Erb M., D'Hooge J., Herijgers P., Verbeken E., Jara A., Van Den Bergh A., Mertens L., Courdier-Fruh I., Barzaghi P., Meier T. (**2009**) Long-term blinded placebo-controlled study of SNT-MC17/idebenone in the dystrophin deficient mdx mouse: cardiac protection and improved exercise performance. *Eur Heart J* 30:116-124.

- Calabrese F., Thiene G. (2003) Myocarditis and inflammatory cardiomyopathy: microbiological and molecular biological aspects. *Cardiovasc Res* 60:11-25.
- Cambria R.A., Anderson R.J., Dikdan G., Teehan E.P., Hernandez-Maldonado J.J., Hobson R.W., 2nd (**1991**) Leukocyte activation in ischemia-reperfusion injury of skeletal muscle. *J Surg Res* 51:13-17.
- Campbell K.P., Kahl S.D. (**1989**) Association of dystrophin and an integral membrane glycoprotein. *Nature* 338:259-262.
- Campbell K.P. (**1995**) Three muscular dystrophies: loss of cytoskeleton-extracellular matrix linkage. *Cell* 80:675-679.
- Cassinotti P., Weitz M., Tratschin J.D. (**1988**) Organization of the adeno-associated virus (AAV) capsid gene: mapping of a minor spliced mRNA coding for virus capsid protein 1. *Virology* 167:176-184.
- Chamberlain J.S., Metzger J., Reyes M., Townsend D., Faulkner J.A. (**2007**) Dystrophin-deficient mdx mice display a reduced life span and are susceptible to spontaneous rhabdomyosarcoma. *FASEB J* 21:2195-2204.
- Chao H., Liu Y., Rabinowitz J., Li C., Samulski R.J., Walsh C.E. (**2000**) Several log increase in therapeutic transgene delivery by distinct adeno-associated viral serotype vectors. *Mol Ther* 2:619-623.
- Chen S., Kroll M.H., Shohet R.V., Frenkel P., Mayer S.A., Grayburn P.A. (**2002**) Bioeffects of myocardial contrast microbubble destruction by echocardiography. *Echocardiography* 19:495-500.
- Chen S., Shohet R.V., Bekeredjian R., Frenkel P., Grayburn P.A. (**2003**) Optimization of ultrasound parameters for cardiac gene delivery of adenoviral or plasmid deoxyribonucleic acid by ultrasound-targeted microbubble destruction. *J Am Coll Cardiol* 42:301-308.
- Chenard A.A., Becane H.M., Tertrain F., de Kermadec J.M., Weiss Y.A. (**1993**) Ventricular arrhythmia in Duchenne muscular dystrophy: prevalence, significance and prognosis. *Neuromuscul Disord* 3:201-206.
- Cheung A.K., Hoggan M.D., Hauswirth W.W., Berns K.I. (**1980**) Integration of the adeno-associated virus genome into cellular DNA in latently infected human Detroit 6 cells. *J Virol* 33:739-748.
- Christiansen J.P., French B.A., Klibanov A.L., Kaul S., Lindner J.R. (**2003**) Targeted tissue transfection with ultrasound destruction of plasmid-bearing cationic microbubbles. *Ultrasound Med Biol* 29:1759-1767.
- Chu D., Sullivan C.C., Weitzman M.D., Du L., Wolf P.L., Jamieson S.W., Thistlethwaite P.A. (**2003**) Direct comparison of efficiency and stability of gene transfer into the mammalian heart using adeno-associated virus versus adenovirus vectors. *J Thorac Cardiovasc Surg* 126:671-679.
- Clarke M.S., Khakee R., McNeil P.L. (**1993**) Loss of cytoplasmic basic fibroblast growth factor from physiologically wounded myofibers of normal and dystrophic muscle. *J Cell Sci* 106 (Pt 1):121-133.
- Cohn R.D., Durbeej M., Moore S.A., Coral-Vazquez R., Prouty S., Campbell K.P. (**2001**) Prevention of cardiomyopathy in mouse models lacking the smooth muscle sarcoglycan-sarcospan complex. *J Clin Invest* 107:R1-7.
- Cohn R.D., Liang H.Y., Shetty R., Abraham T., Wagner K.R. (**2007**) Myostatin does not regulate cardiac hypertrophy or fibrosis. *Neuromuscul Disord* 17:290-296.
- Cooper B.J. (**1989**) Animal models of Duchenne and Becker muscular dystrophy. *Br Med Bull* 45:703-718.
- Coral-Vazquez R., Cohn R.D., Moore S.A., Hill J.A., Weiss R.M., Davisson R.L., Straub V., Barresi R., Bansal D., Hrstka R.F., Williamson R., Campbell K.P. (1999) Disruption of the sarcoglycansarcospan complex in vascular smooth muscle: a novel mechanism for cardiomyopathy and muscular dystrophy. *Cell* 98:465-474.
- Corrado G., Lissoni A., Beretta S., Terenghi L., Tadeo G., Foglia-Manzillo G., Tagliagambe L.M., Spata M., Santarone M. (2002) Prognostic value of electrocardiograms, ventricular late potentials, ventricular arrhythmias, and left ventricular systolic dysfunction in patients with Duchenne muscular dystrophy. *Am J Cardiol* 89:838-841.
- Coulton G.R., Morgan J.E., Partridge T.A., Sloper J.C. (**1988**) The mdx mouse skeletal muscle myopathy: I. A histological, morphometric and biochemical investigation. *Neuropathol Appl Neurobiol* 14:53-70.
- Culligan K., Ohlendieck K. (2002) Diversity of the Brain Dystrophin-Glycoprotein Complex. J Biomed Biotechnol 2:31-36.
- Dangain J., Vrbova G. (1984) Muscle development in mdx mutant mice. *Muscle Nerve* 7:700-704.

- Deconinck A.E., Rafael J.A., Skinner J.A., Brown S.C., Potter A.C., Metzinger L., Watt D.J., Dickson J.G., Tinsley J.M., Davies K.E. (1997) Utrophin-dystrophin-deficient mice as a model for Duchenne muscular dystrophy. *Cell* 90:717-727.
- Deconinck N., Ragot T., Marechal G., Perricaudet M., Gillis J.M. (**1996**) Functional protection of dystrophic mouse (mdx) muscles after adenovirus-mediated transfer of a dystrophin minigene. *Proc Natl Acad Sci U S A* 93:3570-3574.
- Denti M.A., Rosa A., D'Antona G., Sthandier O., De Angelis F.G., Nicoletti C., Allocca M., Pansarasa O., Parente V., Musaro A., Auricchio A., Bottinelli R., Bozzoni I. (2006) Body-wide gene therapy of Duchenne muscular dystrophy in the mdx mouse model. *Proc Natl Acad Sci U S A* 103:3758-3763.
- Di Pasquale G., Chiorini J.A. (2006) AAV transcytosis through barrier epithelia and endothelium. *Mol Ther* 13:506-516.
- Ding W., Zhang L., Yan Z., Engelhardt J.F. (2005) Intracellular trafficking of adeno-associated viral vectors. *Gene Ther* 12:873-880.
- Doing A.H., Renlund D.G., Smith R.A. (**2002**) Becker muscular dystrophy-related cardiomyopathy: a favorable response to medical therapy. *J Heart Lung Transplant* 21:496-498.
- Donahue J.K., Kikkawa K., Thomas A.D., Marban E., Lawrence J.H. (**1998**) Acceleration of widespread adenoviral gene transfer to intact rabbit hearts by coronary perfusion with low calcium and serotonin. *Gene Ther* 5:630-634.
- Du L., Kido M., Lee D.V., Rabinowitz J.E., Samulski R.J., Jamieson S.W., Weitzman M.D., Thistlethwaite P.A. (2004) Differential myocardial gene delivery by recombinant serotypespecific adeno-associated viral vectors. *Mol Ther* 10:604-608.
- Duan D., Yan Z., Yue Y., Ding W., Engelhardt J.F. (**2001**) Enhancement of muscle gene delivery with pseudotyped adeno-associated virus type 5 correlates with myoblast differentiation. *J Virol* 75:7662-7671.
- Dubielzig R., King J.A., Weger S., Kern A., Kleinschmidt J.A. (**1999**) Adeno-associated virus type 2 protein interactions: formation of pre-encapsidation complexes. *J Virol* 73:8989-8998.
- Durbeej M., Campbell K.P. (**2002**) Muscular dystrophies involving the dystrophin-glycoprotein complex: an overview of current mouse models. *Curr Opin Genet Dev* 12:349-361.
- Eagle M., Bourke J., Bullock R., Gibson M., Mehta J., Giddings D., Straub V., Bushby K. (2007) Managing Duchenne muscular dystrophy--the additive effect of spinal surgery and home nocturnal ventilation in improving survival. *Neuromuscul Disord* 17:470-475.
- Emery A.E. (1998) The muscular dystrophies. *BMJ* 317:991-995.
- Emery A.E. (2002) Muscular dystrophy into the new millennium. Neuromuscul Disord 12:343-349.
- Engert J.C., Berglund E.B., Rosenthal N. (**1996**) Proliferation precedes differentiation in IGF-Istimulated myogenesis. *J Cell Biol* 135:431-440.
- England S.B., Nicholson L.V., Johnson M.A., Forrest S.M., Love D.R., Zubrzycka-Gaarn E.E., Bulman D.E., Harris J.B., Davies K.E. (1990) Very mild muscular dystrophy associated with the deletion of 46% of dystrophin. *Nature* 343:180-182.
- Erles K., Sebokova P., Schlehofer J.R. (**1999**) Update on the prevalence of serum antibodies (IgG and IgM) to adeno-associated virus (AAV). *J Med Virol* 59:406-411.
- Fabb S.A., Wells D.J., Serpente P., Dickson G. (**2002**) Adeno-associated virus vector gene transfer and sarcolemmal expression of a 144 kDa micro-dystrophin effectively restores the dystrophinassociated protein complex and inhibits myofibre degeneration in nude/mdx mice. *Hum Mol Genet* 11:733-741.
- Farah M.G., Evans E.B., Vignos P.J., Jr. (**1980**) Echocardiographic evaluation of left ventricular function in Duchenne's muscular dystrophy. *Am J Med* 69:248-254.
- Fenoglio J.J., Jr., Pham T.D., Harken A.H., Horowitz L.N., Josephson M.E., Wit A.L. (**1983**) Recurrent sustained ventricular tachycardia: structure and ultrastructure of subendocardial regions in which tachycardia originates. *Circulation* 68:518-533.
- Fielding R.A., Manfredi T.J., Ding W., Fiatarone M.A., Evans W.J., Cannon J.G. (1993) Acute phase response in exercise. III. Neutrophil and IL-1 beta accumulation in skeletal muscle. *Am J Physiol* 265:R166-172.
- Flanigan K.M., von Niederhausern A., Dunn D.M., Alder J., Mendell J.R., Weiss R.B. (**2003**) Rapid direct sequence analysis of the dystrophin gene. *Am J Hum Genet* 72:931-939.
- Formigli L., Lombardo L.D., Adembri C., Brunelleschi S., Ferrari E., Novelli G.P. (**1992**) Neutrophils as mediators of human skeletal muscle ischemia-reperfusion syndrome. *Hum Pathol* 23:627-634.
- Frankel K.A., Rosser R.J. (**1976**) The pathology of the heart in progressive muscular dystrophy: epimyocardial fibrosis. *Hum Pathol* 7:375-386.
- French B.A., Mazur W., Geske R.S., Bolli R. (**1994**) Direct in vivo gene transfer into porcine myocardium using replication-deficient adenoviral vectors. *Circulation* 90:2414-2424.

- Friedrich O., Both M., Gillis J.M., Chamberlain J.S., Fink R.H. (**2004**) Mini-dystrophin restores L-type calcium currents in skeletal muscle of transgenic mdx mice. *J Physiol* 555:251-265.
- Gao G., Vandenberghe L.H., Alvira M.R., Lu Y., Calcedo R., Zhou X., Wilson J.M. (**2004**) Clades of Adeno-associated viruses are widely disseminated in human tissues. *J Virol* 78:6381-6388.
- Gao G.P., Alvira M.R., Wang L., Calcedo R., Johnston J., Wilson J.M. (**2002**) Novel adeno-associated viruses from rhesus monkeys as vectors for human gene therapy. *Proc Natl Acad Sci U S A* 99:11854-11859.
- Gayraud J., Matecki S., Hnia K., Mornet D., Prefaut C., Mercier J., Michel A., Ramonatxo M. (**2007**) Ventilation during air breathing and in response to hypercapnia in 5 and 16 month-old mdx and C57 mice. *J Muscle Res Cell Motil* 28:29-37.
- Glesby M.J., Rosenmann E., Nylen E.G., Wrogemann K. (**1988**) Serum CK, calcium, magnesium, and oxidative phosphorylation in mdx mouse muscular dystrophy. *Muscle Nerve* 11:852-856.
- Grady R.M., Teng H., Nichol M.C., Cunningham J.C., Wilkinson R.S., Sanes J.R. (**1997**) Skeletal and cardiac myopathies in mice lacking utrophin and dystrophin: a model for Duchenne muscular dystrophy. *Cell* 90:729-738.
- Greber U.F., Willetts M., Webster P., Helenius A. (**1993**) Stepwise dismantling of adenovirus 2 during entry into cells. *Cell* 75:477-486.
- Gregorevic P., Plant D.R., Leeding K.S., Bach L.A., Lynch G.S. (**2002**) Improved contractile function of the mdx dystrophic mouse diaphragm muscle after insulin-like growth factor-I administration. *Am J Pathol* 161:2263-2272.
- Gregorevic P., Blankinship M.J., Allen J.M., Crawford R.W., Meuse L., Miller D.G., Russell D.W., Chamberlain J.S. (2004) Systemic delivery of genes to striated muscles using adenoassociated viral vectors. *Nat Med* 10:828-834.
- Gregorevic P., Allen J.M., Minami E., Blankinship M.J., Haraguchi M., Meuse L., Finn E., Adams M.E., Froehner S.C., Murry C.E., Chamberlain J.S. (2006) rAAV6-microdystrophin preserves muscle function and extends lifespan in severely dystrophic mice. *Nat Med* 12:787-789.
- Grimm D., Kay M.A. (**2003**) From virus evolution to vector revolution: use of naturally occurring serotypes of adeno-associated virus (AAV) as novel vectors for human gene therapy. *Curr Gene Ther* 3:281-304.
- Grimm D., Kay M.A., Kleinschmidt J.A. (**2003a**) Helper virus-free, optically controllable, and twoplasmid-based production of adeno-associated virus vectors of serotypes 1 to 6. *Mol Ther* 7:839-850.
- Grimm D., Zhou S., Nakai H., Thomas C.E., Storm T.A., Fuess S., Matsushita T., Allen J., Surosky R., Lochrie M., Meuse L., McClelland A., Colosi P., Kay M.A. (2003b) Preclinical in vivo evaluation of pseudotyped adeno-associated virus vectors for liver gene therapy. *Blood* 102:2412-2419.
- Griscelli F., Gilardi-Hebenstreit P., Hanania N., Franz W.M., Opolon P., Perricaudet M., Ragot T. (1998) Heart-specific targeting of beta-galactosidase by the ventricle-specific cardiac myosin light chain 2 promoter using adenovirus vectors. *Hum Gene Ther* 9:1919-1928.
- Grounds M.D., Torrisi J. (**2004**) Anti-TNFalpha (Remicade) therapy protects dystrophic skeletal muscle from necrosis. *FASEB J* 18:676-682.
- Grunig E., Tasman J.A., Kucherer H., Franz W., Kubler W., Katus H.A. (**1998**) Frequency and phenotypes of familial dilated cardiomyopathy. *J Am Coll Cardiol* 31:186-194.
- Guzman R.J., Lemarchand P., Crystal R.G., Epstein S.E., Finkel T. (**1993**) Efficient gene transfer into myocardium by direct injection of adenovirus vectors. *Circ Res* 73:1202-1207.
- Hamer P.W., McGeachie J.M., Davies M.J., Grounds M.D. (**2002**) Evans Blue Dye as an in vivo marker of myofibre damage: optimising parameters for detecting initial myofibre membrane permeability. *J Anat* 200:69-79.
- Hansen J., Qing K., Srivastava A. (2001) Infection of purified nuclei by adeno-associated virus 2. *Mol Ther* 4:289-296.
- Harper S.Q., Hauser M.A., DelloRusso C., Duan D., Crawford R.W., Phelps S.F., Harper H.A., Robinson A.S., Engelhardt J.F., Brooks S.V., Chamberlain J.S. (2002) Modular flexibility of dystrophin: implications for gene therapy of Duchenne muscular dystrophy. *Nat Med* 8:253-261.
- Hartigan-O'Connor D., Kirk C.J., Crawford R., Mule J.J., Chamberlain J.S. (**2001**) Immune evasion by muscle-specific gene expression in dystrophic muscle. *Mol Ther* 4:525-533.
- Hauswirth W.W., Lewin A.S., Zolotukhin S., Muzyczka N. (2000) Production and purification of recombinant adeno-associated virus. *Methods Enzymol* 316:743-761.
- Head S., Williams D., Stephenson G. (**1994**) Increased susceptibility of EDL muscles from mdx mice to damage induced by contraction with stretch. *J Muscle Res Cell Motil* 15:490-492.
- Hedman M., Hartikainen J., Syvanne M., Stjernvall J., Hedman A., Kivela A., Vanninen E., Mussalo H., Kauppila E., Simula S., Narvanen O., Rantala A., Peuhkurinen K., Nieminen M.S., Laakso M.,

Yla-Herttuala S. (**2003**) Safety and feasibility of catheter-based local intracoronary vascular endothelial growth factor gene transfer in the prevention of postangioplasty and in-stent restenosis and in the treatment of chronic myocardial ischemia: phase II results of the Kuopio Angiogenesis Trial (KAT). *Circulation* 107:2677-2683.

- Henry T.D., Grines C.L., Watkins M.W., Dib N., Barbeau G., Moreadith R., Andrasfay T., Engler R.L.
 (2007) Effects of Ad5FGF-4 in patients with angina: an analysis of pooled data from the AGENT-3 and AGENT-4 trials. *J Am Coll Cardiol* 50:1038-1046.
- Hermonat P.L., Labow M.A., Wright R., Berns K.I., Muzyczka N. (**1984**) Genetics of adeno-associated virus: isolation and preliminary characterization of adeno-associated virus type 2 mutants. *J Virol* 51:329-339.
- Hirawat S., Welch E.M., Elfring G.L., Northcutt V.J., Paushkin S., Hwang S., Leonard E.M., Almstead N.G., Ju W., Peltz S.W., Miller L.L. (2007) Safety, tolerability, and pharmacokinetics of PTC124, a nonaminoglycoside nonsense mutation suppressor, following single- and multipledose administration to healthy male and female adult volunteers. *J Clin Pharmacol* 47:430-444.
- Hoggan M.D., Blacklow N.R., Rowe W.P. (**1966**) Studies of small DNA viruses found in various adenovirus preparations: physical, biological, and immunological characteristics. *Proc Natl Acad Sci U S A* 55:1467-1474.
- Huber P.E., Pfisterer P. (**2000**) In vitro and in vivo transfection of plasmid DNA in the Dunning prostate tumor R3327-AT1 is enhanced by focused ultrasound. *Gene Ther* 7:1516-1525.
- Im W.B., Phelps S.F., Copen E.H., Adams E.G., Slightom J.L., Chamberlain J.S. (**1996**) Differential expression of dystrophin isoforms in strains of mdx mice with different mutations. *Hum Mol Genet* 5:1149-1153.
- Inagaki K., Fuess S., Storm T.A., Gibson G.A., McTiernan C.F., Kay M.A., Nakai H. (**2006**) Robust systemic transduction with AAV9 vectors in mice: efficient global cardiac gene transfer superior to that of AAV8. *Mol Ther* 14:45-53.
- Ishikawa K. (**1997**) Cardiac involvement in progressive muscular dystrophy of the Duchenne type. *Jpn Heart J* 38:163-180.
- Ishikawa Y., Bach J.R., Sarma R.J., Tamura T., Song J., Marra S.W., Minami R. (**1995**) Cardiovascular considerations in the management of neuromuscular disease. *Semin Neurol* 15:93-108.
- Ishikawa Y., Bach J.R., Minami R. (**1999**) Cardioprotection for Duchenne's muscular dystrophy. *Am Heart J* 137:895-902.
- James T.N. (**1962**) Observations on the cardiovascular involvement, including the cardiac conduction system, in progressive muscular dystrophy. *Am Heart J* 63:48-56.
- Johnson F.B., Ozer H.L., Hoggan M.D. (**1971**) Structural proteins of adenovirus-associated virus type 3. *J Virol* 8:860-863.
- Jolly S.R., Kane W.J., Hook B.G., Abrams G.D., Kunkel S.L., Lucchesi B.R. (**1986**) Reduction of myocardial infarct size by neutrophil depletion: effect of duration of occlusion. *Am Heart J* 112:682-690.
- Jorgensen L.H., Larochelle N., Orlopp K., Dunant P., Dudley R.W., Stucka R., Thirion C., Walter M.C., Laval S.H., Lochmüller H. (**2009**) Efficient and fast functional screening of microdystrophin constructs in vivo and in vitro for therapy of duchenne muscular dystrophy. *Hum Gene Ther* 20:641-650.
- Kakulas B.A. (**1999**) Problems and solutions in the rehabilitation of patients with progressive muscular dystrophy. *Scand J Rehabil Med Suppl* 39:23-37.
- Karpati G., Carpenter S., Prescott S. (**1988**) Small-caliber skeletal muscle fibers do not suffer necrosis in mdx mouse dystrophy. *Muscle Nerve* 11:795-803.
- Kastrup J., Jorgensen E., Ruck A., Tagil K., Glogar D., Ruzyllo W., Botker H.E., Dudek D., Drvota V., Hesse B., Thuesen L., Blomberg P., Gyongyosi M., Sylven C. (2005) Direct intramyocardial plasmid vascular endothelial growth factor-A165 gene therapy in patients with stable severe angina pectoris A randomized double-blind placebo-controlled study: the Euroinject One trial. J Am Coll Cardiol 45:982-988.
- Kawamoto S., Shi Q., Nitta Y., Miyazaki J., Allen M.D. (**2005**) Widespread and early myocardial gene expression by adeno-associated virus vector type 6 with a beta-actin hybrid promoter. *Mol Ther* 11:980-985.
- Kern A., Schmidt K., Leder C., Müller O.J., Wobus C.E., Bettinger K., Von der Lieth C.W., King J.A., Kleinschmidt J.A. (2003) Identification of a heparin-binding motif on adeno-associated virus type 2 capsids. J Virol 77:11072-11081.
- Kilham L., Olivier L.J. (1959) A latent virus of rats isolated in tissue culture. Virology 7:428-437.

- King W.M., Ruttencutter R., Nagaraja H.N., Matkovic V., Landoll J., Hoyle C., Mendell J.R., Kissel J.T. (2007) Orthopedic outcomes of long-term daily corticosteroid treatment in Duchenne muscular dystrophy. *Neurology* 68:1607-1613.
- Koenig M., Monaco A.P., Kunkel L.M. (**1988**) The complete sequence of dystrophin predicts a rodshaped cytoskeletal protein. *Cell* 53:219-228.
- Kondo I., Ohmori K., Oshita A., Takeuchi H., Fuke S., Shinomiya K., Noma T., Namba T., Kohno M. (2004) Treatment of acute myocardial infarction by hepatocyte growth factor gene transfer: the first demonstration of myocardial transfer of a "functional" gene using ultrasonic microbubble destruction. J Am Coll Cardiol 44:644-653.
- Korpanty G., Chen S., Shohet R.V., Ding J., Yang B., Frenkel P.A., Grayburn P.A. (**2005**) Targeting of VEGF-mediated angiogenesis to rat myocardium using ultrasonic destruction of microbubbles. *Gene Ther* 12:1305-1312.
- Korthuis R.J., Grisham M.B., Granger D.N. (**1988**) Leukocyte depletion attenuates vascular injury in postischemic skeletal muscle. *Am J Physiol* 254:H823-827.
- Lai N.C., Roth D.M., Gao M.H., Fine S., Head B.P., Zhu J., McKirnan M.D., Kwong C., Dalton N., Urasawa K., Roth D.A., Hammond H.K. (2000) Intracoronary delivery of adenovirus encoding adenylyl cyclase VI increases left ventricular function and cAMP-generating capacity. *Circulation* 102:2396-2401.
- Lanza G.A., Dello Russo A., Giglio V., De Luca L., Messano L., Santini C., Ricci E., Damiani A., Fumagalli G., De Martino G., Mangiola F., Bellocci F. (**2001**) Impairment of cardiac autonomic function in patients with Duchenne muscular dystrophy: relationship to myocardial and respiratory function. *Am Heart J* 141:808-812.
- Laughlin C.A., Westphal H., Carter B.J. (**1979**) Spliced adenovirus-associated virus RNA. *Proc Natl Acad Sci U S A* 76:5567-5571.
- Laughlin C.A., Cardellichio C.B., Coon H.C. (**1986**) Latent infection of KB cells with adeno-associated virus type 2. *J Virol* 60:515-524.
- Leong-Poi H., Le E., Rim S.J., Sakuma T., Kaul S., Wei K. (**2001**) Quantification of myocardial perfusion and determination of coronary stenosis severity during hyperemia using real-time myocardial contrast echocardiography. *J Am Soc Echocardiogr* 14:1173-1182.
- Li C., Hirsch M., Asokan A., Zeithaml B., Ma H., Kafri T., Samulski R.J. (**2007**) Adeno-associated virus type 2 (AAV2) capsid-specific cytotoxic T lymphocytes eliminate only vector-transduced cells coexpressing the AAV2 capsid in vivo. *J Virol* 81:7540-7547.
- Li P., Cao L.Q., Dou C.Y., Armstrong W.F., Miller D. (**2003**) Impact of myocardial contrast echocardiography on vascular permeability: an in vivo dose response study of delivery mode, pressure amplitude and contrast dose. *Ultrasound Med Biol* 29:1341-1349.
- Li P., Armstrong W.F., Miller D.L. (2004) Impact of myocardial contrast echocardiography on vascular permeability: comparison of three different contrast agents. *Ultrasound Med Biol* 30:83-91.
- Lim L.E., Duclos F., Broux O., Bourg N., Sunada Y., Allamand V., Meyer J., Richard I., Moomaw C., Slaughter C., et al. (**1995**) Beta-sarcoglycan: characterization and role in limb-girdle muscular dystrophy linked to 4q12. *Nat Genet* 11:257-265.
- Liu M., Yue Y., Harper S.Q., Grange R.W., Chamberlain J.S., Duan D. (**2005**) Adeno-associated virusmediated microdystrophin expression protects young mdx muscle from contraction-induced injury. *Mol Ther* 11:245-256.
- Logeart D., Hatem S.N., Heimburger M., Le Roux A., Michel J.B., Mercadier J.J. (**2001**) How to optimize in vivo gene transfer to cardiac myocytes: mechanical or pharmacological procedures? *Hum Gene Ther* 12:1601-1610.
- Losordo D.W., Vale P.R., Symes J.F., Dunnington C.H., Esakof D.D., Maysky M., Ashare A.B., Lathi K., Isner J.M. (**1998**) Gene therapy for myocardial angiogenesis: initial clinical results with direct myocardial injection of phVEGF165 as sole therapy for myocardial ischemia. *Circulation* 98:2800-2804.
- Losordo D.W., Vale P.R., Hendel R.C., Milliken C.E., Fortuin F.D., Cummings N., Schatz R.A., Asahara T., Isner J.M., Kuntz R.E. (**2002**) Phase 1/2 placebo-controlled, double-blind, dose-escalating trial of myocardial vascular endothelial growth factor 2 gene transfer by catheter delivery in patients with chronic myocardial ischemia. *Circulation* 105:2012-2018.
- Lu Q.L., Rabinowitz A., Chen Y.C., Yokota T., Yin H., Alter J., Jadoon A., Bou-Gharios G., Partridge T. (2005) Systemic delivery of antisense oligoribonucleotide restores dystrophin expression in body-wide skeletal muscles. *Proc Natl Acad Sci U S A* 102:198-203.
- Lusby E., Fife K.H., Berns K.I. (**1980**) Nucleotide sequence of the inverted terminal repetition in adenoassociated virus DNA. *J Virol* 34:402-409.
- Lyon A.R., Sato M., Hajjar R.J., Samulski R.J., Harding S.E. (**2008**) Gene therapy: targeting the myocardium. *Heart* 94:89-99.

- Malm C., Nyberg P., Engstrom M., Sjodin B., Lenkei R., Ekblom B., Lundberg I. (**2000**) Immunological changes in human skeletal muscle and blood after eccentric exercise and multiple biopsies. *J Physiol* 529 Pt 1:243-262.
- Manno C.S., Chew A.J., Hutchison S., Larson P.J., Herzog R.W., Arruda V.R., Tai S.J., Ragni M.V., Thompson A., Ozelo M., Couto L.B., Leonard D.G., Johnson F.A., McClelland A., Scallan C., Skarsgard E., Flake A.W., Kay M.A., High K.A., Glader B. (2003) AAV-mediated factor IX gene transfer to skeletal muscle in patients with severe hemophilia B. *Blood* 101:2963-2972.
- Manzur A.Y., Kuntzer T., Pike M., Swan A. (2004) Glucocorticoid corticosteroids for Duchenne muscular dystrophy. *Cochrane Database Syst Rev*:CD003725.
- Maron B.J., Towbin J.A., Thiene G., Antzelevitch C., Corrado D., Arnett D., Moss A.J., Seidman C.E., Young J.B. (2006) Contemporary definitions and classification of the cardiomyopathies: an American Heart Association Scientific Statement from the Council on Clinical Cardiology, Heart Failure and Transplantation Committee; Quality of Care and Outcomes Research and Functional Genomics and Translational Biology Interdisciplinary Working Groups; and Council on Epidemiology and Prevention. *Circulation* 113:1807-1816.
- Marshall P.A., Williams P.E., Goldspink G. (**1989**) Accumulation of collagen and altered fiber-type ratios as indicators of abnormal muscle gene expression in the mdx dystrophic mouse. *Muscle Nerve* 12:528-537.
- Mayer C.R., Bekeredjian R. (**2008**) Ultrasonic gene and drug delivery to the cardiovascular system. *Adv Drug Deliv Rev* 60:1177-1192.
- Mays L.E., Vandenberghe L.H., Xiao R., Bell P., Nam H.J., Agbandje-McKenna M., Wilson J.M. (**2009**) Adeno-associated virus capsid structure drives CD4-dependent CD8+ T cell response to vector encoded proteins. *J Immunol* 182:6051-6060.
- McCarty D.M., Monahan P.E., Samulski R.J. (2001) Self-complementary recombinant adenoassociated virus (scAAV) vectors promote efficient transduction independently of DNA synthesis. *Gene Ther* 8:1248-1254.
- McCarty D.M., Fu H., Monahan P.E., Toulson C.E., Naik P., Samulski R.J. (**2003**) Adeno-associated virus terminal repeat (TR) mutant generates self-complementary vectors to overcome the rate-limiting step to transduction in vivo. *Gene Ther* 10:2112-2118.
- McCarty D.M., Young S.M., Jr., Samulski R.J. (**2004**) Integration of adeno-associated virus (AAV) and recombinant AAV vectors. *Annu Rev Genet* 38:819-845.
- McDonald C.M., Abresch R.T., Carter G.T., Fowler W.M., Jr., Johnson E.R., Kilmer D.D., Sigford B.J. (**1995**) Profiles of neuromuscular diseases. Duchenne muscular dystrophy. *Am J Phys Med Rehabil* 74:S70-92.
- McDouall R.M., Dunn M.J., Dubowitz V. (**1990**) Nature of the mononuclear infiltrate and the mechanism of muscle damage in juvenile dermatomyositis and Duchenne muscular dystrophy. *J Neurol Sci* 99:199-217.
- McGeachie J.K., Grounds M.D., Partridge T.A., Morgan J.E. (**1993**) Age-related changes in replication of myogenic cells in mdx mice: quantitative autoradiographic studies. *J Neurol Sci* 119:169-179.
- McLaughlin S.K., Collis P., Hermonat P.L., Muzyczka N. (**1988**) Adeno-associated virus general transduction vectors: analysis of proviral structures. *J Virol* 62:1963-1973.
- Melacini P., Vianello A., Villanova C., Fanin M., Miorin M., Angelini C., Dalla Volta S. (**1996**) Cardiac and respiratory involvement in advanced stage Duchenne muscular dystrophy. *Neuromuscul Disord* 6:367-376.
- Melnick J.L., Mayor H.D., Smith K.O., Rapp F. (**1965**) Association of 20-Millimicron Particles with Adenoviruses. *J Bacteriol* 90:271-274.
- Mendelson E., Trempe J.P., Carter B.J. (**1986**) Identification of the trans-acting Rep proteins of adenoassociated virus by antibodies to a synthetic oligopeptide. *J Virol* 60:823-832.
- Messina S., Bitto A., Aguennouz M., Minutoli L., Monici M.C., Altavilla D., Squadrito F., Vita G. (**2006**) Nuclear factor kappa-B blockade reduces skeletal muscle degeneration and enhances muscle function in Mdx mice. *Exp Neurol* 198:234-241.
- Metules T. (2002) Duchenne muscular dystrophy. RN 65:39-44, 47; quiz 48.
- Miller D.L., Driscoll E.M., Dou C., Armstrong W.F., Lucchesi B.R. (**2006**) Microvascular permeabilization and cardiomyocyte injury provoked by myocardial contrast echocardiography in a canine model. *J Am Coll Cardiol* 47:1464-1468.
- Mital A., Kumari D., Gupta M., Goyle S. (**1998**) Molecular characterisation of Duchenne muscular dystrophy and phenotypic correlation. *J Neurol Sci* 157:179-186.
- Miyagawa S., Sawa Y., Taketani S., Kawaguchi N., Nakamura T., Matsuura N., Matsuda H. (**2002**) Myocardial regeneration therapy for heart failure: hepatocyte growth factor enhances the effect of cellular cardiomyoplasty. *Circulation* 105:2556-2561.

- Mizuno Y. (**1992**) Prevention of myonecrosis in mdx mice: effect of immobilization by the local tetanus method. *Brain Dev* 14:319-322.
- Moens P., Baatsen P.H., Marechal G. (**1993**) Increased susceptibility of EDL muscles from mdx mice to damage induced by contractions with stretch. *J Muscle Res Cell Motil* 14:446-451.
- Moise N.S., Valentine B.A., Brown C.A., Erb H.N., Beck K.A., Cooper B.J., Gilmour R.F. (**1991**) Duchenne's cardiomyopathy in a canine model: electrocardiographic and echocardiographic studies. *J Am Coll Cardiol* 17:812-820.
- Mokhtarian A., Lefaucheur J.P., Even P.C., Sebille A. (**1999**) Hindlimb immobilization applied to 21day-old mdx mice prevents the occurrence of muscle degeneration. *J Appl Physiol* 86:924-931.
- Monahan P.E., Samulski R.J. (**2000**) Adeno-associated virus vectors for gene therapy: more pros than cons? *Mol Med Today* 6:433-440.
- Mori S., Wang L., Takeuchi T., Kanda T. (**2004**) Two novel adeno-associated viruses from cynomolgus monkey: pseudotyping characterization of capsid protein. *Virology* 330:375-383.
- Moriuchi T., Fujii Y., Kagawa N., Hizawa K. (**1991**) Autopsy study on the weight of the heart, liver, kidney and brain in Duchenne muscular dystrophy. *Tokushima J Exp Med* 38:5-13.
- Moss R.B., Rodman D., Spencer L.T., Aitken M.L., Zeitlin P.L., Waltz D., Milla C., Brody A.S., Clancy J.P., Ramsey B., Hamblett N., Heald A.E. (2004) Repeated adeno-associated virus serotype 2 aerosol-mediated cystic fibrosis transmembrane regulator gene transfer to the lungs of patients with cystic fibrosis: a multicenter, double-blind, placebo-controlled trial. *Chest* 125:509-521.
- Müller O.J., Kaul F., Weitzman M.D., Pasqualini R., Arap W., Kleinschmidt J.A., Trepel M. (2003) Random peptide libraries displayed on adeno-associated virus to select for targeted gene therapy vectors. *Nat Biotechnol* 21:1040-1046.
- Müller O.J., Leuchs B., Pleger S.T., Grimm D., Franz W.M., Katus H.A., Kleinschmidt J.A. (2006) Improved cardiac gene transfer by transcriptional and transductional targeting of adenoassociated viral vectors. *Cardiovasc Res* 70:70-78.
- Müller O.J., Ksienzyk J., Katus H.A. (**2008a**) Gene-therapy delivery strategies in cardiology. *Future Cardiol* 4:135-150.
- Müller O.J., Schinkel S., Kleinschmidt J.A., Katus H.A., Bekeredjian R. (**2008b**) Augmentation of AAVmediated cardiac gene transfer after systemic administration in adult rats. *Gene Ther* 15:1558-1565.
- Muntoni F., Torelli S., Ferlini A. (2003) Dystrophin and mutations: one gene, several proteins, multiple phenotypes. *Lancet Neurol* 2:731-740.
- Muruve D.A., Barnes M.J., Stillman I.E., Libermann T.A. (**1999**) Adenoviral gene therapy leads to rapid induction of multiple chemokines and acute neutrophil-dependent hepatic injury in vivo. *Hum Gene Ther* 10:965-976.
- Muruve D.A., Cotter M.J., Zaiss A.K., White L.R., Liu Q., Chan T., Clark S.A., Ross P.J., Meulenbroek R.A., Maelandsmo G.M., Parks R.J. (**2004**) Helper-dependent adenovirus vectors elicit intact innate but attenuated adaptive host immune responses in vivo. *J Virol* 78:5966-5972.
- Muzyczka N., Samulski R.J., Hermonat P., Srivastava A., Berns K.I. (**1984**) The genetics of adenoassociated virus. *Adv Exp Med Biol* 179:151-161.
- Nagai T. (**1989**) Prognostic evaluation of congestive heart failure in patients with Duchenne muscular dystrophy--retrospective study using non-invasive cardiac function tests. *Jpn Circ J* 53:406-415.
- Nakai H., Fuess S., Storm T.A., Muramatsu S., Nara Y., Kay M.A. (2005) Unrestricted hepatocyte transduction with adeno-associated virus serotype 8 vectors in mice. *J Virol* 79:214-224.
- Nigro G., Comi L.I., Politano L., Bain R.J. (**1990**) The incidence and evolution of cardiomyopathy in Duchenne muscular dystrophy. *Int J Cardiol* 26:271-277.
- Nishino I., Ozawa E. (2002) Muscular dystrophies. Curr Opin Neurol 15:539-544.
- Nobile C., Marchi J., Nigro V., Roberts R.G., Danieli G.A. (**1997**) Exon-intron organization of the human dystrophin gene. *Genomics* 45:421-424.
- Noguchi S., McNally E.M., Ben Othmane K., Hagiwara Y., Mizuno Y., Yoshida M., Yamamoto H., Bonnemann C.G., Gussoni E., Denton P.H., Kyriakides T., Middleton L., Hentati F., Ben Hamida M., Nonaka I., Vance J.M., Kunkel L.M., Ozawa E. (1995) Mutations in the dystrophinassociated protein gamma-sarcoglycan in chromosome 13 muscular dystrophy. *Science* 270:819-822.
- Nowak K.J., Davies K.E. (2004) Duchenne muscular dystrophy and dystrophin: pathogenesis and opportunities for treatment. *EMBO Rep* 5:872-876.
- O'Brien T.X., Lee K.J., Chien K.R. (**1993**) Positional specification of ventricular myosin light chain 2 expression in the primitive murine heart tube. *Proc Natl Acad Sci U S A* 90:5157-5161.

- Odom G.L., Gregorevic P., Chamberlain J.S. (**2007**) Viral-mediated gene therapy for the muscular dystrophies: successes, limitations and recent advances. *Biochim Biophys Acta* 1772:243-262.
- Pacak C.A., Mah C.S., Thattaliyath B.D., Conlon T.J., Lewis M.A., Cloutier D.E., Zolotukhin I., Tarantal A.F., Byrne B.J. (2006) Recombinant adeno-associated virus serotype 9 leads to preferential cardiac transduction in vivo. *Circ Res* 99:e3-9.
- Pacak C.A., Sakai Y., Thattaliyath B.D., Mah C.S., Byrne B.J. (**2008**) Tissue specific promoters improve specificity of AAV9 mediated transgene expression following intra-vascular gene delivery in neonatal mice. *Genet Vaccines Ther* 6:13.
- Palmert M.R., Alexander S.W., Goorin A.M. (2004) Ovarian toxicity after chemotherapy: possible association with ifosfamide administration. *Pediatr Blood Cancer* 42:216-219.
- Palomeque J., Chemaly E.R., Colosi P., Wellman J.A., Zhou S., Del Monte F., Hajjar R.J. (**2007**) Efficiency of eight different AAV serotypes in transducing rat myocardium in vivo. *Gene Ther* 14:989-997.
- Pardo J.V., Siliciano J.D., Craig S.W. (**1983**) A vinculin-containing cortical lattice in skeletal muscle: transverse lattice elements ("costameres") mark sites of attachment between myofibrils and sarcolemma. *Proc Natl Acad Sci U S A* 80:1008-1012.
- Perabo L., Büning H., Kofler D.M., Ried M.U., Girod A., Wendtner C.M., Enssle J., Hallek M. (**2003**) In vitro selection of viral vectors with modified tropism: the adeno-associated virus display. *Mol Ther* 8:151-157.
- Petrof B.J., Shrager J.B., Stedman H.H., Kelly A.M., Sweeney H.L. (**1993**) Dystrophin protects the sarcolemma from stresses developed during muscle contraction. *Proc Natl Acad Sci U S A* 90:3710-3714.
- Phillips M.I., Tang Y., Schmidt-Ott K., Qian K., Kagiyama S. (2002) Vigilant vector: heart-specific promoter in an adeno-associated virus vector for cardioprotection. *Hypertension* 39:651-655.
- Postema M., van Wamel A., Lancee C.T., de Jong N. (**2004**) Ultrasound-induced encapsulated microbubble phenomena. *Ultrasound Med Biol* 30:827-840.
- Qasba P., Danishefsky K., Gadot M., Siddiqui M.A. (**1992**) Functional analysis of a CArG-like promoter element in cardiac myosin light chain 2 gene. *Cell Mol Biol (Noisy-le-grand)* 38:561-569.
- Qin L., Ding Y., Pahud D.R., Chang E., Imperiale M.J., Bromberg J.S. (1997) Promoter attenuation in gene therapy: interferon-gamma and tumor necrosis factor-alpha inhibit transgene expression. *Hum Gene Ther* 8:2019-2029.
- Quinlan J.G., Hahn H.S., Wong B.L., Lorenz J.N., Wenisch A.S., Levin L.S. (2004) Evolution of the mdx mouse cardiomyopathy: physiological and morphological findings. *Neuromuscul Disord* 14:491-496.
- Quinlivan R.M., Lewis P., Marsden P., Dundas R., Robb S.A., Baker E., Maisey M. (**1996**) Cardiac function, metabolism and perfusion in Duchenne and Becker muscular dystrophy. *Neuromuscul Disord* 6:237-246.
- Raake P., von Degenfeld G., Hinkel R., Vachenauer R., Sandner T., Beller S., Andrees M., Kupatt C., Schuler G., Boekstegers P. (2004) Myocardial gene transfer by selective pressure-regulated retroinfusion of coronary veins: comparison with surgical and percutaneous intramyocardial gene delivery. *J Am Coll Cardiol* 44:1124-1129.
- Raake P.W., Hinkel R., Müller S., Delker S., Kreuzpointner R., Kupatt C., Katus H.A., Kleinschmidt J.A., Boekstegers P., Müller O.J. (**2008**) Cardio-specific long-term gene expression in a porcine model after selective pressure-regulated retroinfusion of adeno-associated viral (AAV) vectors. *Gene Ther* 15:12-17.
- Rabinowitz J.E., Rolling F., Li C., Conrath H., Xiao W., Xiao X., Samulski R.J. (**2002**) Cross-packaging of a single adeno-associated virus (AAV) type 2 vector genome into multiple AAV serotypes enables transduction with broad specificity. *J Virol* 76:791-801.
- Ragot T., Vincent N., Chafey P., Vigne E., Gilgenkrantz H., Couton D., Cartaud J., Briand P., Kaplan J.C., Perricaudet M., et al. (1993) Efficient adenovirus-mediated transfer of a human minidystrophin gene to skeletal muscle of mdx mice. *Nature* 361:647-650.
- Raymackers J.M., Debaix H., Colson-Van Schoor M., De Backer F., Tajeddine N., Schwaller B., Gailly P., Gillis J.M. (2003) Consequence of parvalbumin deficiency in the mdx mouse: histological, biochemical and mechanical phenotype of a new double mutant. *Neuromuscul Disord* 13:376-387.
- Reilly J.P., Grise M.A., Fortuin F.D., Vale P.R., Schaer G.L., Lopez J., JR V.A.N.C., Henry T., Richenbacher W.E., Losordo D.W., Schatz R.A., Isner J.M. (2005) Long-term (2-year) clinical events following transthoracic intramyocardial gene transfer of VEGF-2 in no-option patients. J Interv Cardiol 18:27-31.

- Roberds S.L., Leturcq F., Allamand V., Piccolo F., Jeanpierre M., Anderson R.D., Lim L.E., Lee J.C., Tome F.M., Romero N.B., et al. (**1994**) Missense mutations in the adhalin gene linked to autosomal recessive muscular dystrophy. *Cell* 78:625-633.
- Rodino-Klapac L.R., Janssen P.M., Montgomery C.L., Coley B.D., Chicoine L.G., Clark K.R., Mendell J.R. (2007) A translational approach for limb vascular delivery of the micro-dystrophin gene without high volume or high pressure for treatment of Duchenne muscular dystrophy. *J Transl Med* 5:45.
- Roelvink P.W., Mi Lee G., Einfeld D.A., Kovesdi I., Wickham T.J. (**1999**) Identification of a conserved receptor-binding site on the fiber proteins of CAR-recognizing adenoviridae. *Science* 286:1568-1571.
- Roig M., Roma J., Fargas A., Munell F. (**2004**) Longitudinal pathologic study of the gastrocnemius muscle group in mdx mice. *Acta Neuropathol* 107:27-34.
- Roland E.H. (2000) Muscular dystrophy. Pediatr Rev 21:233-237; quiz 238.
- Rose J.A., Maizel J.V., Jr., Inman J.K., Shatkin A.J. (1971) Structural proteins of adenovirusassociated viruses. *J Virol* 8:766-770.
- Rosenthal S.M., Cheng Z.Q. (**1995**) Opposing early and late effects of insulin-like growth factor I on differentiation and the cell cycle regulatory retinoblastoma protein in skeletal myoblasts. *Proc Natl Acad Sci U S A* 92:10307-10311.
- Rubin I.L. (1952) The heart in progressive muscular dystrophy. Am Heart J 43:161-169.
- Ruffing M., Zentgraf H., Kleinschmidt J.A. (**1992**) Assembly of viruslike particles by recombinant structural proteins of adeno-associated virus type 2 in insect cells. *J Virol* 66:6922-6930.
- Ruffing M., Heid H., Kleinschmidt J.A. (**1994**) Mutations in the carboxy terminus of adeno-associated virus 2 capsid proteins affect viral infectivity: lack of an RGD integrin-binding motif. *J Gen Virol* 75 (Pt 12):3385-3392.
- Rutanen J., Rissanen T.T., Markkanen J.E., Gruchala M., Silvennoinen P., Kivela A., Hedman A., Hedman M., Heikura T., Orden M.R., Stacker S.A., Achen M.G., Hartikainen J., Yla-Herttuala S. (2004) Adenoviral catheter-mediated intramyocardial gene transfer using the mature form of vascular endothelial growth factor-D induces transmural angiogenesis in porcine heart. *Circulation* 109:1029-1035.
- Rybakova I.N., Patel J.R., Ervasti J.M. (**2000**) The dystrophin complex forms a mechanically strong link between the sarcolemma and costameric actin. *J Cell Biol* 150:1209-1214.
- Samulski R.J., Chang L.S., Shenk T. (**1989**) Helper-free stocks of recombinant adeno-associated viruses: normal integration does not require viral gene expression. *J Virol* 63:3822-3828.
- Sanlioglu S., Benson P.K., Yang J., Atkinson E.M., Reynolds T., Engelhardt J.F. (**2000**) Endocytosis and nuclear trafficking of adeno-associated virus type 2 are controlled by rac1 and phosphatidylinositol-3 kinase activation. *J Virol* 74:9184-9196.
- Sasaki K., Sakata K., Kachi E., Hirata S., Ishihara T., Ishikawa K. (**1998**) Sequential changes in cardiac structure and function in patients with Duchenne type muscular dystrophy: a twodimensional echocardiographic study. *Am Heart J* 135:937-944.
- Schmalbruch H. (**1984**) Regenerated muscle fibers in Duchenne muscular dystrophy: a serial section study. *Neurology* 34:60-65.
- Schnepp B.C., Jensen R.L., Chen C.L., Johnson P.R., Clark K.R. (**2005**) Characterization of adenoassociated virus genomes isolated from human tissues. *J Virol* 79:14793-14803.
- Scott J.M., Li S., Harper S.Q., Welikson R., Bourque D., DelloRusso C., Hauschka S.D., Chamberlain J.S. (2002) Viral vectors for gene transfer of micro-, mini-, or full-length dystrophin. *Neuromuscul Disord* 12 Suppl 1:S23-29.
- Seemann S., Hauff P., Schultze-Mosgau M., Lehmann C., Reszka R. (**2002**) Pharmaceutical evaluation of gas-filled microparticles as gene delivery system. *Pharm Res* 19:250-257.
- Seidman J.G., Seidman C. (**2001**) The genetic basis for cardiomyopathy: from mutation identification to mechanistic paradigms. *Cell* 104:557-567.
- Seisenberger G., Ried M.U., Endress T., Büning H., Hallek M., Brauchle C. (**2001**) Real-time singlemolecule imaging of the infection pathway of an adeno-associated virus. *Science* 294:1929-1932.
- Shohet R.V., Chen S., Zhou Y.T., Wang Z., Meidell R.S., Unger R.H., Grayburn P.A. (**2000**) Echocardiographic destruction of albumin microbubbles directs gene delivery to the myocardium. *Circulation* 101:2554-2556.
- Sicinski P., Geng Y., Ryder-Cook A.S., Barnard E.A., Darlison M.G., Barnard P.J. (**1989**) The molecular basis of muscular dystrophy in the mdx mouse: a point mutation. *Science* 244:1578-1580.
- Siegl G., Bates R.C., Berns K.I., Carter B.J., Kelly D.C., Kurstak E., Tattersall P. (**1985**) Characteristics and taxonomy of Parvoviridae. *Intervirology* 23:61-73.

- Silversides C.K., Webb G.D., Harris V.A., Biggar D.W. (**2003**) Effects of deflazacort on left ventricular function in patients with Duchenne muscular dystrophy. *Am J Cardiol* 91:769-772.
- Smith J.K., Grisham M.B., Granger D.N., Korthuis R.J. (**1989**) Free radical defense mechanisms and neutrophil infiltration in postischemic skeletal muscle. *Am J Physiol* 256:H789-793.
- Spurney C.F., Knoblach S., Pistilli E.E., Nagaraju K., Martin G.R., Hoffman E.P. (**2008**) Dystrophindeficient cardiomyopathy in mouse: expression of Nox4 and Lox are associated with fibrosis and altered functional parameters in the heart. *Neuromuscul Disord* 18:371-381.
- Srivastava A., Lusby E.W., Berns K.I. (**1983**) Nucleotide sequence and organization of the adenoassociated virus 2 genome. *J Virol* 45:555-564.
- St Pierre B.A., Tidball J.G. (**1994**) Macrophage activation and muscle remodeling at myotendinous junctions after modifications in muscle loading. *Am J Pathol* 145:1463-1471.
- Stilwell J.L., McCarty D.M., Negishi A., Superfine R., Samulski R.J. (**2003**) Development and characterization of novel empty adenovirus capsids and their impact on cellular gene expression. *J Virol* 77:12881-12885.
- Straub V., Rafael J.A., Chamberlain J.S., Campbell K.P. (**1997**) Animal models for muscular dystrophy show different patterns of sarcolemmal disruption. *J Cell Biol* 139:375-385.
- Straub V., Donahue K.M., Allamand V., Davisson R.L., Kim Y.R., Campbell K.P. (2000) Contrast agent-enhanced magnetic resonance imaging of skeletal muscle damage in animal models of muscular dystrophy. *Magn Reson Med* 44:655-659.
- Stupka N., Tarnopolsky M.A., Yardley N.J., Phillips S.M. (**2001**) Cellular adaptation to repeated eccentric exercise-induced muscle damage. *J Appl Physiol* 91:1669-1678.
- Summerford C., Samulski R.J. (**1998**) Membrane-associated heparan sulfate proteoglycan is a receptor for adeno-associated virus type 2 virions. *J Virol* 72:1438-1445.
- Summerford C., Bartlett J.S., Samulski R.J. (1999) AlphaVbeta5 integrin: a co-receptor for adenoassociated virus type 2 infection. *Nat Med* 5:78-82.
- Sun B., Zhang H., Franco L.M., Brown T., Bird A., Schneider A., Koeberl D.D. (2005) Correction of glycogen storage disease type II by an adeno-associated virus vector containing a musclespecific promoter. *Mol Ther* 11:889-898.
- Suzuki K., Totsuka M., Nakaji S., Yamada M., Kudoh S., Liu Q., Sugawara K., Yamaya K., Sato K. (1999) Endurance exercise causes interaction among stress hormones, cytokines, neutrophil dynamics, and muscle damage. J Appl Physiol 87:1360-1367.
- Takenaka A., Yokota M., Iwase M., Miyaguchi K., Hayashi H., Saito H. (**1993**) Discrepancy between systolic and diastolic dysfunction of the left ventricle in patients with Duchenne muscular dystrophy. *Eur Heart J* 14:669-676.
- Tanabe Y., Esaki K., Nomura T. (**1986**) Skeletal muscle pathology in X chromosome-linked muscular dystrophy (mdx) mouse. *Acta Neuropathol* 69:91-95.
- Tidball J.G., Berchenko E., Frenette J. (**1999**) Macrophage invasion does not contribute to muscle membrane injury during inflammation. *J Leukoc Biol* 65:492-498.
- Tinsley J., Deconinck N., Fisher R., Kahn D., Phelps S., Gillis J.M., Davies K. (**1998**) Expression of full-length utrophin prevents muscular dystrophy in mdx mice. *Nat Med* 4:1441-1444.
- Torres L.F., Duchen L.W. (**1987**) The mutant mdx: inherited myopathy in the mouse. Morphological studies of nerves, muscles and end-plates. *Brain* 110 (Pt 2):269-299.
- Townsend D., Blankinship M.J., Allen J.M., Gregorevic P., Chamberlain J.S., Metzger J.M. (2007) Systemic administration of micro-dystrophin restores cardiac geometry and prevents dobutamine-induced cardiac pump failure. *Mol Ther* 15:1086-1092.
- Tratschin J.D., Miller I.L., Carter B.J. (**1984**) Genetic analysis of adeno-associated virus: properties of deletion mutants constructed in vitro and evidence for an adeno-associated virus replication function. *J Virol* 51:611-619.
- Trempe J.P., Mendelson E., Carter B.J. (**1987**) Characterization of adeno-associated virus rep proteins in human cells by antibodies raised against rep expressed in Escherichia coli. *Virology* 161:18-28.
- Turk R., Sterrenburg E., van der Wees C.G., de Meijer E.J., de Menezes R.X., Groh S., Campbell K.P., Noguchi S., van Ommen G.J., den Dunnen J.T., t Hoen P.A. (**2006**) Common pathological mechanisms in mouse models for muscular dystrophies. *FASEB J* 20:127-129.
- Valentine B.A., Cooper B.J., de Lahunta A., O'Quinn R., Blue J.T. (**1988**) Canine X-linked muscular dystrophy. An animal model of Duchenne muscular dystrophy: clinical studies. *J Neurol Sci* 88:69-81.
- van Deutekom J.C., Janson A.A., Ginjaar I.B., Frankhuizen W.S., Aartsma-Rus A., Bremmer-Bout M., den Dunnen J.T., Koop K., van der Kooi A.J., Goemans N.M., de Kimpe S.J., Ekhart P.F., Venneker E.H., Platenburg G.J., Verschuuren J.J., van Ommen G.J. (**2007**) Local dystrophin restoration with antisense oligonucleotide PRO051. *N Engl J Med* 357:2677-2686.

- Van Erp C., Irwin N.G., Hoey A.J. (2006) Long-term administration of pirfenidone improves cardiac function in mdx mice. *Muscle Nerve* 34:327-334.
- Vandendriessche T., Thorrez L., Acosta-Sanchez A., Petrus I., Wang L., Ma L., L D.E.W., Iwasaki Y., Gillijns V., Wilson J.M., Collen D., Chuah M.K. (2007) Efficacy and safety of adeno-associated viral vectors based on serotype 8 and 9 vs. lentiviral vectors for hemophilia B gene therapy. J Thromb Haemost 5:16-24.
- Vassalli G., Bueler H., Dudler J., von Segesser L.K., Kappenberger L. (2003) Adeno-associated virus (AAV) vectors achieve prolonged transgene expression in mouse myocardium and arteries in vivo: a comparative study with adenovirus vectors. *Int J Cardiol* 90:229-238.
- Veldwijk M.R., Topaly J., Laufs S., Hengge U.R., Wenz F., Zeller W.J., Fruehauf S. (2002) Development and optimization of a real-time quantitative PCR-based method for the titration of AAV-2 vector stocks. *Mol Ther* 6:272-278.
- Volpers C., Kochanek S. (**2004**) Adenoviral vectors for gene transfer and therapy. *J Gene Med* 6 Suppl 1:S164-171.
- Von Bibra H., Voigt J.U., Froman M., Bone D., Wranne B., Juhlin-Dannfeldt A. (**1999**) Interaction of Microbubbles with Ultrasound. *Echocardiography* 16:733-741.
- Wagner J.A., Nepomuceno I.B., Messner A.H., Moran M.L., Batson E.P., Dimiceli S., Brown B.W., Desch J.K., Norbash A.M., Conrad C.K., Guggino W.B., Flotte T.R., Wine J.J., Carter B.J., Reynolds T.C., Moss R.B., Gardner P. (2002) A phase II, double-blind, randomized, placebocontrolled clinical trial of tgAAVCF using maxillary sinus delivery in patients with cystic fibrosis with antrostomies. *Hum Gene Ther* 13:1349-1359.
- Wagner K.R., Hamed S., Hadley D.W., Gropman A.L., Burstein A.H., Escolar D.M., Hoffman E.P., Fischbeck K.H. (2001) Gentamicin treatment of Duchenne and Becker muscular dystrophy due to nonsense mutations. *Ann Neurol* 49:706-711.
- Wagner K.R. (2002) Genetic diseases of muscle. Neurol Clin 20:645-678.
- Wang X.S., Ponnazhagan S., Srivastava A. (1995) Rescue and replication signals of the adenoassociated virus 2 genome. *J Mol Biol* 250:573-580.
- Wang X.S., Ponnazhagan S., Srivastava A. (**1996**) Rescue and replication of adeno-associated virus type 2 as well as vector DNA sequences from recombinant plasmids containing deletions in the viral inverted terminal repeats: selective encapsidation of viral genomes in progeny virions. *J Virol* 70:1668-1677.
- Wang X.S., Qing K., Ponnazhagan S., Srivastava A. (**1997**) Adeno-associated virus type 2 DNA replication in vivo: mutation analyses of the D sequence in viral inverted terminal repeats. *J Virol* 71:3077-3082.
- Wang Z., Ma H.I., Li J., Sun L., Zhang J., Xiao X. (**2003**) Rapid and highly efficient transduction by double-stranded adeno-associated virus vectors in vitro and in vivo. *Gene Ther* 10:2105-2111.
- Wang Z., Zhu T., Qiao C., Zhou L., Wang B., Zhang J., Chen C., Li J., Xiao X. (**2005**) Adenoassociated virus serotype 8 efficiently delivers genes to muscle and heart. *Nat Biotechnol* 23:321-328.
- Wang Z., Kuhr C.S., Allen J.M., Blankinship M., Gregorevic P., Chamberlain J.S., Tapscott S.J., Storb R. (2007) Sustained AAV-mediated dystrophin expression in a canine model of Duchenne muscular dystrophy with a brief course of immunosuppression. *Mol Ther* 15:1160-1166.
- Waterkamp D.A., Müller O.J., Ying Y., Trepel M., Kleinschmidt J.A. (**2006**) Isolation of targeted AAV2 vectors from novel virus display libraries. *J Gene Med* 8:1307-1319.
- Wehling-Henricks M., Jordan M.C., Roos K.P., Deng B., Tidball J.G. (**2005**) Cardiomyopathy in dystrophin-deficient hearts is prevented by expression of a neuronal nitric oxide synthase transgene in the myocardium. *Hum Mol Genet* 14:1921-1933.
- Wehling M., Spencer M.J., Tidball J.G. (**2001**) A nitric oxide synthase transgene ameliorates muscular dystrophy in mdx mice. *J Cell Biol* 155:123-131.
- Welch E.M. et al. (2007) PTC124 targets genetic disorders caused by nonsense mutations. Nature 447:87-91.
- Wells D.J., Ferrer A., Wells K.E. (**2002**) Immunological hurdles in the path to gene therapy for Duchenne muscular dystrophy. *Expert Rev Mol Med* 4:1-23.
- Wilding J.R., Schneider J.E., Sang A.E., Davies K.E., Neubauer S., Clarke K. (**2005**) Dystrophin- and MLP-deficient mouse hearts: marked differences in morphology and function, but similar accumulation of cytoskeletal proteins. *FASEB J* 19:79-81.
- Williams M.W., Bloch R.J. (**1999**) Differential distribution of dystrophin and beta-spectrin at the sarcolemma of fast twitch skeletal muscle fibers. *J Muscle Res Cell Motil* 20:383-393.
- Willmann R., Possekel S., Dubach-Powell J., Meier T., Ruegg M.A. (**2009**) Mammalian animal models for Duchenne muscular dystrophy. *Neuromuscul Disord* 19:241-249.

- Woo M., Tanabe Y., Ishii H., Nonaka I., Yokoyama M., Esaki K. (**1987**) Muscle fiber growth and necrosis in dystrophic muscles: a comparative study between dy and mdx mice. *J Neurol Sci* 82:111-122.
- Wright M.J., Wightman L.M., Lilley C., de Alwis M., Hart S.L., Miller A., Coffin R.S., Thrasher A., Latchman D.S., Marber M.S. (2001) In vivo myocardial gene transfer: optimization, evaluation and direct comparison of gene transfer vectors. *Basic Res Cardiol* 96:227-236.
- Wu Z., Asokan A., Samulski R.J. (2006) Adeno-associated virus serotypes: vector toolkit for human gene therapy. *Mol Ther* 14:316-327.
- Xiao W., Warrington K.H., Jr., Hearing P., Hughes J., Muzyczka N. (**2002**) Adenovirus-facilitated nuclear translocation of adeno-associated virus type 2. *J Virol* 76:11505-11517.
- Yang L., Jiang J., Drouin L.M., Agbandje-McKenna M., Chen C., Qiao C., Pu D., Hu X., Wang D.Z., Li J., Xiao X. (2009) A myocardium tropic adeno-associated virus (AAV) evolved by DNA shuffling and in vivo selection. *Proc Natl Acad Sci U S A* 106:3946-3951.
- Yoshimura M., Sakamoto M., Ikemoto M., Mochizuki Y., Yuasa K., Miyagoe-Suzuki Y., Takeda S. (2004) AAV vector-mediated microdystrophin expression in a relatively small percentage of mdx myofibers improved the mdx phenotype. *Mol Ther* 10:821-828.
- Yuasa K., Sakamoto M., Miyagoe-Suzuki Y., Tanouchi A., Yamamoto H., Li J., Chamberlain J.S., Xiao X., Takeda S. (**2002**) Adeno-associated virus vector-mediated gene transfer into dystrophindeficient skeletal muscles evokes enhanced immune response against the transgene product. *Gene Ther* 9:1576-1588.
- Yuasa K., Yoshimura M., Urasawa N., Ohshima S., Howell J.M., Nakamura A., Hijikata T., Miyagoe-Suzuki Y., Takeda S. (2007) Injection of a recombinant AAV serotype 2 into canine skeletal muscles evokes strong immune responses against transgene products. *Gene Ther* 14:1249-1260.
- Yue Y., Li Z., Harper S.Q., Davisson R.L., Chamberlain J.S., Duan D. (**2003**) Microdystrophin gene therapy of cardiomyopathy restores dystrophin-glycoprotein complex and improves sarcolemma integrity in the mdx mouse heart. *Circulation* 108:1626-1632.
- Zhu T., Zhou L., Mori S., Wang Z., McTiernan C.F., Qiao C., Chen C., Wang D.W., Li J., Xiao X. (2005) Sustained whole-body functional rescue in congestive heart failure and muscular dystrophy hamsters by systemic gene transfer. *Circulation* 112:2650-2659.
- Zincarelli C., Soltys S., Rengo G., Rabinowitz J.E. (**2008**) Analysis of AAV serotypes 1-9 mediated gene expression and tropism in mice after systemic injection. *Mol Ther* 16:1073-1080.

6. Anhang

6.1. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.1: Übersicht über den Aufbau und Funktion des Dystrophins, nach	2
(Wells et al., 2002).	. ∠
2006) und (Seidman and Seidman, 2001)	. 8
Abbildung 3.1: Sequenzanalyse zur Genotypisierung des verfügbaren Mdx -	
Stammes.	57
Abbildung 3.2: Histopathologische Untersuchung des Herzmuskels.	60
Abbildung 3.3: Histopathologische Untersuchung des Musculus quadriceps	
femoris.	61
Abbildung 3.4: Untersuchung des Herzmuskels auf Inflammation	63
Abbildung 3.5: Untersuchung Musculus quadriceps femoris auf Inflammation	64
Abbildung 3.6: Quantfizierung von Blutparametern.	66
Abbildung 3.7: Transduktionseffizienz von AAV9-CMV-Luc und AAV9-MLC1.5kb-	
	68
Abbildung 3.8: Reportergenexpressionsprofile der Serotypen	
AAV2(R484E;R585E) (n= 12) und AAV9 (n= 9), in Kombination mit dem kardial	
spezifischen CMV verstärkten-MLC1.5kb Promotor in adulten NMRI Mäusen	69
Abbildung 3.9: Abhängigkeit der Reportergenaktivität von MLC-Promotoren mit	
unterschiedlich langen regulatorischen Sequenzen.	70
Abbildung 3.10: Untersuchung der Lokalisation einer kardialen Fluoreszenz -	
Reportergenexpression.	72
Abbildung 3.11: Expression von EGFP (grün), kombiniert mit DAPI - Kernfärbung	
(blau) in transversalen Leberschnitten von adulten NMRI Mäusen.	73
Abbildung 3.12: Kolokalisation von AAV2 mit Mikrosphären	74
Abbildung 3.13: Gentransfereffizienz nach Ultraschall gestütztem viralen	
Gentransfer.	76
Abbildung 3.14: Lokalisation der Reportergenexpression nach Ultraschall	
gestütztem Gentransfer in Rattenherzen ohne (linke Seite) und mit 1x10 ¹¹	
Partikeln von AAV9 – EGFP bealdenen Mikrosphären (rechte Seite)	77
Abbildung 3.15: Histopathologische Untersuchung des Myokards.	78
Abbildung 3.16: Expression des µDystrophins in vitro.	79
Abb. 3.17. Expression des µDystrophins in vivo.	80
Abbildung 3.18: Immunfluoreszenzanalyse zur Untersuchung unspezifischer	
Milz - und Leberexpression von µDys.	81
Abbildung 3.19: Expressionsstärke des µDystrophins in vivo	82
Abbildung 3.20: Histopathologische Untersuchungen nach Gentransfer	84
Abbildung 3.21: Immunologische Untersuchung nach Gentransfer.	85
Abbildung 3.22: Immunfluoreszenzanalyse zur Untersuchung der µDvs –	
Expression bei Mdx - Tieren unterschiedlichen Alters.	86
Abbildung 4.1: Histopathologische Gegenüberstellung.	02

6.2. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.1: Übersicht über genetische Mausmodelle mit Defekten in	
Bestandteilen des DAG-Komplexes und deren Ausprägung einer	
Kardiomyopathie, zusammengefasst nach (Durbeej and Campbell, 2002)	12
Tabelle 1.2: Übersicht über die Applikationsverfahren zum kardialen Gentransfer	
in Tiermodellen, modifiziert nach (Muller et al., 2008a).	18
Tabelle 1.3: Übersicht über die Promotoren zum kardialen Gentransfer in	
Tiermodellen, modifiziert nach (Muller <i>et al.</i> , 2008a)	23
Tabelle 3.1: Einfluss der Beladung von Mikrosphären mit AAV2.	74
Tabelle 4.1: Übersicht der verwendeten Vektordosen bei systemischer Applikation	
von AAV – Vektoren im Maus – Modell.	94
Tabelle 4.2: Zusammenstellung histopathologischer Untersuchungen bei	
männlichen Mdx – Mäusen zu verschiedenen Zeitpunkten1	101

6.3. Abkürzungsverzeichnis

µDys AAV Abb	Mikrodystrophin Adeno-assoziiertes Virus
	antisense Oligonukleotide
hn	Basennaar
BSA	bovines Serumalbumin
Bsn	Beisniel
bzw	beziehungsweise
C	Cytosin
ca	zirka
CMV	Cytomegalovirus
DAG-Komplex	Dystrophin assoziierter Glykoproteinkomples
DCM	Dilatative Kardiomyopathie
DMD	Duchenne Muskeldystrophie
DMEM	Dulbecco's Modified Eagle Medium
DNA	Desoxyribonukleinsäure
EGFP	enhanced green fluorescent protein
EKG	Elektrokardiogramm
FACS	fluorescence activated cell sorting
FS	fraction of shortening
GFP	green fluorescent protein
HCM	hypertrophe Kardiomyopathie
HE	Hämatoxylin – Eosin
ITR	invertierte terminale Wiederholung
Kap.	Kapitel
kb	Kilobasen
kTNT	kardiales Troponin T
LB	Luria – Bertani
M	Molar
Mb	Megabasen
MB	Mikrosphären
Mdx	Muskeldystrophie vom Typ Duchenne X – chromosomal

MLC	Myosinleichtkette 2v
Mol	Mol
M.q.f.	Musculus quadriceps femoris
M.sol.	Musculus soleus
N ₂	Stickstoff
nm	Nanometer
OD	optische Dichte
ORF	open reading frame
PAGE	Polyacrylamid – Gelelektrophorese
PBS	phosphate buffered saline
рН	pontentium Hydrogenii
RIPA	Radio Immuno Precipitation Assay
RLE	relative Lichteinheiten
RNA	Ribonukleinsäure
RT	Raumtemperatur
SDS	Natriumdodecylsulfat
SE	Standardfehler
Sgc	Sarkoglykan
Т	Thymindin
Tab.	Tabelle
TAE	Tris-EDTA-Eisessig
TBE	Tris-Borat-EDTA
UpM	Umdrehungen pro Minute
US	Ultraschall
utrn	Utrophin
vG	virale Genome
v.G.	Elastika van Gieson

Die Gewichts- und Mengeneinheiten entsprechen den SI-Einheiten. Die Bezeichnung der Aminosäuren erfolgte nach der internationalen UPAC – Nomenklatur.